Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

140 (24.3.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.6 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.– RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 140.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Untersuchung des Balkankonfliktes.

Ablehnung einer Untersuchungskommission in Rom und Belgrad.

Die französischen Nationalisten gegen eine Teilnahme Deutschlands. — Italiens Abneigung gegen die Militärkontrolle. — Das „Einvernehmen" zwischen Frankreich und England.

F.H. Paris, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der geschäftige Eifer, mit dem die französische Diplomatie und die meisten Pariser Morgenblätter hervorheben, daß Deutschland der Absendung einer Untersuchungskommission an die jugoslawisch-albanische Grenze seine Zustimmung gegeben habe, muß höchst verdächtig erscheinen. Daß Frankreich sich auf die Haltung Deutschlands beruft, wenn es irgend eine diplomatische Entscheidung trifft, war man bisher nicht gewöhnt. Es wird niemand einfallen, die Beschuldigung erheben zu wollen, daß Deutschland kompromittiert werden soll, wenn unaufhörlich darauf hingewiesen wird, daß es mit der Absendung einer Untersuchungskommission einverstanden sei, aber wenn auch eine solche Absicht in Paris gar nicht besteht, wird die Wirkung, die vermieden werden sollte, nicht ganz ausbleiben, und Deutschland muß, wenn es tatsächlich ohne genaue Kenntnis der Situation die französisch-englischen Absichten auf dem Balkan unterstützt hätte, befürchten, daß es bei Jugoslawien und auch bei Italien kompromittiert erscheinen könnte.

Denn soviel steht fest, daß weder Jugoslawien noch Italien von der Absendung einer Untersuchungskommission etwas wissen wollen,

die in Paris und möglicherweise auch in London bloß als ein Aushilfsmittel gewählt wurde, um die Anrufung des Völkerbundes zu vermeiden. Weil man notwendigerweise für die hinzögernde Politik, zu der man sich in Paris entschloß, Bundesgenossen brauchte, so ist man gegenüber Deutschland jetzt außerordentlich entgegenkommend und gibt sogar zu, daß Deutsche in der Untersuchungskommission vertreten sein könnten.

Natürlich erregt **das die Pariser Nationalisten.** Das „Echo de Paris" fragt bestürzt, ob man den Artikel 179 des Versailler Friedensvertrages vollkommen an die Wand drücken könne, der Deutschland ausdrücklich verbietet, an irgend einer militärischen Mission teilzunehmen. Das Blatt erregt sich darüber, daß Deutschland in dieser Angelegenheit dieselbe Behandlung erfahren könnte, wie Frankreich und Großbritannien. Uebrigens sei es nicht Briands Schuld, wenn Deutschland Vertreter in die Untersuchungskommission entsenden könnte, sondern ausschließlich die Chamberlains, der die Beteiligung Deutschlands verlangt hätte. Ganz entrüstet ist das „Journal" darüber, daß Stresemann erklärt haben sollte, Deutschland schließe sich von vornherein jeder vorgeschlagenen friedlichen Lösung an. Deutschland wolle die Welt durch seine Klugheit in Erstaunen setzen, aber die Klugheit werde man nicht umsonst bekommen. Stresemann habe den Preis bereits genannt, nämlich die Rheinlandräumung. In Thoiry wollte Deutschland dafür noch finanzielle Entschädigungen geben, in Genf stellte es die Forderung auf Einsetzung einer eigenen ständigen Kontrolle in der entmilitarisierten Zone auf. Jetzt verlange Deutschland di einfache Räumung, und das Blatt möchte wissen, wie weit man noch kommen wird, wenn Deutschland sich bei zwei oder drei Balkankonflikten klug und weise gezeigt haben wird.

Dem **Quai d'Orsay scheint gestern entweder direkt durch den Botschafter Lord L'Abernon oder nach dessen Empfang durch Briand** die Mitteilung zugekommen zu sein, daß Italien sich auf keinen Fall auf die Untersuchungskommission einläßt. Die Beweggründe, die sie geben wird, wären zum Teil richtig, zum Teil für Deutschland beleidigend. Einerseits wird gesagt, daß die Untersuchungskommission nichts mehr feststellen könne, weil Jugoslawien sicherlich längst alle Spuren seiner Mobilisierung verwischt haben wird. Andererseits erklärt aber die italienische Regierung, daß die Fruchtlosigkeit der Militärkontrollkommission in Deutschland beweise, daß von solcher Kontrolle nichts zu halten sei. Diesen Hinweis auf Deutschland hätte man sich in Rom ersparen können, und der „Petit Parisien" erklärt heute ausdrücklich, daß ein solcher Vergleich bestritten werden könnte. Denn in Frankreich beharrt man unbedingt darauf, daß die Untersuchungskommission abgesandt werden soll. Man ist bereit, in diese nicht nur deutsche Offiziere, sondern auch neutrale, vor allem schwedische, aufzunehmen. Aber es scheint nicht, daß dadurch die Untersuchungskommission in Rom und Belgrad schmackhafter würde, weshalb die Pariser Presse heute den Verdacht ausspricht, daß Italien irgend etwas zu verbergen hätte und darum auf den in Paris gefaßten Plan der Untersuchungskommission nicht eingehen werde. Man erklärte der albanischen Regierung, daß sie vollkommenes Vertrauen zu dieser Kommission haben könnte. Daß man in Paris bereit wäre, auch ohne Zustimmung Italiens die Kommission abgehen zu lassen, wurde bereits gestern betont. Aber unangenehm ist die Situation im Laufe der heutigen Nacht insofern geworden, als auch Jugoslawien von dieser Untersuchungskommission nichts wissen will.

Jugoslawien verlangt, daß die Angelegenheit dem Völkerbund übergeben werden soll,

weil es die Hoffnung hat, daß auf diese Weise das gesamte albanische Problem zur Sprache gebracht werden würde, insbesondree der Vertrag von Tirana von November 1926. In Belgrad wurde gestern Abend offiziell erklärt, daß dem Prestige des Völkerbunds schwerer Abbruch geschehen würde, wenn man diesem die Regelung einer Angelegenheit entziehen wolle, die in erster Linie die Sache des Völkerbundes sein muß. Alle Parteioppositionen in Belgrad stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß eine Untersuchung nur durch den Völkerbund geführt werden dürfe. Jede andere Untersuchung würde die Eigenliebe des jugoslawischen Volkes verletzen, weil dieses ohne jede Ursache nur auf blose Beschuldigungen Italiens hin auf eine Art Anklagebank gesetzt würde. Andererseits erklärt man in Rom, daß man sich mit Jugoslawien auf keinen Fall auf eine Stufe stellen lasse. Gegen Jugoslawien könnte eine Untersuchung geführt werden, niemals aber gegen Italien.

Merkwürdig muß es erscheinen, daß man in Paris unaufhörlich betont, zwischen Frankreich und England bestehe wegen der Untersuchungskommission vollkommenes Einvernehmen, daß aber gleichwohl ein Briand sehr ergebenes Blatt, das „Petit Journal", heute eine ziemlich

scharfe Sprache gegen England

führt, das beschuldigt wird, daß sein ständiges Zusammengehen mit Italien die Ursache der bestehenden diplomatischen Verstimmungen sei. England handele seit einiger Zeit egoistisch und unklug. Wenn jetzt in Europa ein englisch-italienischer Block gebildet werde, so müsse dieser den Verfall der kleinen Entente zur Folge haben und das würde dazu führen, daß Europa allmählich auf den Zustand von 1914 zurückgeführt werde und daß das Befriedungswerk, das der Völkerbund unternahm, zerstört würde.

Jugoslawiens Kriegsbereitschaft.

△ **Belgrad, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im Außenministerium erschienen gestern der englische und der italienische Gesandte. Den Zeitungsvertretern wurde mitgeteilt, England habe beantragt, erstens die von Italien gegen Jugoslawien erhobenen Beschuldigungen durch eine Militärkommission der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte zu überprüfen, zweitens die in der albanischen Frage liegenden Gefahren durch einen Pakt zwischen Jugoslawien und Albanien nach Muster des italienisch-albanischen Paktes endgültig aus der Welt zu schaffen.

Mit diesen Anträgen können sich die militärischen Kreise in Jugoslawien nicht befreunden, seitdem der Außenminister erklärte, die Untersuchungskommission solle von dem Völkerbund ernannt werden und nicht nur auf Jugoslawien sich beschränken, sondern auch die italienischen Rüstungen in Albanien untersuchen.

In der gestrigen Sitzung der Skuptschina erklärte der Kriegsminister zum Militärbudget: In Jugoslawien entfallen 20,4 Prozent der gesamten Staatsausgaben auf die Armee, in Italien 28 Prozent. Der Präsenzstand der Armee sei gegenwärtig 95 000 Mann. Die Armee werde alle in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen, wenn eine auswärtige Macht es wagen sollte, die Ehre des Königreichs Jugoslawien anzutasten. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Auffassung in London.

v.D. London, 24. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der jugoslawische Außenminister gestern im Parlament die mehrfach an die Mächte gerichtete Aufforderung zurückgezogen, daß Sachverständige die gegen Jugoslawien erhobenen Anschuldigungen an Ort und Stelle untersuchen sollten. Er erklärte gestern, daß das durch eine Kommission des Völkerbunds geschieht. **Das war gestern abend hier noch nicht bekannt, und daher war ausschließlich von einer Untersuchung durch die Militärattachés die Rede.** Niemand spricht mehr von dem Völkerbund. Soweit hier bekannt, finden gegenwärtig noch Besprechungen zwischen London, Berlin und Paris statt, und wenn die drei Mächte sich geeinigt haben, soll in Rom und Belgrad angefragt werden, ob man in Rom und Belgrad mit diesem Vorhaben einverstanden sei. Es ist auch die Rede davon, in Washington anzufragen, ob die Vereinigten Staaten ihren Militärattaché in Belgrad ebenfalls beauftragen wollen, was man aus naheliegenden Gründen gerne hätte. Aber in maßgebenden hiesigen Kreisen scheint man kein großes Vertrauen darein zu haben, daß das geschieht.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" stellt heute fest, daß man in maßgebenden Londoner Kreisen das französische Argument, Deutschland könnte wegen des Paragraphen 179 keine Sachverständigen beauftragen, bei einer solchen Untersuchung mitzumachen, als unsinnig bezeichnet. Im Gegenteil, man weist darauf hin, daß deutsche Offiziere künftighin in den Kommissionen sein werden, welche die Bewaffnung Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens zu kontrollieren haben werden. Ferner erklärt der Mitarbeiter, man wolle in London von einer Kontrolle beiderseits der Grenze nichts wissen, weil Italien das zurückweisen würde. Nicht einmal der serbische Außenminister hätte das verlangt. Die Neutralitätserklärung Dr. Stresemanns und die Dr. Breitscheid erteilte Abfuhr hätten sowohl in London wie in Rom vorzüglich gewirkt. Die Mitarbeiter der „Times" und „Daily Telegraph" haben den Eindruck einer italienischen Entspannung, aber der Mitarbeiter des letztgenannten Blattes will erfahren haben, daß in Wirklichkeit keine Besserung eingetreten sei, daß man vielmehr in maßgebenden italienischen Kreisen sehr beunruhigt sei.

Chamberlain über die Adria-Krise.

TU. London, 24. März. Chamberlain erklärte gestern im Unterhause, daß er von dem englischen Gesandten in Belgrad einen Bericht über Jugoslawiens Rüstungsvermehrungen erhalten habe. Die jugoslawische Regierung habe betont, daß sich die Erhöhung der Heeresstärke im Rahmen des ordentlichen Heeresprogramms abwickle. Chamberlain fügte hinzu, daß er eine Völkerbundsintervention im Adria-Konflikt nicht für notwendig halte.

Manifest an das chinesische Volk.

Gegen den ausländischen Imperialismus.

Schanghai als Basis für die Weltrevolution. — Angriffe gegen die internationale Niederlassung. — Entwaffnung von Ueberläufern.

TU. London, 24. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat gestern der kantonesische Befehlshaber der Stadt, General Tai, der als gemäßigter Nationalist angesehen wird, ein

Manifest an das chinesische Volk

erlassen. In diesem werden die imperialistischen Fremdlinge beschuldigt, im Laufe von acht Jahren durch die ungleichen Verträge China zu einem Vasallenstaat herabgedrückt zu haben. Nach der chinesischen Revolution von 1905 hätten diese Mächte der chinesischen Reaktion Waffen für einen 15-jährigen Bürgerkrieg geliefert. Während sich die Ausländer immer wieder Sonderrechte gesichert hätten, hätten sie das chinesische Bildungswesen und die chinesische Industrie in ihrer Entwicklung stets zu hindern gewußt. China sei endlich aufgewacht und Schanghai, das größte Handelszentrum im Fernen Osten, werde nicht nur eine Hochburg des chinesischen Nationalismus, sondern auch eine

starke Basis für die Weltrevolution

werden. Das chinesische Volk müsse aber in seinen Angriffen den fremden Imperialismus von den Ausländern selbst unterscheiden. Kein friedlich lebender Ausländer dürfe beleidigt werden. Auch sein Eigentum dürfe nicht angetastet werden. Zum Schluß fordert der General die schiedsgerichtliche Beilegung von kleinen Streitigkeiten zwischen Ausländern und Chinesen und verurteilt alle übertriebenen Preisforderungen, die nur der jungen chinesischen Industrie schaden würden.

Nach Meldungen aus Tokio haben die Kantontruppen in Schanghai bereits einen besonderen Stadtrat aus 19 Mitgliedern errichtet. Nach einer anderen Meldung soll der frühere kantonesische Außenminister Wu erklärt haben, daß die Ausländer in Schanghai den Chinesen die Hälfte der Sitze im Schanghaier Stadtrat überlassen müßten. Gestern nachmittag haben in Schanghai wiederholt

Angriffe gegen die internationale Niederlassung

stattgefunden. Englische Garde und amerikanische Marinesoldaten konnten erst nach längerem Feuergefecht die Angreifer, meistens Versprengte der geschlagenen Nordtruppen, zurückschlagen. Auf amerikanischer Seite gab es einige Verwundete.

Nach Pekinger Meldungen haben die Nordtruppen östlich von Honan-Fu die Kantontruppen in der Richtung auf Hankau wieder zurückgeschlagen. Der Sonderberichterstatter der „Information" meldet aus Peking, daß die Führer der nordchinesischen Truppen Unterhändler zu den Südtruppen entsandt haben, um über einen Waffenstillstand und eine Einigung zwischen Nord- und Südchina zu verhandeln.

Nach den heute in London eingelaufenen Meldungen aus Schanghai beabsichtigen die Kantontruppen, nachdem die Ruhe und Ordnung in Schanghai wiederhergestellt ist, einen konzentrischen Angriff auf die ausländischen Niederlassungen. Im Zusammenhang damit soll der amerikanische Konsul bereits einen Plan ausgearbeitet haben, nach dem alle Ausländer auf Kriegs- und Transportschiffen aus Schanghai fortgebracht werden sollen.

In Schanghai haben sich die

Straßenkämpfe

zwischen den Kantontruppen und verbarrikadierten Ueberresten der Nord-Truppen wieder verstärkt. In einer Straße wurden allein 50 Soldaten getötet. Die Kampfbezirke von Schanghai gleichen rauchenden Trümmerhaufen, aus denen erst nach und nach die Opfer der letzten Tage herausgeschafft werden können.

Wie weiter berichtet wird, haben die griechischen Truppen seit der Besetzung Schanghais 2000 chinesische Ueberläufer, anscheinend Angehörige der zurückflutenden Nordtruppen, an der Grenze der internationalen Niederlassung entwaffnet. Die japanischen Marinetruppen sollen ebenfalls 1200 Mann entwaffnet und nach Tsingtau abtransportiert haben.

Nach Meldungen aus Hongkong haben gestern mehrere englische Kriegsschiffe die Bias-Bucht von Piratenschiffen gesäubert, die dort seit einiger Zeit die Lage beherrschten.

Meldungen aus Schanghai zufolge ist die Stadt jetzt vollständig

vom Innern des Landes abgeschnitten.

Alle Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Die Norddahn ist vollkommen zerstört.

Ueber die Kampfhandlungen der letzten Tage liegen widersprechende Meldungen vor. Ein Bericht des Kommandeurs von Tschili besagt, daß bei Chuyung (?) eine große Schlacht im Gange sei, und daß die Offensive der Südtruppen ins Stocken gerate. Der Bericht spricht von über zweitausend Toten und 3500 Gefangenen der Südtruppen, ferner von 18 erbeuteten Geschützen und dreitausend Gewehren. Im Gegensatz zu dieser Meldung stellen Nachrichten aus Schanghai nach wie vor fest, daß der Vormarsch der Südtruppen ununterbrochen weiter gehe.

Nanking erobert.

TU. London, 24. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Kantontruppen Nanking und Chinkiang erobert. Der Generalstreik in Schanghai ist heute abgeblasen worden.

Freiherr v. Maltzan über die Lage in China

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Cansas-City, 24. März. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Maltzan wurde nach seiner Meinung über die Lage in China befragt und erwiderte in einem Interview folgendes: China braucht einen Mussolini, eine Kraft, die den Norden und den Süden zu einem mächtigen Ganzen verschmilzt. Das Land ist nicht bolschewistisch. Sobald die gegenwärtigen Schwierigkeiten einmal behoben sein werden, wird auch wieder Frieden sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wetterleuchten über der Adria.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende März.

Als vor einigen Lenzen die beiden Adrianachbarn beschlossen, fortan nicht mehr Rivalen zu sein, sondern die Friedenspfeife zu rauchen, konnten sich die Auguren eines Lächelns nicht erwehren. Dieser Adriavertrag war einer der unnatürlichsten, die je von Diplomaten unterschrieben wurden Ich hobe damals betont, er lasse sich überhaupt nur unter dem Gesichtspunkt verstehen, daß sich Italien, weil mit seinen Rüstungen noch nicht fertig, gegen ein unerwünscht vorzeitiges Losgehen der Flinten von der andern Seite her schützen wolle. Also nur an eine zeitlich bedingte Freundschaft dachte, an einen Sicherungsvertrag. Daß Italien heute oder morgen seinen Zweifrontenkrieg haben werde, konnte ein Laie merken, aber wer ein Pulverfaß ein Pulverfaß nannte, wurde als schlechter Europäer verschrien. Denn logisch, wie nun einmal die Berufspazifisten sind, heißen sie den einen Brandstifter, der auf ein gefährlich glimmendes Feuer hindeutet, und preisen sich selber mit schönen Roden, weil sie glauben, daß es genügt, dem Brandherd den Rücken zu kehren und sich an die schönen Gestade der Insel der Seligen zu begeben, schlimmstenfalls des Genfersees. Aber die Stunde ist nicht fern, wo sie wieder einmal aus ihrem Wolkenkuckucksheim auf die rauhe Erde stürzen und Gelegenheit finden werden, Asche auf das Haupt — der bösen andern zu streuen.

Derer, die sich ihrer Haut wehren müssen. Denn schon heute ist, wie immer, jeder der Angegriffene. Einer schiebt dem andern die „Schuld" zu. In Belegrad wie in Rom behauptet man, es könne der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem Nachbarn gefalle, seine Kanone aus dem Stall zu ziehen. Man rüstet fieberhaft auf beiden Seiten, stürmischer noch als vor 1914, und der Völkerbund ist erstaunt. Geradezu ärgerlich, wie man seine Opiumverhandlungen, das Wichtigste vom Wichtigen, stört. Einmischen, das wissen wir noch von Korfu her, ist nicht ratsam, also wird es halt in Gottesnamen so kommen müssen, wie es schon immer gekommen ist.

In Italien selber diskutiert man wenig oder nicht. Im Moniteur, dem für alle Zweige und Betriebe des neuen Ordnungsstaates maßgebenden Verordnungsblatt, dem „Foglio d'Ordini", erschien kurz und bündig die Parole: „Schweigend handeln!" Und eine Warnung für jeden, der Ohren hat:

„Das faszistische Italien beobachtet mit absoluter Ruhe die zügellose Agitation der Belgrader Clique. Unter Clique ist die hohe serbische Militärkamarilla zu verstehen, an deren Spitze einige unverantwortliche und zu jedem Verbrechen fähige Größenwahnsinnige stehen. Italien hat nicht verloren und wird im Bewußtsein seiner Kraft und seines Rechts sein kaltes Blut nicht verlieren. Mit derselben Kaltblütigkeit betrachtet es die sich abzeichnenden Solidaritäten, denn es weiß, woher die Ratschläge und die Unterstützungen für Belgrad kommen. Das faszistische Italien, vollauf beschäftigt mit seinem wirtschaftlichen Aufbau und seiner riesenhaften Anstrengung für die Schaffung eines neuen Regimes, hat keinerlei Absicht, auf irgendeine Weise den Frieden Europas zu stören. Das weiß die ganze Welt, trotz der antifaszistischen Vendee. Aber die ganze Welt soll auch wissen, daß das faszistische Italien weder Drohungen noch Erpressungen oder Attentate dulden wird."

Wir sind also in der Zeit zwischen Serajewo und dem 1. August Nur der Schauplatz hat ein wenig geändert, die Worte sind dieselben geblieben. Belgrad muß wieder einmal von seiner „verbrecherischen Militärkamarilla" abrücken oder ins Feld rücken. Muß seine Attentatspolitik aufgeben oder die Folgen tragen.

Um die Kräfte zu erkennen, die den Becher für das eiserne Würfelspiel zu halten sich anschicken, muß man den casus belli betrachten: Albanien. Wenn es zum Kriege kommt, was der Himmel verhüten möge, nachdem die zu diesem Zweck geschaffene Weltorganisation anderweitig beschäftigt ist, wird das Land der Skipetaren die Ehre haben, den diplomatischen und den ersten militärischen Schauplatz zu stellen. In Albanien, diesem Verlegenheitsprodukt der europäischen Diplomaten, kreuzten sich bis vor einiger Zeit viele Interessen, bis zum Vertrage von Tirana, mit dem sich Italien die Vorhand auf dem gegenüberliegenden, geographisch bequemen und wirtschaftlich aussichtsreichen, nicht unlieblich nach Petroleum duftenden Adriabalkon sicherte. Von diesem Tage an hat man in Belgrad nicht mehr richtig geschlafen, und auch in Paris nicht, das in dem Balkon ein Sprungbrett für den ganzen Balkan witterte. Ohne Partei zu ergreifen, darf und muß man aber hier rundheraus erklären, daß Italien auf Albanien ebensoviel Recht haben würde, wie Serbien auf Montenegro. Jetzt rächt sich eben die merkwürdige Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker, für welches die Entente bekanntlich den „großen Kreuzzug" führte.

Belgrad ist weiter deshalb verärgert und ängstlich, weil sich Rom die über Budapest und Bukarest führende Landbrücke zum Schwarzen Meer gesichert hat. Hilfeheischend wenden sich die serbischen Blicke aus der „Einkreisung" nach dem großen französischen Bruder. Paris tut, was im „Foglio d'Ordini" so gelassen, mit so unheimlichem Kraftbewußtsein festgenagelt wird. Und hier kommen wir auf die Kardinalfrage; dieselbe, die für den Weltkrieg entscheidend wurde: Wie wird sich England verhalten?

Die Antwort entscheidet in jedem Falle Italiens diplomatischen oder militärischen Zweifrontenkrieg. Eine wohlwollende, britische Neutralität ist das Mindeste, was Italien im Hintergrunde haben muß, wenn es sich zu dem kühnen Gange anschickt. Eine Unterstützung Englands aber käme nahezu einem durch Versicherung gedeckten Siege gleich. Daher neigen nicht wenige Politiker der Ansicht zu, Chamberlain habe seit langem die Hand im Spiele, wie ja schon aus der Billigung des Vertrages von Tirana und der italienischen Ratifizierung des Vertrages über Bessarabien hervorgehe. Wenn Italien sich damit die russische Freundschaft verscherzt habe, so werde es wohl auch Kompensationen dafür erhalten haben.

Die Unbekannte in der Gleichung spielt Griechenland. Die plötzlich so offenherzig gewordene römische Presse reiht Athen zwar ohne weiteres in die „Solidaritäten" ein, aber galt der Grieche nicht bisher als „englischer Soldat"? Es müßten also auch über ihn in London und Rom, oder auf Chamberlains Yacht Beschlüsse gefaßt worden sein. Allerdings heißt es, der französische Gesandte in Athen betreibe ein griechisch-serbisches Bündnis unter französischem Protektorat und damit stehe die Reise des serbischen Königs nach Paris in Zusammenhang.

Wie vor 13 Jahren Rußland, so stehe heute, wenigstens nach italienischer Behauptung, Frankreich hinter Serbien. Mit Hilfe französischer Elemente soll der jugoslawische Generalstab, den der König in Persien leite, den kurz nach dem Abschluß des Vertrages von Tirana ausgebrochenen Aufstand in Albanien angezettelt und geschürt haben; mit französischer Hilfe soll jetzt dort eine „Revolution" gemacht werden, die Italien zum Einschreiten veranlassen und damit zum Friedensbrecher stempeln würde. Man sieht, alles hat aus dem Weltkrieg gelernt; jeder möchte die Schuldfrage schon vor dem ersten Kanonenschuß bereinigt sehen.

Sicher ist, daß die Möglichkeit für eine Konfliktslösung heute in Paris, wie seinerzeit in Petersburg, liegt. Ist kaum anzunehmen, daß Italien ohne englische Zustimmung marschiert, so mit Sicherheit, daß Serbien bei seiner inneren Zerrissenheit ohne französische Hilfe keinen Krieg gegen Italien wagen wird. Es würde zerschmettert werden. Freilich könnte auch das Zurückziehen der französischen Hand von Belgrad nur verzögern, nicht verhindern, was in der Luft liegt, doch wäre damit schon manches gewonnen: vor allem die Beschränkung des Brandherdes. Frankreich und Italien könnten dann wenigstens endlich einmal versuchen, dem Problem, das ein übervölkertes von einem bodenreichen Land trennt, energisch auf den Leib zu rücken. Mit schönen Worten ist Italien nicht geholfen, es verlangt Sicherheit, Ellenbogenfreiheit, Raum „Das gebt uns, wenn ihr nicht wollt, daß die Pulvermine explodiert!"

Wer soll etwas geben? Frankreichs Nationalstolz verträgt kein zweites Faschoda und die gewaltigen Rüstungen auf beiden Seiten drohen mit ihrem Waffengeklirr die allzu zage Stimme von Genf zu übertönen.

Eine Denkschrift über Steuerrückstände.

m. **Berlin**, 24. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Denkschrift zugehen lassen, in der er Mitteilungen macht über außerordentlich hohe Steuerrückstände. Für den 1. Oktober vorigen Jahres werden reichlich 620 Millionen angegeben, von denen wenig mehr als die Hälfte gestundet ist. Da in der Denkschrift mitgeteilt wird, daß der Höhepunkt noch nicht erreicht ist, wird man wohl schätzen können, daß zu Beginn dieses Jahres die rückständigen Steuern auf mindestens 650 Millionen angeschwollen waren. Leider wird nicht angegeben, wie sich diese Rückstände auf die einzelnen Steuerarten verteilen. Vermutlich ergeben sie sich zum großen Teil aus der Tabaksteuer und aus den Zöllen. Das Finanzministerium führt zur Begründung dieses unhaltbaren Zustandes an, daß die Finanzämter so überlastet seien und mit den vorhandenen Kräften nicht für einen ordnungsmäßigen Eingang der Steuer sorgen könnten, daß außerdem Steuerpflichtige nur zu geneigt seien, die Steuerleistungen hinauszuzögern. Der Finanzminister hat also ganz recht, wenn er seine Aufgabe in erster Linie darin erblickt, für ein ordnungsmäßiges Arbeiten der Finanzämter zu sorgen. Daß fast 300 Millionen nicht gestundete Steuern dem Reich vorenthalten werden, ist, darin hat der „Vorwärts" recht, eine schwere Anklage gegen unser jetziges Steuersystem. Darin liegt eine Ungleichmäßigkeit und Ungerechtigkeit, die den ehrlichen Steuerzahler auf Kosten des Säumigen benachteiligt.

Die Strafanträge im Wilmsprozeß.

★ **Berlin**, 24. März. **(Funkspruch.)** Im Wilmsprozeß beantragte heute der Staatsanwalt gegen Fuhrmann, Klapproth und Umhofer die Todesstrafe wegen Mordes, gegen Oberleutnant Schulz gleichfalls die Todesstrafe wegen Anstiftung zum Morde, gegen von Poser wegen Beihilfe drei Jahre Zuchthaus, gegen Santien und Budzinski Freisprechung.

Die Plaidoyers.

Der Erste Staatsanwalt Rombrecht wies in seinem Plaidoyer auf die lange arbeitsreiche Hauptverhandlung hin, deren Hintergrund einer jener unheimlichen Meuchelmorde bilde, Fememorde genannt, die bereits seit geraumer Zeit die Oeffentlichkeit in Atem hielten. Es handele sich um einen jener Akte widerrechtlicher Selbstjustiz gegen Verräter, wie sie bei den sogenannten Arbeitskommandos besonders in der Gegend von Spandau und Küstrin nicht selten vorgekommen seien. Es könne nicht Wunder nehmen, wenn die Erregung, die die Oeffentlichkeit einschließlich der Parlamente und der Presse ergriffen habe, sich auch der Teilnehmer der an Ueberraschungen reichen Hauptverhandlung bemächtigt habe. Plötzliches Auftauchen neuer Zeugen, höchst merkwürdiger Gedächtnisschwund anderer Zeugen, alles dieses sei kaleidoskopartig in bestimmter Folge an den Augen vorübergezogen. Dann begründete Staatsanwaltschaftsrat Lesser die Strafanträge und rekapitulierte in großen Zügen noch einmal den Gang der Hauptverhandlung. Der Grundsatz „Verräter werden mundtot gemacht", sei der eigentliche Grund gewesen, den Wilms auf so schauerliche Weise umzubringen.

Schnäbeles Rekordflug.

Der Pilot über seinen 16-Stundenflug. — Stehenbleiben der Borduhr. — Neue Spitzenleistungen beabsichtigt. — Schnäbele für deutsche Rekordflüge.

Der Pilot Schnäbele erklärte nach seinem neuesten Rekordfluge über seine Eindrücke und seine weiteren Pläne u. a.:

In der vorigen Woche habe ich allein den 16Stundenflug ausgeführt und damit den bis dahin bestehenden Rekord von 14 Stunden 53 Minuten gebrochen. Während dieser 16 Stunden habe ich nichts gegessen. Immer Hand und Fuß am Steuer. Ich konnte mich kaum bewegen. Das Flugzeug nahm meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Erfolg ließ dann in mir den Plan nach einem noch größeren Rekord reifen. Mit meinem Kameraden Lose beschloß ich, den bestehenden Weltrekord über 2300 Km. zu überbieten und gleichzeitig meinen letzten Dauerrekord zu brechen. Früh 7.20 stiegen wir dann bei schönstem Flugwetter vom Dessauer Flugplatz auf. Die Maschine ist ein doppelt gesteuertes Junkersflugzeug mit einem 320 P.S.-Junker L5-Motor. Dieser

Karl Schnäbele

Motor ist anläßlich des Deutschen Seeflugwettbewerbes als der beste deutsche Flugzeugmotor bezeichnet worden. Er funktionierte auch diesmal wieder tadellos und lief wie ein Uhrwerk. Durch einen besonderen Brennstoffsparer konnte der Brennstoffverbrauch auf ein Minimum reduziert werden. Ich hatte 900 Liter mit. Als ich landete, hatte ich noch so viel im Tank, daß ich noch weitere anderthalb Stunden hätte fliegen können. Der Flug ist ohne jede nennenswerte Störung verlaufen. Wir pendelten zwischen Dessau und Leipzig 27mal hin und zurück. Da uns der Morgennebel die Orientierung fast unmöglich machte, blieben wir, nachdem wir den Streckenrekord schon um 1 Uhr um 400 Kilometer überboten hatten, in der Nähe von Dessau, das wir während drei Stunden umkreisten, um auch den Zeitrekord möglichst hochzustellen.

Unangenehm war folgender Zwischenfall: Gegen 10 Uhr abends blieb unsere Borduhr plötzlich stehen. Wir mußten aber, um die Benzinverhältnisse berechnen zu können, genaue Zeit haben. Mittels eines abgeworfenen Zettels setzte ich mich mit dem Dessauer Flugplatz in Verbindung und bat um Zeitangabe. Auf dem Flugplatz konstruierte man nun aus Brettern, die man zusammentrug, ein Ziffernblatt mit riesigen Ausmaßen und legte zwei Zeiger so, daß ich bequem von oben erkennen konnte, welche Zeit es war. Ohne dieses Hilfsmittel hätten wir sicher den Flug vorzeitig abbrechen müssen. Gegen 1 Uhr begann sich der Nebel unangenehm bemerkbar zu machen. Wir orientierten uns nur noch nach der Stellung des Mondes und nach dem Kompaß. Die Blinklichter vom Leipziger und Dessauer Flugplatz sowie die Leuchtkörper der Industriewerke von Bitterfeld und Wulfen, die uns bis dahin gut bedient hatten, waren nicht mehr zu sehen. Gegessen habe ich auch während dieses Fluges während der ganzen 22 Stunden nichts. Gesteuert haben wir abwechselnd, Lose und ich. Unsere Flughöhe betrug durchschnittlich etwa 350—450 Meter. Als Belastung hatten wir 500 Kg. Schrot mitgenommen.

Um 5.33 gingen wir niedriger. Wir hatten zwar noch 36 Liter Brennstoff, aber im Morgennebel mußten wir die beste Landungsmöglichkeit, den Dessauer Flugplatz, im Auge behalten. Wären wir weiter geflogen, es hätte dann sein können, daß wir bei Ende des Betriebsstoffes hätten auf freiem und schlechtem Feld landen müssen. Der Motor unseres Flugzeuges hat jetzt, ohne auch nur irgendeinmal ausgebessert worden zu sein, hundert Flugstunden hinter sich. Er ist so gut wie die Maschine selbst.

Wenn wir statt des Schrotballastes Brennstoff mitnehmen würden, so wird es ohne große Schwierigkeit möglich sein, auch den letzten noch bestehenden, und zwar französischen Weltrekord über 5300 Km. zu brechen. Die Junkersmaschine ist so leistungsfähig, daß ich ohne Bedenken mit ihr einen Flug über den Ozean antreten würde. Aber den Ozeanflug haben schon viele Ausländer ausgeführt, sodaß das keine erhebliche Leistung mehr wäre. Mich reizt nur noch, zu zeigen, daß wir den französischen Rekord überbieten können, um dann neue Spitzenleistungen aufzustellen. Die deutsche Luftfahrt hat bisher viel zu wenig solche Rekorde aufgestellt. Wenn wir uns nur noch darin üben, wird der Name der deutschen Fliegerei in der Welt bald der erste sein. Die beiden von mir eben aufgestellten Rekorde stellen ja erst den Anfang des Rekordfliegens dar, und hier bieten sich noch mannigfache und große Möglichkeiten. Wir müssen, da unserer Wirtschaft die Flügel so arg beschnitten sind, der Welt immer wieder durch unsere Leistungen zeigen, daß wir auf dem Posten sind, daß wir zähe Deutsche sind, die unter keiner Fessel zusammenbrechen.

Die deutsche Luftfahrt ist frei geworden. Nun gilt es zu zeigen, daß wir diese Freiheit zu nutzen verstehen. Das Luftmeer ist groß und gehört uns. Die deutschen Flugzeuge sind die besten der Welt. Wenn sie dies bisher noch nicht genug gezeigt haben, so liegt das nur an der wirtschaftlichen Notlage der deutschen Flugzeugindustrie. Aber das Rekordfliegen ist notwendig, um diese Notlage zu bessern. Denn neben dem ideellen Erfolg dieses Fliegens geht auch der propagandistische einher. Indem wir zeigen, daß wir mehr können als die anderen — und das können wir —, werden wir auch mehr Beachtung und Anerkennung in der Welt finden.

Der Abschluß dieses Rekordfluges hat mir große Freude bereitet. Bei der Landung erwarteten uns unsere Kameraden. Blumensträuße wurden uns gereicht. Mein Kamerad Lose bekam die goldene Ehrennadel der Junkersflugzeugwerke, die mir Professor Junkers bereits nach Beendigung meines 16 Stundenfluges angesteckt hatte. Der gestrige Flug hat uns nicht im geringsten angestrengt. Es ist jetzt 6 Uhr abends. Vor 12 Stunden sind wir gelandet. Ich habe noch nicht geschlafen. In einer Stunde setze ich mich in meinen Wagen, fahre nach München, und morgen früh bin ich bei meiner Frau.

Eisenbahnunglück in der Schweiz.

TU. **Basel**, 23. März. Am Dienstag abend ereignete sich in Graubünden in der Nähe von Guarda ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Zug stieß in der Nähe des Magnacumtunnels auf einen Felsblock, der sich losgelöst hatte. Die Lokomotive wurde aus den Gleisen geworfen. Der Lokomotivführer wurde getötet und sechs Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Kommunistenüberfall auf eine Gastwirtschaft.

★ **Berlin**, 24. März. **(Funkspruch.)** Drei Kommunisten drangen gestern in ein deutschvölkisches Versammlungslokal in der Bruchstraße ein, verletzten den Wirt durch Schläge ins Gesicht und suchten dann das Weite. Dabei gelang es, einen von ihnen dingfest zu machen und der Abteilung I A zuzuführen.

Tödlicher Motorradunfall.

TU. **Dresden**, 24. März. In der vergangenen Nacht fuhr in der Vorstadt Stetzsch ein Motorradfahrer gegen einen Baum. Der Beifahrer war sofort tot, während der Führer leicht verletzt wurde.

Tod in den Bergen.

TU. **Paris**, 24. März. Wie aus Chambery gemeldet wird, wurden im Gebirge oberhalb von St. Foy die Leichen dreier Alpinisten gefunden, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Sieben Fischer ertrunken.

TU. **London**, 24. März. Auf der Höhe von Island stießen zwei Fischerboote zusammen. Das eine sank mit seiner sieben Mann starken Besatzung.

„ODOL"-
ein kleines Wort - aber eine große Sache.
ODOL!
Das hygienisch vollkommene antiseptische Mundwasser. Es reinigt und desinfiziert Ihren Mund und Ihre Zähne gründlich und nachhaltig. Es verbürgt Ihnen einen reinen frisch-duftenden Atem.
Das ist
„ODOL".

Der sechsfache Einbrecher mit Ueberstunden.

N. Wien, 24. März.

In einem Kriminalroman mit heiterem Unterton könnte es nicht toller zugehen, als in dem Streitfall, mit dem sich am Montag die Schöffen des Wiener Landgerichtes zu befassen hatten. Da lebt in Wien der Maschinenfabrikant Ladislaus Witkowsky. Seine Wohnung durchläuft zwei Stockwerke und grenzt an die Fabriksräumlichkeiten. Sie war der Schauplatz eines Einbruchs. Eben schleppten die Diebe große Bündeln gestohlener Kleider und Wäsche über die Treppe, als zu ihrem Entsetzen der Fabrikant heimkehrte. Flugs machten sie kehrt und flohen durch einen anderen Ausgang. Zwei Tage darauf wurde aus der Veranda der Wohnung ein Fahrrad entwendet. Offenbar hatte der Dieb die versperrten Türen mit Nachschlüsseln geöffnet. Nach einigen Wochen erfolgte der dritte Einbruch in Witkowskys Wohnung. Nun wurde die Sache dem Fabrikanten unheimlich. Um sich zu schützen, bestellte er den in seiner Fabrik tätigen Metalldreher Josef Schott zum Wächter. Schott mußte seinen neuen Dienst nach Arbeitsschluß antreten. Aber die Einbrecher ließen sich nicht abschrecken. Schon am Tage darauf statteten sie dem vielgeprüften Fabrikanten einen weiteren ungebetenen Nachtbesuch ab und trugen reiche Beute davon. Noch zweimal wiederholten sie ihre Visiten. Beim sechsten Male sprengten sie eine eiserne Kasse auf und raubten Wertpapiere und Schmuck. Obgleich diese oftmaligen Einbrüche in ein- und dieselbe Wohnung auf einen Hausdieb deuteten, der mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut sein mußte, gelang es erst nach dem sechsten Einbruch der Kriminalpolizei, in dem von Witkowsky selbst aufgestellten Wächter Josef Schott und einem anderen Arbeiter sowie der Geliebten Schotts den Dieb zu entlarven. Wie Witkowsky vor Gericht berichtete, ging er nach dem dritten Diebstahl, als der Wächter auch nichts genützt hatte, zu der ihm als Wahrsagerin anempfohlenen Frau Loydl und — ließ sich die Karten aufschlagen, um vielleicht dadurch auf die Spur der Einbrecher zu kommen. — Vorsitzender: „Und was hat sie Ihnen geweissagt?“ Zeuge: „Leider nichts!“ — Vorsitzender: „Freilich nicht, denn sie war ja die Mutter der Geliebten des Einbrechers!“ Die Marie Loydl hat bei der polizeilichen Einvernahme angegeben, wie sie sich nach dem Besuch des Bestohlenen und seinem Verlangen, aus den Karten die Spur der Diebe zu erforschen, über ihn lustig gemacht hatte.“ — Der Fabrikant Witkowsky erklärte noch unter großer Heiterkeit, er habe den Dieb Schott sogar unbewußt gut entlohnt. Denn Schott begehrte für das Wächteramt Bezahlung und erhielt sie auch. — Angeklagter Schott ruft mit gut gespielter Entrüstung: „Wie können Sie das behaupten!“ — Worauf der Fabrikant vorwurfsvoll entgegnet: „Na, haben Sie sich nicht für den Diebswächterdienst, während Sie bei mir eingebrochen haben, jede Woche Ueberstunden zum Lohne aufgerechnet!“ Welche Bemerkung natürlich wieder Gelächter bei den zahlreichen Zuhörern hervorruft. Das muß Schott zugeben, er hat Ueberstunden für seine Einbrechertätigkeit aufgeschrieben und honoriert erhalten. Zum Schlusse gab es noch eine heitere Episode: Der Fabrikant, der nur einen kleineren Teil der ihm gestohlenen Sachen zurückerhalten hat, wollte von den Einbrechern den Rest erlangen, insbesondere die Wertpapiere. Witkowsky sagte den Angeklagten: „Wenn Ihr mir verrät, wo die Sachen versteckt sind, gebe ich Euch zehn Millionen.“ — Vorsitzender: „Das wäre ein Vorschlag des Annehmens wert. Wie äußern sich die Herren Angeklagten dazu?“ — Aber die beiden Herren zuckten nur mit den Achseln; augenscheinlich wissen sie den gestohlenen Schatz in sicherer Hut. Der Senat erkannte die Angeklagten schuldig und verurteilte sie zu je zwei Jahren schweren Kerkers.

Ein fanatischer Autogrammsammler.

d. Kopenhagen, 24. März.

Die hiesige Presse weiß über einen fanatischen Autogrammsammler zu berichten, der sich zurzeit in der dänischen Hauptstadt aufhält. Es ist dies ein Tiroler namens Hauptmann, der es sich in den Kopf gesetzt hat, die ganze Welt zu bereisen und die Unterschriften aller berühmten Männer und Frauen der Welt zu sammeln. Dieses Ziel verfolgt Hauptmann, der das Gelöbnis abgelegt hat, vor Erfüllung seiner Aufgabe weder Haupt- noch Barthaar zu scheren, bereits seit fünfeinhalb Jahren. Einem Vertreter des „Extrabladet“ erzählte Hauptmann, daß ihm, nachdem er als Seemann bereits mehrere Male die Welt umsegelt hatte, im Jahre 1921 plötzlich die Idee des Autogrammsammelns kam. Im September 1921 begann er in San Francisco seine lange Reise, die ihn zunächst durch ganz Amerika, wo er u. a. die Unterschriften Wilsons, Hardings, Edisons und Fords erhielt, ferner durch alle europäischen Länder mit Ausnahme Skandinaviens und nach Nordafrika führte. Bei der Durchquerung von Tripolis im August 1925 wurde er jedoch von Beduinen gefangen genommen, die ihn für einen italienischen Spion hielten und das Buch mit den Autogrammen vernichteten. Nach vier Monaten wurde er von einer italienischen Militärpatrouille befreit und begann mutig sein Werk sofort von neuem. Er setzte seine Weltreise durch Arabien, Indien, Siam, China und Japan fort und erreichte im August vorigen Jahres wieder Amerika. Zurzeit bereist er auf der Jagd nach Autogrammen Skandinavien, wo ihn jedoch in Kopenhagen das Mißgeschick traf, daß der dänische König ihm seine Unterschrift verweigerte. Die Zahl der von ihm bereisten Länder beziffert Hauptmann auf ungefähr 40. Sein Buch weist neben den Unterschriften verschiedener gekrönter Häupter diejenigen von Hindenburg und Einstein, der Pawlowa und Sudermann, Mussolini und Masaryk, Tagore und Ghandi, Annie Besant und Krishnamuri, Tschangtsolin und Wupeifu, von 28 siamesischen Prinzen, 45 indischen Maharadschas, sämtlichen Professoren der Universität Tokio usw. auf. Außerordentlich bedauert Hauptmann das Mißgeschick, das ihn in Tripolis traf, da er sonst seine Reise längst beendet hätte.

Neue Erfindung auf dem Gebiete der Narkose.

★ Berlin, 24. März. In der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichtete der Chirurg, Professor Dr. Unger, über ein von der J.-G. Farbenindustrie neu hergestelltes und von ihm schon selbst versuchtes Narkotikum, das vom Mastdarm aus mittels Einspritzung wirke und gegenüber den bisher gebräuchlichen Narkotics-Chloroform und Aether in der Wirkungsweise und besonders hinsichtlich der Annehmlichkeit der Narkose bedeutende Vorzüge aufweise und außerdem die Person des Narkotiseurs bei Operationen überflüssig mache. Eine Anzahl bedeutender Chirurgen, u. a. Prof. Borchardt, Prof. Nordmann, Prof. Richard Mühsam schlossen sich dem günstigen Urteil Professor Ungers an.

Ein Schmutz- und Schundgesetz auch in Japan.

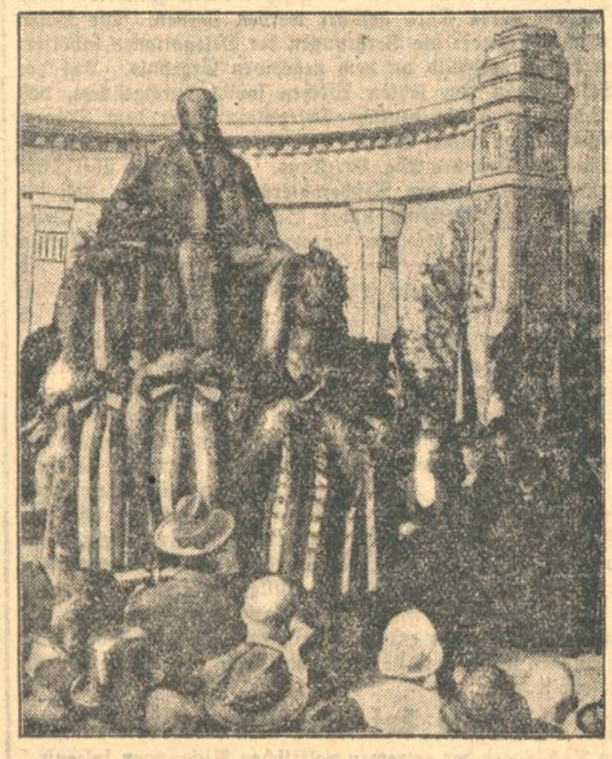
d. Tokio, 24. März.

Die japanische Polizei ist sehr besorgt um das geistige Wohl der Bürger, in gleicher Weise aber auch um das sittliche, wozu vor allem die Küsse aus den amerikanischen Filmen herausgeschnitten werden. Auch das japanische Theater bleibt nicht ungeschoren, wie sich aus einer soeben von der Tokioter Polizeibehörde veröffentlichten Statistik ergibt. Danach hat der Zensor dieser Amtsstelle im Jahre 1926 von 3368 ihm vorgelegten Dramen 62 wegen Gefährdung der öffentlichen Moral verboten. Dazu kommt eine nicht genau bekannte, aber recht beträchtliche Zahl von Streichungen oder auf Verlangen der Polizei vorgenommener Aenderungen, die oft den ursprünglichen Sinn des Stückes völlig umkehren. Die Jugend vor Schmutz und Schund zu sichern, ist auch die Absicht eines soeben im Abgeordnetenhause von einigen Deputierten eingebrachten Antrages, der ein absolutes Verbot des Besuchs von Kinos aller Art durch Jugendliche unter 15 Jahre verlangt.

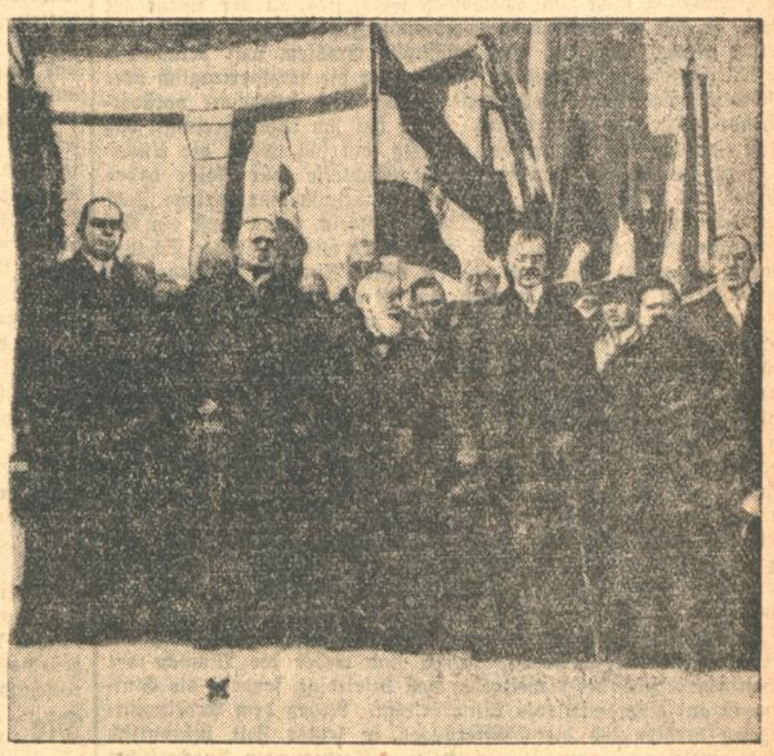
Freigabe der Goethe-Reliquien.

TU. Frankfurt a. M., 24. März. Die kurz vor Kriegsausbruch der Lyoner Ausstellung zur Verfügung gestellten und im Krieg von den Franzosen beschlagnahmten Goethe-Reliquien sollen demnächst der Stadt Frankfurt a. M. zurückgegeben werden.

60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei.



Die Feier am Bennigsen-Denkmal.



Die Teilnehmer an der Feier.
Vorn Reichsminister Dr. Stresemann (×), links von ihm Reichsminister Dr. Curtius.

„Land unterm Kreuz“.

Uraufführung des Oberschlesienfilms unter Anwesenheit des Reichskanzlers.

d. Berlin, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend fand in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz die Uraufführung des Oberschlesien-Films „Land unterm Kreuz“ statt. Der Einladung des Oberpräsidenten von Oberschlesien waren hohe Vertreter der Reichs- und der Landesregierung mit Reichskanzler Dr. Marx an der Spitze gefolgt. Prälat Reichstagsabgeordneter Ulitzka-Ratibor hielt die kurze eindrucksvolle Festrede, die auf den Zweck des Filmes hinwies, das Gedenken an die Not Oberschlesiens, dieses Land unterm Kreuz, wachzuhalten. Dieser Film hat schon seine Geschichte. Als er vor kurzer Zeit der Filmprüfstelle Berlin vorgeführt wurde, verbat ihn diese kurzerhand, obwohl ein Vertreter des Auswärtigen Amtes keinerlei Bedenken gegen ihn anzuführen hatte. Der Vorsitzende der Prüfstelle, Regierungsrat Götz, der Dichter des Neidhardt von Gneisenau, erhob selbst gegen den Beschluß Einspruch. Die Oberprüfstelle hat ihn dann auch ohne irgendwelche Einschränkungen freigegeben. Das vorhergegangene Verbot der ersten Instanz erschien um so merkwürdiger, als die Anwesenheit des Reichskanzlers bei der Uraufführung dem Film gewissermaßen offizielle Weihe gegeben hat.

Das Werk selbst, das unter Regie von Dr. Ullrich Kayer von der Deulig Film A.-G. hergestellt wurde, wirkt ungemein eindrucksvoll schon dadurch allein, daß es sich auf die Aneinanderreihung der historischen Tatsachen beschränkt und von jeder Spielhandlung irgendwelcher Art Abstand nimmt. Schon deshalb kann von einem Hetzfilm, als welcher er von der Prüfungsstelle ungefähr qualifiziert wurde, nicht die Rede sein. Zum großen Teil sind auch Aufnahmen verwendet worden, die während der Abstimmung und des Wahlkampfes hergestellt wurden, und der neue Teil der Aufnahmen beschränkt sich auf Landschaftsbilder und Aufnahmen aus dem Leben, also bloß auf Tatsachen. Er zeigt Oberschlesien, wie es war, er zeigt die Symphonie dieses Landes, Arbeit und landschaftliche Schönheit, seine einfachen geraden Menschen bei der Arbeit und ihren einfachen Festlichkeiten, er zeigt dann den flammenden Proteststurm, der durch das Land ging, als es der Versailler Vertrag an Polen schmieden wollte, er bringt Bilder aus den Aufstandskämpfen, die flammende Begeisterung, als das Volk zur Abstimmung zog und wiederum die große Not, die mit den polnischen Banden über das Unglücksland hereinbrach, er zeigt zerstörte, geplünderte Häuser und Schlösser, gesprengte Brücken und Bahnanlagen und dann wiederum die helle Begeisterung der Jugend, die zu den Waffen griff, um das Raubgesindel aus dem Lande zu treiben.

Auf diesem Höhepunkt begeisterten Jubels, der die Anwesenden spontan das Deutschlandlied singen läßt, reißt der Bildstreifen in einen Abgrund hinab: Oberschlesien wie es heute ist. Es zeigt den Raub der kostbaren Teile, zeichnet in Trickmanie die irrsinnige Grenzziehung, die Bahn und Straßen durchschneidet, wenn den Polen der Besitz eines wertvollen Gebäudes, einer Schule, eines Lazarettes, kurz ein deutsches Kulturdenkmal reizt. Er zeigt die erloschenen Feuer der Hochöfen, die Schlagbäume, die tief in das ehedem pulsierende Leben einschneiden und einem ganzen Land den Tod bringen. Flüchtlingszüge und ungeheuerer Jammer im kalten Winter in offenen Verschlägen, sieben Personen in einem Bett, rachitische, tuberkulöse Kinder, Arbeitslosigkeit, Jammer und Elend und kein Ende.

Der Film klingt aus mit einem Bild, oberschlesisches Land, Hochöfen und Förderbauten, alles zu Tode erstarrt. Schwarz und ungeheuer ragt ein Kruzifix über die Landschaft. „Land unterm Kreuz“ wird ein Weck- und Mahnruf sein, von einer Kraft, wie er selten um einer guten Sache willen ausgegangen ist.

A10

Doppelte Federung

Ihres Wagens erzielen Sie durch den Niederdruck-Reifen. Er wirkt wie ein weiches Kissen, dämpft alle Stöße der Straße und leitet sie nicht auf den Wagen weiter. Ihr Wagen läuft selbst auf schlechtesten Straßen ruhig mit:

Continental Reifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!“

Mittwoch, den 30. März, abends 6½ Uhr

unwiderruflich letzter Tag unseres

Total-Ausverkaufs

Preise nochmals bedeutend herabgesetzt!

Benützen Sie die nie wiederkehrende Gelegenheit!

Centrum Schuhhalle
MAX OSWALD G·M·B·H

Kaiserstraße 145 Eingang Lammstraße

Umschau.

Belastungsprobe bestanden.

Gerade in den Tagen, in denen die Außenpolitik im Vordergrund des Interesses stand und zwar nicht nur durch den Fall Schanghais und dem drohenden Balkankonflikt, sondern auch durch die außenpolitische Debatte des Reichstages sind die schwebenden innenpolitischen Fragen, über die schon seit geraumer Zeit verhandelt wurde, endgültig erledigt worden, sodaß der parlamentarischen Verabschiedung der entsprechenden Vorlagen Hindernisse nicht mehr entgegenstehen dürften. Das gilt vor allem für die notgesetzliche Regelung der Arbeitszeit. Man weiß, wie weit die Forderungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in dieser Frage auseinandergingen und so hat es denn auch 17 Sitzungen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien bedurft, ehe eine Einigung über den Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes zustande kam. Daß auch diese Einigung nicht voll befriedigen wird, liegt in der Natur der Sache, da hier wie bei jedem Kompromiß Zugeständnisse von beiden Seiten gemacht wurden. Das wichtigste Problem war bekanntlich die Möglichkeit, in dringenden Fällen über die tarifvertraglich oder behördlich zugelassene Mehrarbeit hinaus noch bestimmte vorübergehende Ueberstunden zu leisten. Man hat sich dafür geeinigt, daß solche Leistung von Mehrarbeit zulässig sein soll, wenn die Unterbrechung der Arbeit schwerwiegende Nachteile zur Folge haben würde. Es kann sich dabei aber immer nur um eine geringe Zahl von Ueberstunden an einzelnen Tagen handeln, wenn sonst ein Arbeitsprozeß gefährdet und damit ein großer wirtschaftlicher Schaden angerichtet würde. Weiter ist in dem neuen Entwurf die Frage der Saison-Arbeit so geregelt worden, daß in wichtigen Arbeitszweigen, in denen die achtstündige Arbeitszeit während eines Teiles des Jahres nicht erreicht wird, in anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Sehr umstritten war bekanntlich auch die Frage der Entlohnung für die Ueberstunden. Hier war zunächst ganz allgemein ein Zuschlag von 25 Prozent für die Ueberstunde vorgesehen, eine Forderung, die die Wirtschaft als untragbar bezeichnete. Nach dem neuen Entwurf soll den vertragschließenden Parteien überlassen werden, in welcher Höhe ein Zuschlag zu zahlen ist. Wird keine tarifliche oder sonstige Vertragsabmachung erzielt, so soll ein angemessener Zuschlag in Kraft treten, wobei als angemessen 25 Prozent des Arbeitslohnes betrachtet werden. Man ist also davon abgegangen, daß unter allen Umständen 25 Prozent für die Ueberstunde gezahlt werden muß und überläßt die Regelung den vertragschließenden Parteien. Damit sind weder die Wünsche der Arbeitnehmer noch der Arbeitgeber voll befriedigt, sondern die Einigung ist auf einer mittleren Linie erfolgt. Neben dem Arbeitszeitnotgesetz drehten sich die Erörterungen in letzter Zeit bekanntlich darum, welche von den sozialpolitischen Forderungen durchgeführt werden sollen und wie die dadurch entstehenden Mehrforderungen mit der Finanzlage des Reiches in Uebereinstimmung gebracht werden könnten. Man hat es erfreulicherweise vermieden, neue Steuern zu bewilligen oder auch bereits bestehende Steuern zu erhöhen, sondern man hat sich damit begnügt, am Etat Abstriche vorzunehmen, wobei ganz besonders das Kanalbauprogramm betroffen worden ist, ist doch beispielsweise der für den Bau des Mittellandkanals in Aussicht genommene Betrag von über 40 Millionen auf 20 Millionen gekürzt worden. Zum anderen hat man die im Haushaltvoranschlag eingesetzten Ziffern für die Einkommen- und Körperschaftssteuern erhöht, da man glaubt, bei schärferer Erfassung diese erhöhten Ziffern erreichen zu können. Es handelt sich hier also um einen rein rechnerischen Ausgleich, bei dem abgewartet werden muß, inwieweit die Wirklichkeit diesem Voranschlag recht geben wird. Trotzdem ist es nicht möglich gewesen, für die mannigfachen sozialpolitischen Forderungen jetzt schon die erforderlichen Kosten im Etat einzustellen, und es bleibt bedauerlich, daß die Liquidationsgeschädigten wie auch die Kriegshinterbliebenen hierunter zu leiden haben und daß es ferner nicht möglich war, einen Betrag für die Aufbesserung der Beamtengehälter sicherzustellen. Die Regierung hat aber zugesagt, daß alle diese Forderungen in einem Nachtragsetat berücksichtigt werden sollen, doch kann man nicht verkennen, daß bei diesem Nachtragsetat dieselben Deckungsschwierigkeiten entstehen werden. Die Finanzlage des Reiches ist eben ernst und läßt nicht zu ,daß alle berechtigten Forderungen erfüllt werden. Damit wird man sich in den Kreisen der Betroffenen, so schmerzlich das auch sein mag, leider abfinden müssen. So bleibt bei der Regelung der innenpolitischen Probleme gewiß noch mancher Wunsch unerfüllt, aber es ist auf der anderen Seite doch festzustellen, daß die Regierungskoalition die Belastungsprobe ausgehalten hat, und das ist, besonders wenn man hinzunimmt, daß sich bei der außenpolitischen Debatte im Reichstag keine Opposition gezeigt hat, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Festigung und Konsolidierung der Regierung und der Regierungskoalition.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Im Reichstag ist es am Dienstag anläßlich der außenpolitischen Debatte besonders vermerkt worden, daß der Zentrumsredner, Abg. Dr. Kaas, dem Reichsaußenminister wegen des Abbruchs der deutsch-polnischen Verhandlungen eine immerhin scharfe Rüge erteilt hat. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Dr. Stresemann nicht erst diese Rüge zum Anlaß nehmen wird, um die Verhandlungen mit den Polen, die zurzeit bereits im Gange sind, unter anderen Voraussetzungen führen zu lassen, als es bisher der Fall war. Die polnische Intransigenz wird natürlich von keiner deutschen Partei bestritten, am allerwenigsten von den Parteien der Koalition. Man ist sich darüber völlig klar, daß bei einigermaßen gutem Willen bereits die früheren Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag hätten zu einem guten Ende geführt werden können. Die Polen haben eben immer wieder die Beratungen der Delegationen sabotiert und tragen die Hauptschuld an dem negativen Ergebnis. Auf der anderen Seite ist in den letzten Wochen soviel durchgesickert, daß man sagen darf, daß die deutsche Delegation unter dem Staatssekretär Lewald nicht immer taktisch klug operiert hat. Darauf fußt in erster Linie die Rüge des Abg. Dr. Kaas. Man darf es überhaupt dem Zentrumseinfluß in der Reichsregierung zuschreiben, daß die Verhandlungen mit Warschau unter Beiseiteschiebung der Delegationen nunmehr auf direktem diplomatischem Wege vonstatten geht. Ein Vorteil liegt für uns insofern vor, als die Polen sich jetzt nicht mehr wie früher auf fehlende Instruktionen u. dergl. m. Scheingründe berufen können. Jetzt müssen sie Farbe bekennen, ob sie in der Frage des Niederlassungsrechtes Deutschland entgegenkommen und die nötigen Konzessionen machen, für die wir natürlich andere Opfer übernehmen müssen. Man wird sich auf langwierige Beratungen gefaßt machen müssen, denn es liegt auf der Hand, daß ein so strittiges Problem wie das des Aufenthalts und der Niederlassung Reichsdeutscher im Gebiete der polnischen Republik bei dem bekannten Standpunkt der Warschauer Regierung nicht von heute auf morgen gelöst werden kann. Wahrscheinlich werden wir den Polen Schritt für Schritt Boden abgewinnen müssen, ein Verfahren, das auf Seiten der deutschen Verhandlungsteilnehmer sehr große Zurückhaltung und zielstrebigen Willen bedingt. In dieser Beziehung kann man allerdings dem Warschauer Gesandten des Reichs, Rauscher, Vertrauen entgegen bringen. Er wird sicher nicht den Polen Blößen geben, wie sie vielleicht früher von Herrn Lewald verschuldet sein mögen.

Die Zwischenfälle bei den Demonstrationen

die von den Anhängern der extremen politischen Richtungen inszeniert werden, haben sich in der letzten Zeit in bedenklichem Maße gehäuft. Es sei dabei nur erinnert an die blutigen Schlägereien, die sich erst vor wenigen Tagen in Berlin ereignet haben. Angesichts dieser Zustände ergibt sich die Frage, ob die zuständigen Polizeiorgane auch mit den nötigen Vollmachten und Instruktionen ausgerüstet sind, um im Notfalle mit der erforderlichen Entschiedenheit gegen die Ruhestörer einschreiten zu können. Und da haben wir leider nicht den Eindruck, daß das Preußische Innenministerium der Schutzpolizei den nötigen Rückhalt gibt. Anders ist es wohl kaum zu erklären, daß kürzlich bei einer kommunistischen Demonstration ein Polizeihauptmann sich erst zweimal zu Boden schlagen und mißhandeln läßt, ehe er sich getraut, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Wir sind wahrhaftig keine Anhänger des Polizeistaats der Vorkriegszeit, müssen aber doch sagen, daß angesichts der zunehmenden Häufung von Zwischenfällen dieser Art der Polizei ihre schwere Aufgabe nicht durch laxe und zweideutige Instruktionen erschwert werden darf. Schließlich ist sie das Organ, dem der Staat in erster Linie seine Autorität verdankt und wenn sie hinreichend gewahrt werden soll, dann darf man sich auch bei dem Massenaufgebot, das seit der Revolution bei unseren politischen Radikalinskis so stark in Mode gekommen ist, nicht scheuen, die Machtmittel des Staates mit aller Schärfe und Entschiedenheit da einzusetzen, wo es um das Ansehen des Staates und seiner Organe selbst geht.

Aufhebung der ungarischen Militärkontrolle.

★ **Berlin, 24. März. (Funkspruch.)** In amtlichen Kreisen eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die Botschafterkonferenz der Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn zugestimmt. Ueber diesen Beschluß beriet am Mittwoch der Außenminister Peritsch mit dem französischen und tschechischen Gesandten.

Kritik am holländisch-belgischen Vertrag.

T.U. **Amsterdam,** 24. März. Nach fast dreiwöchiger Dauer wurden gestern die Beratungen der Ersten Kammer des holländischen Parlaments über den holländisch-belgischen Vertrag beendet. Nur sechs der 27 Redner traten für die Annahme ein, während sich der Rest für die Ablehnung des Vertrags aussprach, der durch seine politischen und wirtschaftlichen Konzessionen und die Verpflichtung Hollands zur Mitarbeit und Unterhaltung neuer Kanäle und Wasserstraßen in Belgien eine Gefährdung der holländischen Wirtschaft bedeute und die Beziehungen beider Länder in ungünstiger Weise präjudiziere.

Die mit großer Spannung erwartete Replik des Außenministers Karnebeek, die sich im Gegensatz zu den scharfen Ausführungen der Vorredner durch kühle Sachlichkeit auszeichnete, wies auf die Umstände hin, unter denen der Vertrag zustandegekommen sei. Es sei damals infolge der Neutralität Hollands im Kriege notwendig gewesen, die Beziehungen Hollands zu Belgien neu zu regeln, wobei es für Holland von Interesse gewesen sei, daß Belgien hierfür nicht wieder die Garantien der Großmächte anrufe. Die holländische Regierung habe von Anfang an kategorisch jede Annexionsforderung Belgiens abgelehnt und ein Entgegenkommen in anderer Weise für besser gehalten. Der Minister bedauerte, daß eine Kritik nun erst in elfter Stunde eingesetzt habe. Holland sei es gelungen, seine politische und militärische Freiheit zu wahren und den Vertrag ohne Intervention der Großmächte zustandezubringen. Hinsichtlich der Schelderegelung bemerkte der Minister, daß Holland auch weiterhin das Recht in Anspruch nehme, den Fluß für Kriegsschiffe abzuschließen. Van Karnebeek verteidigte dann die Neuregelung der Scheldeverwaltung, die fortan einer gemischten Kommission unterstellt werde und betonte schließlich, daß auch der Bau des vielumstrittenen Antwerpen-Rhein-Kanals weit weniger Nachteile für die holländische Schiffahrt bringen werde, als man befürchte. Zweifellos werde hierdurch eine Verschiebung in der Schiffahrt eintreten, doch werde Rotterdam wegen seiner ausgezeichneten Hafenanlagen auch in Zukunft seine Stellung im Massentransport behalten. Außerdem habe er von der französischen Regierung die Zusage, daß nach Annahme des Vertrages ein Gesuch um Aufhebung des Zollaufschlages erledigt werden würde.

Die entscheidende Abstimmung über den Vertrag in der Ersten Kammer des holländischen Parlaments wird für heute erwartet.

Deutschenhetze im belgischen Senat.

TU. **Brüssel,** 24. März. Der belgische Senat nahm gestern mit 84 Stimmen bei drei Enthaltungen den Etat des auswärtigen Amtes an. Vandervelde erklärte bezüglich der belgisch-französischen Handelsbeziehungen, daß eine Wirtschaftsunion unmöglich sei und daß allein auch für die belgisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen der Meistbegünstigungstarif in Frage komme. Senator Digneffe lenkte die Aufmerksamkeit auf die Fortschritte der deutschen Zivilluftfahrt und der deutschen chemischen Industrie, die nach seiner Meinung Kriegszwecken gelten würden. Vandervelde erklärte, daß in den vorgebrachten Tatsachen eine Gefahr liege, die aber mit der allgemeinen Abrüstung beseitigt werden könne.

Bildung einer Kriegskommission.

TU. **Brüssel,** 24. März. Nach einer königlichen Verordnung wird auch für Belgien eine besondere Kommission geschaffen werden, die dem Kriegsministerium untersteht und die im Kriegsfall die nationale Verteidigung bis in die allerkleinsten Details leiten soll. Ein Generalstabsoffizier wird die Arbeiten der Kommission leiten.

Schuldenrevision und Abrüstung.

TU. **Newyork,** 24. März. Professor Gibbons von der Universität Princeton hielt in Newyork eine Rede, in der er darauf hinwies, daß trotz Deutschlands Völkerbundseintritt und der Freundschaftsbeteuerungen Stresemanns und Briands noch immer französische Truppen im Rheinland ständen, weil Frankreich an den deutschen Zahlungen zweifle. Dies würde anders werden, wenn Amerika eine Schuldenrevision vornähme und damit wirklich etwas für die Abrüstung der Welt täte. Mit Bezug auf den Dawesplan erklärte Gibbons, daß er nicht den geringsten Erfolg gebracht habe, da Deutschland den doppelten Betrag der ins Ausland abgeführten Summe im Ausland zu leihen hatte. Deutschland werde 1928 keine Barzahlungen mehr leisten können, da es am Ende seiner finanziellen Kraft sei.

Eine energische Frau.

Von

A. P. Tschechow.

Trotz des heftigen Podagrafalles in der Nacht und trotz seiner Nervenschmerzen fand sich Kistunow des Morgens doch zum Dienst ein und nahm die Wünsche der Bankbesucher entgegen. Er sah müde und abgespannt aus und sprach mit kaum hörbarer Stimme.

„Was haben Sie für ein Anliegen?" wandte er sich an eine Frau in einem weiten, altmodischen Mantel.

„Sehen Sie, mein Herr", begann die Besucherin, „mein Mann, der Kollegienassessor Schtschukin, hat seinen Abschied erhalten, und ihm sind von seinem letzten Gehalt 24 Rubel 36 Kopeken abgezogen worden! Warum? — fragte ich. — Er hat sie sich aus der Darlehnskasse geliehen und die anderen haften dafür, — antwortet man mir. Wie sollte so etwas möglich sein? Er durfte nichts ohne meine Zustimmung leihen. Ich bin eine schutzlose Frau und vermiete möblierte Zimmer . . ."

Kistunow nahm ihr das Gesuch ab und las.

„Verzeihen Sie, meine Dame," erklärte er, „wir sind nicht die zuständige Stelle für Ihr Anliegen. Sie müssen sich an die Verwaltung wenden, bei der Ihr Gatte beschäftigt war."

„Ich bin schon an fünf Stellen gewesen, mein Herr, aber nirgends hat man mir mein Gesuch abgenommen!" erwiderte Frau Schtschukina. „Ich hatte schon vollständig den Kopf verloren, als mir endlich mein Schwiegersohn Boris Matwäjitsch einen verständigen Rat gab. Sie sollten sich, sagte er, an Herrn Kistunow wenden, liebe Mama: er ist ein liebenswürdiger Mann, der alles für Sie tun wird. Helfen Sie mir, bitte, mein Herr!"

„Wir, Frau Schtschukina, können in dieser Sache leider nichts tun. Wie ich aus Ihrem Gesuche ersehe, war Ihr Mann in einer Abteilung des Militär-Sanitätswesens angestellt, und wir sind eine Handelsabteilung, eine Bank. Wie kann man nur so etwas nicht begreifen!"

„So, so, so . . . Ich verstehe, mein Herr! Wenn es sich so verhält, geben Sie mir, bitte, zunächst nur 15 Rubel. Ich bin damit einverstanden, daß ich nicht alles auf einmal erhalte."

Kistunow verspürte Herzklopfen.

„Nein, entschuldigen Sie, ich kann nicht mit Ihnen sprechen", erwiderte er und winkte mit der Hand. „Wir verstehen uns nicht und verlieren unnötig Zeit. Aleksäi Nikolaitsch," wandte er sich an einen Angestellten, „erklären Sie, bitte, Frau Schtschukina den Sachverhalt".

Aleksäi Nikolaitsch erklärte ihr ausführlich den Unterschied zwischen den einzelnen Verwaltungen und sie klagte über ihre Gesundheit und daß ihr der Morgenkaffee kaum noch schmeckte. Schließlich ermüdete Aleksai Nikolaitsch und ließ sich von dem Buchhalter ablösen.

„Eine erstaunliche Frau!" sprach Kistunow vor sich hin, nervös mit den Fingern trommelnd und einen Schluck Wasser trinkend. „Uff, Mein Herz klopft schon wieder."

Nach einer halben Stunde klingelte er. Nikolaitsch erschien.

„Was unterhandeln Sie denn noch immer?" fragte ihn Kistunow mürrisch. „Ich kann ihre Stimme nicht mehr anhören . . . es ist unerträglich!"

Eine Minute später hörte man wieder den Baß von Aleksäi Nikolaitsch eintönig brummen. Endlich verlor der Erklärer aber die Geduld. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, zeigte mit dem Finger auf die Stirn und schrie:

„Kurz gesagt, Sie besitzen überhaupt keinen Verstand! Und deswegen . . . . deswegen . . . Gehen Sie hinaus!"

„Wi—i—ie?!" kreischte die Schtschukina auf. „Was unterstehen Sie sich? Ich bin zwar nur eine schwache Frau, aber das lasse ich mir nicht bieten! Zum Rechtsanwalt Dmitri Karlütsch werde ich gehen! Herr Kistunow! Herr Kistunow!"

„Herr Kistunow!" rief die Bittstellerin, „dieser . . . dieser . . . Mensch da hat mit dem Finger auf die Stirn getippt und auf den Tisch geschlagen! Sie hatten ihm befohlen, meine Angelegenheit zu ordnen, und er verspottet mich. Ich bin . . ."

„Schon gut, meine Dame," unterbrach sie Kistunow, „ich werde Maßnahmen treffen. . . . aber jetzt verlassen Sie uns, bitte."

„Und wann werde ich mein Geld erhalten? Ich brauche es nötig."

Stöhnend begann Kistunow seine Erklärungen wieder und fand eine aufmerksame Zuhörerin. Als er geendet hatte, bat Frau Schtschukina:

„Lassen Sie mir mein Geld heute ausbezahlen. Wenn das ärztliche Attest nicht genügt, so werde ich Ihnen noch nachträglich andere Papiere bringen."

Kistunow wurde es schwarz vor den Augen. Er holte tief Atem und sank auf einen Stuhl.

„Wieviel wollen Sie haben?" — fragte er mit schwacher Stimme.

„24 Rubel 36 Kopeken."

Kistunow zog seine Brieftasche heraus und reichte Frau Schtschukina eine Fünfundzwanzigrubelnote.

„Nehmen Sie . . . und gehen Sie!"

Frau Schtschukina wickelte die Note ein, legte sie in ihr Täschchen, verzog das Gesicht zu einem süßlichen Lächeln und fragte:

„Können Sie. Herr Kistunow, vielleicht meinem Manne seinen früheren Posten wiedergeben lassen?"

„Ich fahre nach Hause . . . ich bin krank!" sagte Kistunow und verließ das Zimmer.

Frau Schtschukina saß noch zwei Stunden im Vorraum und wartete auf seine Rückkehr.

Ein französisches Werk über E. T. A. Hoffmann. Der „Teufels-Hoffmann", wie man den großen romantischen Dichter genannt hat, ist in Frankreich stets besonders geschätzt worden und hat auf die Literatur seit Victor Hugo und Balzac großen Einfluß gehabt. Daher ist es verständlich, daß in der Sammlung „Lebensbeschreibungen berühmter Männer" ihm zuerst unter allen deutschen Dichtern ein Band gewidmet wird, der von Jean Mistler verfaßt ist. Es ist eine sehr anschauliche Darstellung seines Lebens, in die manches aus seinen Werken romanhaft verwebt ist.

Theater und Konzert in Baden-Baden. Vor ausverkauftem Haus gastierte Käthe Dorsch mit ihrem Ensemble in Hans Müllers „Flamme". Die Künstlerin war vor 16 Jahren am Baden-Badener Kurtheater noch als Operettenstar engagiert und durfte schon aus diesem bescheidenen Grund auf eine besonders warmherzige Aufnahme rechnen. Erlebt man die Dorsch in der „Flamme", so vergißt man gänzlich, daß dieses Stück ein in schlechtem Wiener Schmalz gebackener Schauerschmarren ist. Welches Wunder zu sehen, wie echte, wahre Schauspielkunst auch das Unechte wahr und tief machen kann! In der Tiefe ihrer künstlerischen Leidenschaft werden die fragwürdigsten Werte zu blankem, baren Edelmetall umgeschmolzen; es ist erschütternd, wie das alles aus der Dorsch herausquillt, sich gebiert und erlischt, wie Gebärde und Ton sich umarmen, wie unberechnet augenblicklich es uns entzündet und nicht mehr losläßt. Ein Stück Mensch von brausender Totalität! — Zu erwähnen noch das 4. Volkstümliche Konzert Ernst Mehlichs, in dem Emmy Kirch die Cavatine der Gräfin und die Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit", sowie die Arie der Katharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung" sang. In Emmy Kirch, die zum ersten Mal in diesen Konzerten sang, besitzt Baden-Baden eine einheimische Sängerin, die eine kultivierte Künstlerin von musikalischer Sicherheit und bester Schulung ist und deren warmes Organ das große Theaterhaus gut ausfüllte. Mehlich begleitete wie immer meisterlich mit seinem Orchester. — Der Vortragsabend dieser Woche war Ludwig Finckh gewidmet, der vor zahlreicher Anhängerschaft eigene Dichtungen las. So wenig uns vielleicht heute diese unproblematischen, kleinen Geschichtchen und Gefühlsausschnitte noch angehen, so sehr packt an ihnen das naturhaft Ursprüngliche, die schlichte Sauberkeit des Sprachlichen und die Freiheit und Einfachheit des Blicks, mit dem hier eine kleine, aber echte Welt aufgefangen ist. -ae-

Klavierabend Emma Darmstadt-Stern. Im Anschluß an die beiden vorangegangenen Abende dieser Pianistin haben wir bereits auf die wertvollen Vortragsfolgen hinweisen können. Werke von Johann Sebastian Bach geben die äußere Umrahmung, dazwischen stehen Sonaten von Wolfgang Amadeus Mozart und kleine Stücke von Johannes Brahms. Das ist Musik, die sich von den Effekten des Konzertsaales gerne abwendet; Musik, die nicht auf billig zu habende Beifallsbezeugungen spekuliert, sondern mehr zur inneren Einkehr auffordert. Eine solche Musikpflege bezeugt die ernste Kunstauffassung von Emma Darmstadt-Stern. Sie kann eine vorzüglich durchgebildete Technik einsetzen, die es ihr erlaubt, die einzelnen Werke in kristallener Klarheit zu gestalten. Ein ausgesprochenes Gefühl für Rhythmik, ein lebhaftes Temperament, das keine weiche verschwimmende Lyrik aufkommen läßt, geben ihrem Spiel ein gesundes, fast männliches Gepräge. Ihr Sinn für klaren Aufbau kam besonders den Werken von Bach zu gute. Den Schluß jedes Konzertes bildete regelmäßig eine Sonate für Viola da Gamba und Klavier von Bach. Georg Darmstadt hat diese drei Sonaten für Viola bearbeitet. Er ist ein sehr gewandter Spieler voll Stilgefühl, sauberer Technik und warmer Empfindung. Die G-moll-Sonate des letzten Abends geriet durch das eigenwillig starke Hervordrängen des Klaviers im ersten Satz unausgeglichen. Der Saal der „Vier Jahreszeiten" war sehr gut besucht. Es gab Blumen und Beifall in Fülle. Ha.

Heimkehr.

Ein Umweg über Griechenland.

Aus einem Reisetagebuch.

Von

Heinrich Lersch.

Abfahrt von Bari.

Der Kai glich einem kleinen Güterbahnhof. Meterhoch waren die Kisten mit der Aufschrift: „Hamburg" aufgestapelt, und immer noch kamen Güterwagen, Pferdefuhrwerke und Motorlastwagen angerollt; soviel auch die Arbeiter in eilender Hast verstauten, die Kistenmauer wuchs höher an dem grellweißen Kaidamm empor. Die Winden ratterten, Kommandos und Rufe gellten, ungeduldig stampfte der Steuermann, der mit der Liste in der Hand die Stückzahl notierte: seit drei Tagen immer dasselbe Bild. Da, um vier Uhr, schwang ein Trupp Leute sich auf die abfahrenden leeren Wagen, wurde die Kistenmauer kleiner, das Pflaster zeigte sich wieder, der Bootsmann ging mit den Matrosen vom Schiff. Der Zimmermann schmierte die Ankerwinde, Seile wurden aufgerollt, der Betrieb, der auf dem Kai her- und hinwogte, schien sich auf das Schiff übertragen zu haben. Mit einem Schlage setzten die Winden still, die italienischen Ladearbeiter lehnten wie betrunken an Reeling und Mast, entkleideten den Oberkörper und wrangen die naßgeschwitzten Hemden aus.

Da kamen die Matrosen heran und fegten mit lachenden Rufen die Arbeiter zur Seite, schmissen polternd die Bohlen auf die Luken, wälzten Segeltuch, schlugen die Ladebäume zurück, und mit einem Packen Papiere im Arm lief eilends der Schreiber der Agentur von Deck; hochgerissen schwankte der Gangsteg unter seinen Füßen.

Ein italienischer Lotse kam, ging auf die Kommandobrücke, auf dem Vorschiff ratterte die Ankerwinde, und ein Klingelzeichen schrillte in die Maschine.

Unmerklich entfernte das Schiff sich vom Kai, schob sich seitwärts und voran, immer schneller klopfte der Takt der Maschinen: da, nun glitt es an der Hafenmauer vorbei, und ein kühler Wind fegte den Staub auf. Blaues Wasser, weite Sicht, der Lotse lief an den hantierenden Matrosen vorbei, schwang sich über die Reeling und sprang in das Boot, der Ruderer ließ den Strick fallen und nun war die letzte Verbindung mit dem Festland gelöst.

In großer Kurve schwenkte das Schiff, höhere Wellen rollten gegen die Bordwand, und von neuen Klingelzeichen angetrieben, schneller lief die Maschine und von dem gewaltigen Lärm war nichts geblieben als das Klopfen der Kolbenstange, der Herzschlag des Schiffes.

Das Meer.

Das ist nun das Wunderbare: Die Erde ist untergegangen, wir gehören dem Meere. Der Hafen war ein häßlicher, lauter Traum, mit einem Alpdruck von rollenden Wagen, laufenden Menschen, einem riesigen Stein auf meinem Herzen: die Stadt; das Wort Abfahren riß mich in die Wachheit zurück und schüttelte die Dinge wie Gespenster ab.

Die Erde ist untergegangen.

Dank dir, unendliches Meer, daß du sie verschlungen hast! Ich habe mein Irdisches an Land gelassen und all meine Gedanken, Aengste und Nöte sind mitertrunken. Alle Schmieden, die mich mit Arbeit gequält, alle feindlichen Mächte sind tot; meine Freunde sind mitverschlungen in den Untergang der Erde, aber auch meine Pläne. Wie ein drohender Arm haut das Turmgebäude des neuen Finanzamtes nach mir, eines eben vollendeten, prachtvollen Gebäudes in meiner Vaterstadt. Aber es fällt auch um und versinkt in den Fluten; Rom und Napoli, der Vesuv und unsere letzte Wohnstatt, Capri, sind überschwemmt. Ich fühle kein Mitleid; nur eine brausende Freude erfüllt mich: ich bin erlöst! Von allen vergangenen Schwächen befreit. Meine Sorge um Deutschland ist dahin; in meiner Tasche knistert ein Papier: das Telegramm meiner Mutter, am Tage vor der Abfahrt erhielt ich es: Vater gestorben.

Was besagt das? Daß er einen Tag eher starb wie die Welt; ich aber habe mich und meine Familie auf dieses kleine Schiff gerettet, meine zwei Söhne und mein Weib, achtundzwanzig Mann der Besatzung: das ist die Welt, das ist die Zukunft, das ist die Menschheit! Dieses kleine Schiff von 3000 Tonnen, 80 Meter lang, das ist Deutschland und ich habe keinen Wunsch, als daß es immer so bleiben müßte.

Es ist so: in immer neues Wasser schwimmt das Schiff hinein, immer eben rein, eben frisch, immer eben unschuldig. Niemand sieht es diesen Wogen an, daß sie einen Friedhof bedecken; seit Jahrtausenden fahren die Flotten der Fischerboote in die Adria, fahren die Schiffe nach Afrika, Griechenland und dem Orient, wie wir; wie viele liegen, im Sand begraben, unter uns! Versteint, Wohnung der Krebse und Algen. Wenn sich jetzt die Wogen über uns schlössen, niemand würde von einem trüben Erdenrest erschreckt. Das hat mir das Leben auf der Erde so erfüllt mit Melancholie: Alles auf der Erde ist ein Sinnbild für die Vergänglichkeit. Der Gang der Jahreszeiten mit Werden, Blühen und Vergehen; Ruinen mahnen an die versunkenen Jahrtausende, Menschensiedlungen lassen Zukunft ahnen; die Mücke ist das Bild des Rhythmus eines Tages, die Pflanze der Wandel des Jahres, der Baum von Jahrhunderten. In den Felsen stehen die Jahrmillionen eingeschrieben in Lagerung und Schichtungen; nur du, Meer, bist ewig und ohne Zeit!

Der Uebergang hat keine Gewalt über dich. Hier, im Licht, schwebt der Geist, auf den Wassern ist Leben, unter dir, in der Tiefe, ist der Tod. Wie soll ich hier oben, im Licht, mir vorstellen können, daß es das gibt: alte, kranke Menschen, Spitäler, Städte voll Angst, schmutzige Proletarierhöhlen, Selbstmord, Gefängnisse, enge Straßen mit tödlichem Verkehr, täglicher Kampf um Unterkunft und Dach und Brot?

Hier ist die ungeheure Weite frei in allen Breiten bis in die Unendlichkeit! — Noch einmal du, Erde, diesen letzten Gedanken: Hier, wo nur Leben herrscht über den Wassern, hier, Erde, bist du mit allem menschlichen, tierischen und pflanzlichen Dasein nur ein langwieriger Uebergang, eine schmerzhafte Krankheit, ein ewiges Sterben! Glück für dich, daß du endlich untergegangen mit allem Wahn und Weh von Menschen und Göttern!

Hier, Meer, steh ich! Ebenbürtig dir!

Schlage deine Woge über mich zusammen und nimm mich auf in deine Ewigkeit! Trage mich weiter und ich will mich messen in Freude und Jubel mit dir! Du Lobegesang des ewigen Jetzt, des ewigen Heute!

Das Gestern ist verloren wie eine Welle, die vorübergerauscht, wie ein Tag der vergangen. Das Morgen ist eine Welle, weit, jenseits der Horizonte. Aber jetzt in diesem Augenblick, da jubelst du mit allen Wassern, Wogen, Wellen, mit Licht und Wind dein ungeheures „Ich!"

Und jede Welle rollt lachend heran und stürzt an die Platten des Schiffes, aufspritzt ihr rollendes Leben und aufschreit: „Ich!" Soweit der Horizont: „Ich!" Milliarden lebende, bebende: „Ich!" Weiter als Menschenaugen schauen, von den Himmeln zinken die Lichtstrahlen in deinen Tropfen: „Ich!" Allüberall: „Ich!" Millionenstimmig: „Ich!"

Und wenn du deine große Woge sendest, wenn der Sturm sich auf den Schiffsrumpf schmeißt, klirrende Wasser über die Platten krachen, dein Schwall den Hohlraum erfüllt, dann, dann gib, daß ich mit Wind und Woge, Wasser und Welle, Sturm und Sturz mit aufschreie in deinen brausenden Gesang des Aufgehens, in deinen Milliardenich, das mit Wind und Wasser heult und rast in tödlichem Niederbruch vom Meerboden an die Himmelskuppe in den einen gewaltigen Schrei: „Wir!"

Bis wir mit Mensch und Masse, Mast und Maschine, Sand und See, Werk und Ware eins sind in ewiger Ruhe!

„Cefalonia! Die erste griechische Insel!"

Sagte der Kapitän. Und der Steward verschloß alle Kabinenfenster und nahm die Kleinigkeiten von den Tischen; das Dominospiel verschloß er in den Eisschrank und band die Liegestühle fest.

„Sie stehlen, stehlen alles. Schließen auch Sie ja nur die Kabinen ab." Sagte er. „Gleich kommen die Wein- und Fruchthändler."

Zuerst aber kam der Arzt und der Zöllner kam hinterher. Der erste ließ sich das Siegel unserer Zunge zeigen, der zweite kontrollierte das Siegel am Schrank in der Pantry, der kleinen Anrichteküche, in dem Rum und Tabak wohlverwahrt lagen. Er überzeugte sich, daß wir weder Pest noch Zigarren nach Griechenland bringen wollten.

Dann kam der Agent, der die Geschäfte zwischen Reederei und griechischer Kaufmannschaft besorgt. Als er das Geschäftliche erledigt hatte, lud er uns zu einer Autofahrt über die Insel ein.

Große Boote schoben vom Land heran, voll Fässern und Menschen. Inzwischen hatten die Matrosen die Ladeluken wieder aufgerissen und die Maste hergerichtet. Die Griechenarbeiter verteilten sich an die Winden und in den Laderaum. Bald rasselte der Lärm des Beladens wieder. Die Fässer mit der Aufschrift: Hamburg — enthielten Korinthen.

Die italienischen Arbeiter in Bari luden bei jedem Hub der Winde fünf Fässer hoch, die genügsamen Griechen waren zufrieden, wenn sie drei in der Strippe hatten. Die Italiener gerieten zweimal am Tage in Streit — die Griechen aber hatten zweimal am Tage keinen Streit.

Die Italiener rannten in Scharen auf den photographischen Kasten zu und die Griechen hielten sich den Arm vors Gesicht.

„Avanti! Voran!" hieß bisher der Weckruf bei den Stauern und Ladern. Hier hörte ich immer nur einen Ruf: Siga, Siga!!!

„Langsum, langsam!" heißt das, sagte der Steuermann.

Aber die Weinhändler schenkten wirklich Proben ein und aus, ließen Trauben schmecken und legten verschiedenste Sorten vor.

„Ick bün all satt!" sagte der Trimmer und stieg wieder die eiserne Leiter in den Kesselraum hinab.

Autofahrt auf der Insel.

Der Agent winkte einem Müßiggehenden. Dieser knöpfte sich den Rock zu, zog den Hut in die Stirne und kämpfte sich durch den Wind bis ans Büro, wo wir standen.

Der Mann kam in ein paar Minuten mit einem kleinen Wagen an (seinem Aeußeren nach hätte er eine Herde Stiere zu einem Schlachthof treiben können). Er fingerte an den Hebeln des Schaltwerkes wie ein Kind auf Klaviertasten. Und tatsächlich sauste der Wagen mit uns davon.

Und tatsächlich kamen wir durch die engen Straßen, ohne die Hausecken umzufahren, stiegen mit 80-Km.-Geschwindigkeit den Berg hinan, wie man mit einem Finger von den tiefsten Bässen der Klaviertasten in strammem Zug sich hinaufzieht in den Diskant — eine Zeitlang trillert auf hoher Ebene und rauf und runter rutscht und rast. Solcher Art war das Fahren, das wir Lebenskünstler vor soviel naiver Draufgängerei vor Staunen, Schrecken und Gefahr vergaßen.

An die Musik des schnurrenden Motors gewöhnt, dem Sieg des Mutigen, dem die Welt gehört, vertrauend, sah ich in die melancholische Landschaft der kahlen Felsen, magerer Zypressen und breitkronender Oelbäume hinan. Auf steiler Terrasse stand die Straße hunderte Meter über der Sohle, wir sahen über das Tal auf den höchsten Berg der Insel.

„Monte Neno", sagte der Agent, denn er sprach italienisch mit uns. „Berg der Sagen und Märchen." Ein riesiges Kastell lag auf einem niedrigerem Gipfel.

„Das ist von der Venezianerherrschaft übriggeblieben!" lachte er. „Aber das Holz der Wälder ist nicht mehr gewachsen!"

Wie ein breiter Strom lag das Meer mit einer Bucht, tief und schmal im Tal, ein schmaler Damm überbrückte ihn.

— „Eine Brücke ohne Straße?" fragte ich.

„Aqua morte!" Totes Wasser! erklärte der Grieche, „wir verkürzen die Bucht, weil sie versumpft und der Herd des Fiebers ist. Tausend Schiffe voll Sand werden ins Wasser geworfen."

Wie die Landschaft auf der Leinwand des Kinos, schwankten die Berge, die einzelnen Häuser, der Durchblick auf das ferne Meer. Aber je höher der schwanke Wagen über die steigenden, sinkenden Straßen stieg, weiter wurde die Sicht: der Dunst des Septembernachmittags verklärte die Dürre der Steinwüste, hing seidene Schleier um das Allzugrelle, färbte, was glanzlos, hob ins Märchenhafte das Allzuirdische. Das schüttelnde Auto ließ mich vergessen, daß ich in einer Landschaft war, ich hatte das Empfinden, in einer utopischen Märchenstadt zu sein, wo man mit gigantischen Maschinen die phantastischsten Landschaften und Zeitalter aus Lupen, Farben und Wellen an ungeheure Wolkenkratzerwände projiziert.

Unermüdlich fingerte der Wagenführer bremsend und forcierend an den Schaltern, die Luft schnitt kühl, eisklar stand die Nähe — ich hatte nicht gemerkt, daß der Wagen gehalten und erwachte erst aus dem Traum, als der Agent mich auf die Schulter schlug und die Handbewegung eines Zauberers in die Runde schwenkte: „Ecco! Signore! Questa Isola! il Nome: Ithaka!" — Wir standen auf einer nackten, kleinen Hochfläche, sahen nach drei Seiten das Meer; den schwarzen Berg vor einer Reihe ferner Kuppen, kegelförmig wie Vulkane. Wie aus einem Exhaustor warf der Wind sich auf uns. Eine Steinhütte ohne Dach, ohne Gerät und Zeichen menschlichen Besitzes stand über einem Abgrund: wir traten in sie ein wie in einen Backofen. Glut prallte von den Steinen wie der Wind vom Meer her. Der ruhelose Körper hatte keine Möglichkeit, den Augen solide Kraft zu geben: der Bann phantastischer Empfindung verwehte auch Ithaka.

Wie aus einem Flugzeug sah ich die Landschaft. Erst als wir vor einem Dorfe standen und der Wirt orangefarbenen Wein, kandierte Früchte und türkischen Honig brachte, gewann ich die Wirklichkeit zurück.

Der große Raum des Gasthauses ist Tanzsaal, Schenke, Theater. Der Schmuck von der Decke bis zum Boden: Bilder an Bilder. Darstellungen von Kriegen in ruppiner Bilderbogenmanier, mittelalterliche Kämpfe, moderne Seeschlacht und Kinoplakat, amerikanische Magazinillustrationen und Ansichtspostkarten mit Grüßen aus dem Felde.

Heimfahrt auf der Westseite der Insel. Korinthenpflanzungen, Hirtenhäuser, von Zypressen wie Wächter beschützt. Olivenhaine, in denen Mensch und Tier wohnte. Ein großer Stier, falb und zutraulich, blieb staunend vor unserem Wagen stehen. Ein Jüngling legte den Arm um den Kopf des großen Tieres, führte es, wie einen Freund, mit ihm plaudernd, in den Garten.

Sinkend die steilen Wege rollen wir vorbei an Höhlen und Grotten, felsigen Abhängen, Rebengärten, bis der Strand erreicht war und das Meer im peitschenden Wind Spritzer uns in den Wagen schleuderte.

Wir sahen unser Schiff vor Anker liegen. Der Flug des Wagens riß ab, der Lenker rief „Garcon" über den Vorhof und unser Gastgeber machte eine liebenswürdige Handbewegung: „Bitte, zur Rast und Stärkung, was wünschen Sie? Hier ist auch das Mirakel der Insel, hier Meermühle von Argostoli, einzig auf dieser Welt!"

(Fortsetzung folgt.)

Zyklone.

Wie sie entstehen.

Von

Professor Dr. R Herbertz (Bonn).

Die Katastrophen.

Ein schwerer Wirbelsturm wütete zwei Mal über Madagaskar. Dampfer sinken in die Tiefe. Ortschaften werden zerstört, Gebäude umgeworfen, als wären sie Kartenhäuser. Der Verlust von mehr als einem halben Tausend Menschenleben ist zu beklagen.

Aus Tunis und Tripolis erhalten wir aufregende Berichte über schwere Sandstürme, die dort mit verheerender Gewalt tobten.

In beiden Katastrophengebieten waren es Zyklone, die alles Unheil anrichteten. Neben unserem Mitgefühl mit den hart betroffenen Unglücklichen wird auch unser Nachdenken in Bewegung gesetzt. Unsere Wißbegierde ist erwacht. Was ist ein Zyklon? Nur wenige von uns haben — gottlob! — solche Katastrophen selbst schon mitgemacht. Nur wenige von uns wissen aus eigener Erfahrung, was eigentlich ein „Zyklon" ist, wie er zustande kommt und worauf seine verheerende Wirkung beruht. Daher wird einige theoretische Aufklärung von Interesse sein. Welche Vorstellung haben wir uns vom Wesen dieser Naturgewalt zu machen, der hier der Mensch ohnmächtig gegenüber stand, hilfloser noch als gegenüber der Macht des Feuers?

In der Tat: wir müssen den Sturm, wenn er in diesem orkanartigen Ausmaße auftritt, nächst dem Erdbeben als die gewaltigste und schrecklichste Naturkatastrophe ansehen, durch die die Menschheit überhaupt heimgesucht werden kann.

Der Wind.

Es ist die Naturkraft des Windes — sonst eine Freundin und Helferin des Menschen — die hier sich der Fesseln entrafft und Verderben ausgestreut hat. Unsere Ausgangsfrage muß also lauten: „Was ist „Wind"? Ganz populär und kurz gesagt: fortbewegte Luft. Wie kommt aber diese Fortbewegung in die Luft hinein? Welches ist hier die bewegende Kraft? Allgemein gesprochen: die verschiedene Größe des Luftdruckes. Und zwar weht der Wind aus den Gegenden höheren in diejenigen niederen Luftdruckes. Rings um ein Luftdruck-Maximum muß also der Wind auf allen Seiten nach außen hin wehen; rings um ein Minimum auf allen Seiten nach innen hin. Diese Gesetzmäßigkeit erleidet aber Abänderungen dadurch, daß Luftdruckunterschiede nicht die einzigen Ursachen des Windes sind. Es wird vielmehr die ursprüngliche geradlinige Windrichtung erstens durch die Umdrehung und Kugelgestalt der Erde sowie zweitens durch die Zentrifugalbeschleunigung in bestimmter Weise abgelenkt. Die Erdumdrehung von Westen nach Osten bewirkt nämlich auf der nördlichen Erdhalbkugel eine Richtungsablenkung nach rechts, auf der südlichen nach links. Die Ablenkung findet also „mit der Sonne" statt und ihre Größe ist durch ein einfaches Gesetz an die geographische Breite eines Ortes auf der Erde gebunden. Durch die Zentrifugalbeschleunigung gewinnt ein auf gekrümmter Bahn sich bewegendes Luftteilchen das Bestreben, aus dieser Bahn heraus zu treten und der geraden Linie zu folgen. Die Luftteilchen verfolgen bei ihrer Bewegung um ein Luftdruckmaximum (Minimum) spiralförmige Bahnen. Dabei ist die hohle Seite der Spirale beim Maximum dem höheren Luftdruck (beim Minimum dem niederen Luftdruck) zugekehrt. Daher wird die oben erwähnte, durch die Erdumdrehung verursachte Ablenkung von seiten der Zentrifugalbeschleunigung verringert, wenn das Luftteilchen um ein Maximum vergrößert, wenn es um ein Minimum des Luftdrucks sich bewegt. Es gelten folgende „Windregeln": „Wendet man dem jeweils wehenden Wind den Rücken zu, so hat man auf der nördlichen Erdhalbkugel den höchsten Luftdruck zur Rechten und etwas nach hinten, den niedrigsten zur Linken und etwas nach vorn. Auf der südlichen Halbkugel dagegen den höchsten Luftdruck zur Linken und etwas nach hinten, den niedrigsten zur Rechten und etwas nach vorn" (Buy-Ballotsche Windregel). Ferner: „Der Wind dreht sich an einem bestimmten Orte der Erde und in regelmäßigem Verlauf im Sinne des Uhrzeigers („mit der Sonne"). Also auf der nördlichen Halbkugel verläuft die Drehung von Nord nach Ost-Süd—West zurück nach Nord; auf der südlichen Halbkugel dagegen verläuft die Drehung von Süd nach Ost-Nord-West zurück nach Süd." (Dovesche Drehungsregel.)

Die Windstärke.

Die Stärke oder Geschwindigkeit des Windes kann durch den Druck angegeben werden, den der Wind senkrecht gegen eine Platte von bestimmter Größe und bestimmtem Gewicht ausübt. Sie wird gemessen durch das sog. Anemometer. Für die Praxis jedoch genügt meist eine einfache Abschätzung. Man hat Skalen aufgestellt, die die Grade der Windstärke, die Bezeichnung des Windes und dessen Wirkung aufführen. Man unterscheidet die „Landskala" mit 7 Stärkegraden (einschließlich Null) von der „Seeskala", die 13 Grade aufzählt. Auf der Landskala bezeichnet die höchste Stärke (Nr. 6) den „Orkan": „zerstörende Wirkungen, Häuser werden abgedeckt, starke Bäume gebrochen oder entwurzelt." Bei den jüngsten Katastrophen auf Madagaskar und in Nordafrika hatten wir es also mit einem Wind zu tun, der seiner Stärke nach als „Orkan" zu bezeichnen ist. Die Ablesungen des Anemometers ergeben die Geschwindigkeit des Windes in Metersekunden. Die Beziehungen zwischen den Windgeschwindigkeiten, den Windstärken und dem Winddruck lassen sich feststellen und tabellarisch niederlegen. Als Sturm bezeichnet man jeden Wind, dessen Geschwindigkeit 25 Metersekunden und darüber beträgt. Stürme treten auf, wenn der sog. „barometrische Gradient" groß ist, d. h. wenn die Luftdrucke nahe benachbarter Orte große Unterschiede aufweisen.

Zyklone.

Ein Sturm bildet immer wenigstens einen Teil des Wirbels, der das Luftdruck-Minimum in einer Spirale (wie oben beschrieben) umkreist. Wenn dagegen auf allen Seiten des Wirbels Sturmwinde wehen, so nennt man dies einen Wirbelsturm oder Zyklon. Zyklonen begegnet man vor allem in den Tropen. In den gemäßigten oder kalten Zonen dagegen sind die Stürme meist keine „echten" Zyklone, weil meist nur ein Teil des Luftwirbels Sturmstärke aufzuweisen hat, während bei den übrigen Teilen des Wirbels schwächere Winde auftreten. Dabei ist wohl zu beachten, daß man die Zyklone nicht verwechseln darf mit den auf andern Bedingungen beruhenden sog. Tornados oder den sog. Tromben. Der Volksmund aber nennt meist jeden mit orkanartiger Stärke auftretenden Sturm einen „Zyklon". Dies ist jedoch nicht richtig. Zum Beispiel zeigen die Tornados und Troben auch oft orkanartige Heftigkeit. Es handelt sich bei ihnen stets um stark aufsteigende Luftströmungen. Man spricht hier von Wind-, Wasser- oder Sandhosen.

Fordern Sie nicht einfach Zahnpasta,
verlangen Sie ausdrücklich:
Grosse Tube 80 ₰ kleine Tube 50 ₰
Kaliklora

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 24. März. (Funkspruch.) Die Geschäftsstille ist durch die gestrige feste Börsentendenz keineswegs behoben worden. Das Publikum scheint vielmehr weiter abzuwarten, bis sich eine einheitliche Tendenz entwickelt, die auf den wirtschaftlichen und Geldverhältnissen beruht. Immerhin kam es zu einigen Spezialbewegungen, die das Interesse der Börse in Anspruch nahmen. Im Mittelpunkt standen Schultheiß (plus 12), denen Ostwerke mit einer 10prozentigen Steigerung folgten. Zu diesem dauernden Interesse für Schultheiß wurde darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft mit ihrem Bierabsatz an der Spitze in der europäischen Brauereiindustrie steht und ihre Anlagekonten bereits soweit abgeschrieben hat, daß trotz guter Bierqualitäten der Bierverkauf noch einen ganz erheblichen Nutzen bringt. Man rechnet daher in nicht allzu ferner Zeit mit einer Kapitalserhöhung unter günstigen Bezugsbedingungen, um den Gewinn auf ein erweitertes Eigenkapital zu verteilen. Die Mitteilung der Siemensgruppe, die die veränderte Gewinnverrechnung des Konzerns bei der letzten Bilanzvorlage bestätigte, gab den Siemenskonzernwerten eine erneute Anregung, die sich auf den gesamten Elektromarkt übertrug. Außerdem waren noch einige Schiffahrtsaktien auf angebliche Interessenkäufe, Deutsch-Atlantische Telegraphen, Fahlberg List und Deutsche Staatsrenten, soweit die Neubesitzanleihe in Frage kommt, kräftig befestigt. Montanaktien bei freundlichem Grundton ruhiger. Die Spekulation nahm wie man hörte, Tauschoperationen von Montanwerten in andere Papiere vor, da namentlich die Aussichten der Kohlenindustrie zur Zeit weniger günstig beurteilt werden.

Die **Geldverhältnisse** haben keine Veränderung erfahren. Tagesgeld flüssig 3—5 Prozent, Termingeld ebenfalls leichter 7—7.5 Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro 4.87 Prozent.

Im internationalen **Devisenverkehr** fand die anhaltende Steigerung des englischen Pfundkurses starke Beachtung, der sich gegen New York jetzt bereits auf 4.8564, d. h. fast auf Parität stellte. In Berlin notierte der Dollar etwa 4.2135—4.2140. Die übrigen europäischen Valuten schwankten nur wenig.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu einer neuen Kaufwelle, die sich vornehmlich auf die schon hervorgehobenen Spezialpapiere konzentrierte. Außerdem wurden zu anziehenden Kursen auch Metallbankaktien auf Kapitalerhöhungsgerüchte, Basaltwerte auf die Verbandsbildung in der Basaltindustrie, Montanaktien auf die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für den Ruhrbergbau, Ludwig Loewe und Hamburg-Süd aus dem Markt genommen. Basalt (plus 4), Fahlberg List noch plus 2.75, Hamburg-Süd noch plus 2, Harpener plus 6, Köln-Neuessen plus 4.5, Mannesmann plus 3, Schubert u. Salzer plus 4 Prozent. Auch Elektroaktien fest.

Privatdiskont kurze Sicht 4.75, lange Sicht 4.5 Prozent.

Die Börse schloß zu den **höchsten Tageskursen**. An der Nachbörse war das Geschäft gegen die letzten Tage ungewöhnlich lebhaft bei abermaligen kräftigen Kurserhöhungen. Die Aktienmärkte schlossen daher allgemein mit namhaften Tagesgewinnen. J.-G. Farbenaktien zogen nachbörslich von 307 auf 310 an. Fahlberg List haussierend 162. Man hörte sehr hohe Dividendentaxen. Montanwerte wurden in großen Posten aus dem Rheinland gekauft, da dort die Aussichten über die Lage der Schwerindustrie sehr optimistisch seien. Auch Bankaktien gefragt. Man hörte gegen 2 Uhr 30 Minuten u. a.: Ludwig Loewe 335.5, Rhein. Braunkohlen 300, Mannesmann 218.5, Rhein. Stahl 227.5, Harpener 234, Oberkoks 125.5, Dessauer Gas 205.75, Siemens 272.25, AEG. 164.25, Hamburg-Süd sehr fest 215.5, Hansa 233, Hapag 151.5, Nordd. Lloyd 145, Ver. Glanzstoff 558, Schultheiß 413.5, Ostwerke 381.5, Mitteldeutsche besonders gesteigert 255, Danatbank 280.5, Deutsche Bank 190, Ablösungsanleihe 24.50.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 24. März. Der sehr gute Abschluß der Danatbank gab der Börse heute eine starke Anregung. Für die Aktionäre der Danatbank brachte der Abschluß allerdings dadurch eine Enttäuschung, als man auf einen höheren Gewinnanteil gerechnet hatte. Danatbank eröffnete daher auch 3% niedriger. Die Abschlußzahlen zeigen aber eine starke Vergrößerung des Geschäftes. Bis zur Feststellung der ersten Kurse waren auf den anderen Gebieten die Kursgewinne noch sehr bescheiden. Nur Siemens & Halske waren 4½% höher, nachdem noch bekannt geworden war, daß ein Gewinn von 4,2 Millionen ℳ aus 1925/26 noch nicht verrechnet worden ist. Im Verlaufe aber befestigte sich die Börse mehr und mehr. Neben Elektrowerten nahmen später auch Montanwerte unter Führung der Harpener größeres Interesse in Anspruch. Harpener erreichten fast 230 und waren fast um 5% höher. Auch Phönix, Rheinstahl, Mannesmann und Gelsenkirchen fester. Auf dem Chemiemarkt blieben bei kleineren Umsätzen die Gewinne klein. Von der allgemeinen Tendenz angezogen, waren auch deutsche Anleihen fester, während ausländische vernachlässigt blieben.

Berliner Devisennotierungen vom 24. März

	23. März Geld	Brief	24. März Geld	Brief
Amsterdam	168.43	168.85	168.43	168.85
Buenos-Aires	1.776	1.780	1.781	1.785
Brüssel-Antw	58.49	58.63	58.485	58.625
Oslo	109.81	110.09	109.81	110.09
Kopenhagen	112.28	112.54	112.27	112.55
Stockholm	112.67	112.95	112.70	112.98
Helsingfors	10.594	10.634	10.595	10.635
Italien	19.43	19.47	19.375	19.415
London	20.435	20.487	20.433	20.490
Newyork	4.2085	4.2185	4.2085	4.2185
Paris	16.485	16.525	16.48	16.525
Schweiz	80.93	81.13	80.93	81.135
Spanien	75.04	75.22	75.34	75.52
Japan	2.066	2.070	2.070	2.074

	23. März Geld	Brief	24. März Geld	Brief
Rio de Jan.	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	59.21	59.35	59.21	59.35
Prag	12.46	12.50	12.459	12.499
Jugoslaw.	7.39	7.41	7.397	7.407
Budapest	73.46	73.64	73.4	73.63
Bulgarien	3.045	3.055	3.042	3.052
Lissabon	21.555	21.605	21.515	21.565
Danzig	81.69	81.89	81.72	81.92
Konstantinop.	2.117	2.127	2.122	2.132
Athen	5.49	5.51	5.47	5.49
Canada	4.204	4.214	4.205	4.215
Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	20.964	21.016	20.969	21.021

Frankfurter Devisennotierungen vom 24. März

	23. März Geld	Brief	24. März Geld	Brief
Amsterdam	168.43	168.85	168.41	168.83
Buenos-Aires	1.776	1.780	1.781	1.78
Brüssel-Antw	58.54	58.68	58.53	58.57
Oslo	109.86	110.14	109.8	110.14
Kopenhagen	112.21	112.48	112.21	112.48
Stockholm	112.68	112.94	112.67	112.95
Helsingfors	10.615	10.655	10.60	10.64
Italien	19.46	19.50	19.40	19.44
London	20.438	20.49	20.44	20.492
Newyork	4.209	4.219	4.2081	4.2191
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Schweiz	80.92	81.12	80.92	81.1
Spanien	74.93	75.16	75.41	75.59
Japan	2.066	2.070	2.070	2.074

	23. März Geld	Brief	24. März Geld	Brief
Rio de Jan.	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	59.215	59.365	59.21	59.35
Prag	12.465	12.50	12.457	12.497
Jugoslaw.	7.39	7.41	7.39	7.41
Budapest	73.46	73.64	73.43	73.61
Bulgarien	3.045	3.055	3.042	3.052
Lissabon	21.555	21.605	21.515	21.565
Danzig	81.69	81.89	81.72	81.92
Konstantinop.	2.117	2.127	2.122	2.132
Athen	5.49	5.51	5.47	5.49
Canada	4.204	4.214	4.205	4.215
Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	20.964	21.016	20.969	21.021

Züricher Devisennotierungen vom 24. März

	23. 3.	24. 3.
Newyork	5.20	5.20
London	25.22½	25.25¾
Paris	20.37½	20.37½
Brüssel	72.30	72.26¾
Italien	23.97½	23.85¾
Madrid	92.42¼	92.75
Holland	208.15	208.10
Stockholm	139.22½	139.22½
Kristiania	135.75	135.80
Kopenhagen	138.60	138.65
Prag	15.40	15.40

	23. 3.	24. 3.
Deutschland	123.38¾	123.40
Wien	73.15	73.17½
Budapest	90.70	90.72½
Agram	9.13¾	9.13¾
Sofia	3.75	3.75
Bukarest	3.12½ nom	3.137 nom
Warschau	58	58 nom.
Helsingfors	13.13	13.12½
Konstantinop.	–	2.60
Athen	6.70	6.70
Buenos-Aires	2.19¾	2.19¾

Berlin, 24. März. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.56 G, 2.58 B; Warschau 46.88 G, 47.12 B; Posen 46.83 G, 47.07 B; Riga 80.85 G, 81.25 B; Reval 1.109 G, 1.115 B; Kowno 41.345 G, 41.555 B; Polen (gro) 46.685 G, 47.165 B; Polen (klein) 46.46 G, 46.94 B.

Berlin, 24. März. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.85%, London-Paris 124.01, London-Brüssel 34.94¼, London-Amsterdam 12.13½, London-Mailand 105.45, London-Madrid 27.09, London-Kopenhagen 18.20¾, London-Oslo 18.51, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.49%, Kabel-Warschau 9, Kabel-Berlin 4.2132.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	100%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	28%
Brown Boveri	173%	Kali-Industrie	192%	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	49%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	78	Karlsr. Lebensversl.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	184%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Warenmarkt.

Mannheim, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Produktenbörse. Vom Inland waren die Forderungen gänzlich unverändert, die höheren ausländischen Notierungen blieben einflußlos. Man verlangte für die 100 Kilogramm ohne Sack, waggonfrei Mannheim in Reichsmark: Weizen, inl. 29.50, ausl. 31—33.75, Roggen in- und ausl. 27—27.75, Braugerste 26.25—30, Futtergerste 20.75—21.75, Hafer inl. 21.75—22.75, ausl. 21.5—21.75, Mais mit Sack 18.5, süddeutsches Weizenmehl Spezial Null 39.75, Weizenbrotmehl 31.75, süddeutsches Roggenmehl 35.75—38, Kleie 14.

Berlin, 24. März. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Versteifung im Berliner Getreidegeschäft, die gestern nachbörslich besonders für Roggen Fortschritte machte, kam heute zum Stillstand, als das Ausland leicht erhöhte Cifofferten nach hier legte und auch Polen in Roggen größeres Interesse bekundete. Lieferung wurde etwas fester. Weizen folgte nicht ganz den überseeischen Anregungen, da die Frage Polens wesentlich nachgelassen hat. Trotzdem setzte sich immer noch am Terminmarkt für März und Mai eine Preissteigerung von über 1 RM., für Juli von 0.50 RM. zu Anfang durch. Gerste unverändert. Hafer hoch gefordert und deshalb hier nur schwer abzusetzen. Mehl hat anhaltend kleines Geschäft.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 266—269, März 290, Mai 282—282.50 Geld, Juli 280.50 bis 279.75, fest; Roggen: Märk. 245—249, März 250.75—250.50, Mai 252, Juli 245.25—245.50, stetig; Sommergerste: Märk. 214—242, Futtergerste —; Wintergerste 192—205, still; Hafer: Märk. 198—206; Juli 212, ruhig; Mais: loko Berlin 178—180, frei Wag. Hamburg —, still; Weizenmehl 34.25—36.50, behauptet; Roggenmehl 32.75—34.75, behauptet; Weizenkleie 15.25; Roggenkleie 15, ruhig; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 42—59; Kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—24; Wicken 22 bis 24; Lupinen, blaue 13.50—14.50; Lupinen, gelbe 15—16; Seradella 21.50—24; Rapskuchen 15.50—15.70; Leinkuchen 20—20.20; Trockenschnitzel 11.90—12.20; Sojaschrot 18.90—19.40; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 30—30.50 RM.

Magdeburg, 24. März. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. März 34, April 34.25, Mai 34.50, Melasse 2.70 bis 3 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto). März 17.70 B, 17.50 G; April 17.30 B, 17.20 G; Mai 17.40 B, 17.35 G; Juni 17.40 B, 17.35 G; Juli 17.45 B, 17.35 G; August 17.50 B, 17.40 G; September 17.10 B, 17 G; Oktober 15.90 B, 15.70 G; November 15.50 B, 15.40 G; Dezember 15.55 B, 15.45 G; Januar 15.65 B, 15.50 G; Februar 15.65 B, 15.50 G. Tendenz ruhiger.

Bremen, 24. März. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.76 Dollarcents.

Bremen, 24. März. (Funkspruch.) Baumwolltermitnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.08 G, 15.13 B; Juli 15.23 G, 15.27 B; Oktober 15.42 G, 15.46 B; Dezember 15.55 G, 15.57 B; Januar 15.54 G, 15.57 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 24. März. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 7.35—7.36, Mai 7.49—7.51, Juli 7.63—7.65, Oktober 7.72—7.73, Januar 7.80—7.81. Tendenz gut behauptet.

Berliner Börse

vom 24. März

Deutsche Staatspap.

	23. 3.	24. 3.
Abl.Schuld I	320	320
" II	320.5	320.5
Reichsanl.		
Neubes.	23.25	24
6 Dt. Wertb.	–	99.7
4 Schutzgeb.	11.50	11.9
5 Sp. Pr. A.	–	

Wertb. Anl., Pfand-

5 Bad El.K.	13.6	13.6
10% Ldsch. Ctr.Roggen	11.05	11.07
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.32
5 Pr. Roggw.	8.85	8.9
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
6 Rh.-W. G.	89.5	89.5
5 Rogg. 1-11	8.52	8.52
5 R. 12-18	8.67	8.65

Ausländ. Werte

4½ Oest. S.	24.8	24.9
4 Goldr.	29.5	29.5
4 Kronenr.	2.2	–
4 Türk. Ad.	14.25	13.75
4 T.Bagd. I	26.87	26.62
4 T.Bagd. II	20.6	20.75
4 T. Zoll.	15.6	15.5
Türk.-Lose	29.25	29.25
4½ Ung. 13	23.25	23.2
4½ Ung. 14	–	24.2
4 U. Goldr.	26.25	26.8
4 Kronenr.	2.3	2.4
5 Mexikaner	43	49
4 Mexikaner	–	22.5
5 Tehuant.	27.5	25.87
4½ do.	–	–

Eisenbahn-Aktien

Baltimore	92.5	–
Canada	79.25	79
Schantung	10.25	11.12
A.-G. f. Verk.	214	215
Allg. D. Eis.	97.25	97.75
7½ D. Reichsbahn Vz.	109	109⅝
Elekt. Hchb.	98.5	99
Hamb. Hochb.	–	–

Schiffahrts-Werte

D. Austr.	–	–
Hapag	148⅝	150
Hamb. Süd	205	215
Hansa	225	232
Kosmos D.	–	–
Neptun	178¼	178¼
N. Lloyd	143.5	144.5
Stett. Dpf.	–	–
Ver. Elbe	89	90

Bank-Aktien

	23. 3.	24. 3.
Adca	170¼	170¾
Bad. Bank	163	163
Bk. f. Brau	234.5	235¾
Barm. B. V.	174¼	174.5
Bay. Hyp. B.	199	198
" Vereins	208¾	208.5
Berl. Hdlsg.	255	253¼
Commerzb.	203.5	207
Danz. Priv.	113.5	114
Darmst. Bk.	281.5	279
D. Asiat. Bk.	48.5	48.5
Dtsche Bk.	187¾	189.5
D. Uebs. B.	126⅛	126
Diskontog.	180¾	18_⅝
Dresdn. B.	182.5	182.5
Mein. Hyp.	167	166¾
Mitt. Bod. C.	259 2†	259¼
Mitteld. Cb.	240¾	245
Ostbank	130	130
Oest. Credit	8.8	8.85
Pr. Boden	160	160¾
Reichsbk.	188	188¾
Südd. Bkred.	–	270
Südd. Disk.	171	171
Wiener Bkv.	6.9	6.8

Ind.-Aktien

Schultheiß	399	410
Accumulat.	170¼	176.5
Adl. u. Opp.	141	141
Adlerh. Gl.	144	145
Adlerw. Kl.	129⅛	131
A. E. G.	162	161⅞
Alsen Zem.	249.5	249.5
Ammend. P.	249	249
Anglo Ct. G.	122	120 **
Anneuer G.	25	25
Aschaffb. Z.	–	177¼
Augsb. RM.	140⅝	141
BalckeMasch.	–	–
Bamag. Mg.	57	60
Bamb. Kalik.	–	–
" Mälz.	148	148
Barop. Walz.	124	125¼
Basalt	104	106
Bayr. Zell.	88	89.5
" Motoren	202	203.5
Bayr. Spieg.	71	72.25
J. P. Bembg.	380⅛	380⅛
Berg Everlg.	–	–
Berger Tfb.	344¼	346.5
Bergm. EW.	189	188¾
Berl. Hotel	313	327
B. Karlsr. J.	99.87	99.25
Bl. Masch.	142¾	143
Berth. Mess.	123.5	122.5
Bingwke.	40	39.75
Boch. Guß	182.5	183¼
Böhler St.	–	–
Brk. Brik.	221	221
Brschw. K.	230	232
Brem. Beigh.	72	75
Brem. Linol.	245	245

	23. 3.	24. 3.
Brem. Bulk.	134	139
Brem. Wolle	189	190
Buderus E.	121.5	120⅝
Busch Wag.	92.5	94
Capito Kl.	–	–
Charl. Wass.	127¼	127¼
Charl. Hütte	–	–
Ch. Buckau	–	–
Ch. Heyden	135¾	135⅞
Chem. Milch	79	78.5
Ch. Gelsenk.	103⅞	103⅞
Ch. Albert	165	166
Conc. Chem.	95	95
Conc. Spinn.	170⅛	170
Ct. Caoutch.	131⅞	132
Daimler	116	116¼
Delmenh. L.	265	265
Dess. Gas	201	205⅝
Dt. Atl. Tel.	118	123
Dt. Lngb.	183¼	184
Dt. Asphalt	148	150.5
Dt. Erdöl	186	188
Dt. Gußstahl	135.5	137
Dt. Jute	141.5	142¼
Dt. Kabel	130.5	130
Dt. Kali	152¼	152.5
Dt. Linoleum	240.5	240.5
Dt. Masch.	126⅞	127
Dt. Post	–	50.5
Dt. Schachtb.	145	144
Dt. Spiegel	83	83
Dt. Steinzg.	216	217
Dt. Ton	160	169
Dt. Werke	–	–
Dt. Wolle	63	64
Dt. Eisenh.	105⅝	105.5
Donnersm.	131.5	131.5
Dr. Schnellpr	157	157
Dürkoppw.	85	85
Düss. Weyer	54.75	54
Düss. Masch.	68	69
Dynamit	147	148
Egest. Salz	130⅞	129¾
Eintracht	204†	206
Eisenb. Vrk.	138	139
Eisenm. AG.	–	–
Eisenw. Kr.	64.25	68
El. Liefer.	197.5	199¾
El. Licht Kr.	198	199
Elitew.	38.5	37.5
Els. Bad. W.	52	50.75
Enzing.-U.	95	94.5
Erdmsd.	110	110¼
Erlang. Bw.	184.5	184.5
Ernemann	77	80
Eschw. Bg.	172	171.5
Ess. Steink.	192¼	195
Faber Blei	127.5	128.5
Fahlbg. List	148¼	158
Falkenstein	119	118
Faradit	97	96
J.G. Farbenindustrie	303¼	305
Feinjute	117	119
Feldm. Pap.	212	213.5
FeltenGuill.	167.5	165¼

	23. 3.	24. 3.
FlendBrück.	9.37	9
Flöth. Masch	131¼	133
Franconia	14	13
FreundMsch.	134¾	135
Fried. Hall	160	162
Frdr. Hütte	197	197
Frister	102.5	103
FuchsWagg.	0.5	0.52
Gaggen. Eis.	52	52
Gels. Bw.	184	18_
Gels. Guß	19.25	19
Genschow	90	89.75
Germ. P.	234	233
Ges. f. e. Unt.	250	25_.5
Gildem.	–	116
Girmes Co.	164	165
Gladb. Wolle	192	192
Glas Schalke	175¼	176.5
Glockenst.	52.5	54.75
Goedh. Ddf.	–	118
Goldschm.	149¾	148
Görlitz Wg.	22.5	22.75
Görz opt.	39	39.5
GothaWagg.	25	25
Gritzner	123	121.5
Hacketh. Dr.	108	110
Halle Masch	18¼	190
Hamb. El.	174⅛	175
Hammersen	163	161
Hann. Masch.	130¼	131
Hansa Lld.	62.12	63
HarbPhönix	98.75	98.5
" Eisen	120	124¾
Hartort Bg.	55	57
" Brück.	101	104
Harpener	223	228
Hartm. M.	62.25	63
Heckmann	80.12	80.12
Hedwigsh.	148	149
Held Franke	134.5	137
Hemm. Zm.	235	236
Hille Wke.	69	68.12
Hilpert M.	87.5	88
Hindr. Auff.	118.5	122
Hirsch Kpf.	–	–
Hirschb. Ld.	121.5	121.5
Hoesch	196¼	201
Hoffm. St.	94.75	96.75
Hohenlohe	30.1	30
Holzm. Ph.	188	189
Horchwke.	114	113¼
Hotelbetr.	207	207
Humb. Masch	52	53
C.M. Hutsch.	68.75	68.75
Lor. Hutsch.	138	137
Hydt. Brsl.	46	45
Ilse Bergb.	328¼	328
Industrieb.	124.5	127
Jeserich	172¾	171
Jüdel	155	155.5
Junghans	124¾	125
Kahla Porz.	129⅞	130
Kahlbaum	261	275
Kali Aschl.	202	201.5

	23. 3.	24. 3.
Karlsr. Ma.	45.5	45
Karstadt	171.5	171¼
Klöcknerw.	177¾	178⅛
Knorr C. H.	189¼	189
Köhlm. St.	130	1_8
Kolb & Sch.	211	211
Köln Neuess.	205	210
Kölner Gas	118¼	119⅞
K. Nürnb. B.	132.5	132¼
Kört Gebr.	94	95
Kört El.	135	136
Krauß & Co.	83.75	–
Kronpr. Met.	115	118
KunzTreibr.	158	185
Küppersb.	–	209¾
Kyffh. H.	83	83.25
Lahmeyer	174.5	173⅝
Laurahütte	93.25	93.75
Leopoldgr.	147	149
Lindes Eis	185	186
Lindenb. St.	62.25	62.65
Lindström	229	229
Linget Sch.	–	88.7
Lingnerw.	130	130¾
Linke Hofm.	86.75	85.75
Loewe Wke.	325	328
Lorenz Tel.	141.5	140
LüdenschM.	125⅛	125
Magirus	83.75	82
Mannesm. R.	216	217¾
Mansfeld	148	147⅞
Marienh. K.	79	79
M. Kappel	15.25	14.12
M. W. Lind	264	263
" Sorau	177.5	177.5
" Sittau	126	123.5
Metallbank	158	1_9⅞
Miag	161.5	162
Minimax	122	123
Mix & Gen.	144.5	144
Mot. Deutz	78.5	78.5
Mülh. Bg.	165.5	168.5
Nation. Auto	130.5	130
Neckarwke.	145	144¾
N. S. U.	132¾	131
Ndl. Kohle	211	212
Nordd. Eis	191¼	191¼
" Steingut	196¼	194
Nordd. Trik.	58.76	58.5
" Waggon	39	40
" Wolle	221.5	206 ††
NordwKraft	117	116¾
Rog. Herkul.	77	77
Oberbed.	118	117.5
Ob. Koks	126¼	124.5
Oef. Stahl	53	53.5
Ohles Erb.	65	65
Orenstein	129⅛	130
Ostwerke	370	380
Panzer	104	102
Pet. Union	123¾	122¼
Phönix Bg.	134.37	135
Phönix Brk.	131	131.5
Pintsch	154	154
Pittler Wkz.	140	140

	23. 3.	24. 3.
Poege El.	134	134⅞
Prestow.	162	161.5
Preußengr.	135	135
Rasqu. Farb.	120	123
Ratg. Wg.	–	109¾
Reichelt M.	85	85.75
Reisch. Pap.	299⅝	298
Rh. Braunk.	289.5	297
" Elektro	174¾	175
Rhein. Möb.	135 5 §	135
" Stahlw.	221⅛	223.5
R. W. E.	197¼	199
" Westf. K.	–	182
RW. Spreng	114.5	115
Rhenania ch.	70.25	69.87
Rheydt El.	4.37	4.25
RichterDav.	187¾	194
Riebeck Mt.	170.5	170.5
Riedel J. D.	106	106
Rockstroh	100¾	110¼
Roddergr.	626	621
Romb. Hütte	10.62	10.5
Rosenth. P.	143	144
Rütgersw.	142.5	144¼
Sachsenw.	127¼	128
Sächs. Guß	162.5	162.5
" Kammg.	–	–
S.-Th. Ptl.	214.5	220
" Waggon	80.5	80.75
" Webstuhl	143⅝	145.5
Sal. Salz.	146	145¼
Salzdetfurth	262.5	262.5
Sangerh. M.	158	159
Sarotti	212	210
Scheidem.	34.62	34.25
Schering ch.	224	224
Schl. Berg. Z.	156	157
Schl. Text.	85	85.87
Schneider H.	117⅛	117
SchönwPorz	54	53
Schub. Salz	300	302.5
Schub. Gen.	255.5	257.5
Schuckert el.	176⅛	177⅛
SchelmEis.	180	180
Sieg-Sol. G.	72	72
Siem. Gl.	189	189
Siem. Halske	266¾	270
Staßfurt ch.	74.5	–
Stett. Cham.	109	109¾
" Vulkan	85.5	87.5
Stock & Co.	80	79
Stöhr Kg.	166¾	165
Stöwer Nm.	83.25	84.75
Stolb. Zink	285	288.5
Stralf. Sp.	245	247.5
Stuhl Goss.	–	–
Südd. Jmb.	103¾	109.5
Südd. Zuck	188 *+	140¾
Tecklenb.	38	38
Tel. Berlin	102.5	102
Thörl Oel	113¾	110¼
Tietz Köln	129	128⅛
Transradio	156	156.5
Tuch Aach.	130	130
Tüll Flöha	–	–
Gebr. Unger	–	–
Union chem.	87	89.25

	23. 3.	24. 3.
Un. Diehl	77	78
" Gießerei	71	70.5
Varz. Pap.	137	13_
Ver. Charl.	190	188
" ch. Zeitz	–	–
" Dt. Nickel	169.5	169
" Flansch.	130	130
" Glanzst.	557	557
" Gothania	167	170
" Jute B.	96	94
" M. Hall	101	102.5
" Pinsel	–	117.5
" Bern. W.	72	72
" Stahlw.	145¼	146.5
" St. Zyp.	275	276
Vikt. Wke.	102	103
Vogel Tel.	112¼	111.5
Vogtl. MS.	111	112¼
" Tüll	94.87	95
Voigt Häff.	150	148
Vorw. Spinn.	–	–
Wanderer	219.5	221⅞
Wegelin	122.5	122.5
Wernsh. Kg.	30	28.5
Westereg.	203¾	202.5
W. D. Hamm	96.87	97
W. Eis. Dr.	55	55
W. Kupfer	81	80.25
Wicking	187.5	186
Wilh. Hütte	80	81.5
Witk. Guß	59	59
Witk. Tief.	160	160
Wolf Masch.	–	65
Zeitz Masch.	180	181
Zellst. B.	150	152
Z. Waldh.	263	264⅞
Zimm. Wk.	–	8.87
Zwick. Masch.	36	35

Kolonial-Werte

Dt Ostafr.	235	249.5
Neu-Guinea	12.25	12.0
Otavi	39.62	39.5

Termin-Notierungen

7% Reichsb.	109	109⅝
Dt. Austral.	–	–
Hapag	148¼	151.5
Hamb. Süd	206¼	215
Hansa	225.5	232⅞
Kosmos	–	–
Lloyd	143¼	145⅜
Allg. Dt. E. W.	97.5	96.5
Adca	171.5	171¼
Barm. Bankv	173	173¾
Berl. Hdlsg.	255.5	256.5
Commerzb.	209⅝	206
Darmst. Bk.	280.5	280¼
Dt. Bank	187¼	189¼
Diskontog.	180	181
Dresdn. Bk.	182.5	182¾
Mitteld. Crd	242	253⅞
Schulth.-P	401	413.5
A. E. G.	161.5	163⅝
Bergm. E.	188.5	189
Berl. Masch	142	142.5
Boch. Guß	–	–

§ exl. 8% Div.

** exl. 6% Div.

	23. 3.	24. 3.
Buderus	122	121
Charl. Wass.	126.5	126¼
Ct. Caoutch	132	133¼
Daimler	116¾	117¼
Dess. Gas	202	204⅞
Dt. Luxemb.	18_¾	186
" Erdöl	187¼	190
" Masch.	127¾	126.5
Dynamit	147.5	148⅞
Elektr. Licht	198¾	200
Elektr. Lief.	199.5	201.5
EssenSteink.	190	199.5
J.G. Farbenindustrie	303	306
FeltenuGuill	165¾	166
Gels. Bg.	184⅝	186¼
G. f. el. U.	249.5	252⅞
ThGoldschm.	149¼	150
Hamb El.	175	175¼
Har. Berg	222¼	233
Hösch	197¼	_02¼
Holzm. Ph.	188	189
Ilse Bergb.	329¼	331
Kali Aschsl	202⅝	203
Klöckner	177¼	180¼
Köln-Neuess.	206¼	213⅞
Linke-Hofm.	86.62	87
Ldw. Loewe	326	335.5
Mannesm.	215¾	217¾
Mansfeld	146¼	149.5
Metallb. Frkf	158	159.5
Nat. Auto	132	131¼
Ob.-Bedarf	119	118¼
" Koks	125⅛	124⅞
Orenstein	130	131¼
Ostwerke	372	382
Phönix Bg.	134	135⅞
Rh. Br. K.	290¾	301
Rhein. El.	174¼	175¼
Rheinstahl	221⅝	225¾
Riebeck Mt.	170¼	172.5
Rütgersw.	142¼	144¼
Salzdetf.	262.5	262.5
Schl. El.	189	188.5
Schuckert el.	175.5	178
Siem. Halske	267⅝	272.5
Leonh. Tietz	130	131¾
Transradio	15_¾	157¼
Ver. Glanzst	557	558¾
V. Stahlw.	145.5	147.5
Westeregeln	203¾	203
Zellst. Waldh	263.5	264
Otavi	39.37	39.5

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen

Frf. Hyp. B. Pf. 14	16.4	16.4
dto. Pfbf. 43	17.2	17.35
dto. 53	–	–
Pf. Pfdb. 96	16.25	16.3
Pr. Hyp. Bk. 04/05 alt	15.5	15.6

† exl. 10% Div.

	23. 3.	24. 3.
Rh. Hyp. Bk. Pfdr. 50,66	14.6	14.6
dto. Kom. O.	–	–
Westd. Bod.	14.45	14.85
dto. 12	–	–
dto. 13	–	–
dto. 14	–	–
dto. Komm. 2	–	–
dto. Komm. 4	–	–
Hess. L. Pfdr.	11.62	11⅝
dto. 26—29	–	–
dto. Komm. Obl. 1—16	5.51	5.5
6 Großkr. M	15.6	–
4 Aegypter groß	–	–
4 Aegypt. K.	–	–
4 Türkunif.	22.8	22.62
5 Rum. 1903	11	10⅞
4 dto. uk. 24	–	8.5
4½ Budap. St. 14 m. T.	–	63
4½ Budap. St. 14 abg.	62.12	58⅛
4 Budapest. St. 96 i. K.	58.37	–
5 Sofia St.	26.5	26.5
4½ M. B. A.	–	32.2
4½ Anat. I	27.12	27.1
4 do. II	25.4	25.87
4½ do. III	24	23.25

Banken u. Industrie

Süd. Eisenb.	160	160
Pr. Zentr. B.	181	180
Rh. Erdöl.	150	150
Düren Met	90	92
Dyckerh. u. W.	48	47.75
Email Ullr.	58.25	58.25
Frankf. Gas	176	176
Geiling	89.5	89.5
Grevenbr.	106	105¾
Grün u. Bilf	183¼	187
Hageda	138¾	139
Inag	82.50	83
Kollm. Jrd.	89.5	89
Kont. Wass.	79	79.5
Kostheim Z.	115	115
Magim Lin	233	–
MeyerKffm	101	101
MezS. Frbg.	85.5	84.75
Mot. Mhm.	35	35
Ruvbg Sp.	–	–
Reisb. Pap.	299¾	298
Rheinf. Kr.	192	193
Schrftg. Off.	–	76.5
Schuh Herz	78	87
Sinner A. G	85	103
Ver. B. Fr. G	104¾	155¼
" Ultram	154¾	110¼
Wiesl. Ton	110¼	–

Versicherung.

Mannh. V.	160	160
Nordst. A. V.	90.5	90.5
dto. Leb. V.	–	–
dto. Transp.	–	–

†† exl. Bez.-Recht

Frankfurter Börse

vom 24. März

Staatspapiere in %

	23. 3.	24. 3.
Abl. Schuld I	319	319
" II	319.5	319.5
Reichsanl. Neubes.	23⅜	23
6 D. Wertb.	99.5	98
4 Schutz	11.7	12.3
4 " 14	11.7	12.3
Sp. Pr. A.	–	–

Ausländ Werte

Spez. Port.	11	11
5 Rum. 03 Tal	–	–
4½ a G 13	20.5	20.60
4½ do am. Kv	10.45	–
Zolltürken	15.8	15.60
4 ung. Gold	26	26.7

Ausl Stadtanleihe

Budapest	–	–
dto. abg.	–	–

Banken

	23. 3.	24. 3.
Bad. Bank	169	168
B. f. Brau	–	172¾
Barm. Bk.	172¾	–
Danatbk.	282	277
Dt. Bank	188.5	188⅜
Dist. Ges.	181.5	180⅛
Dresd. Bk.	182¾	182¼
Eisenb. Bk.	–	–
Eisenb. R. B.	9	9
Metallbk.	158⅞	162
Mitteld. Cbk	233.5	240
Oest. Crdt.	8.75	8.75
Rh Credit	150	150
Rh Hyp.	–	209.5
Südd. Disk.	–	–
Weiß	84.5	84.5
Wien. Bkv.	–	6.75
Wtb. Nbk.	145	–

Verkehrswerte

Hapag	147.5	150
Lloyd	143	145

Industrie-Papiere

	23. 3.	24. 3.
Eichbaum	225	230
Adl Gebr.	61	62
Adler Op.	138	140
Adl. Kleyer	129¼	131
A. E. G. St.	162	165¾
Ang. Gu.	–	–
Asch. Zellst.	175¼	177
Badenia	–	–
Bad. Elektr.	–	–
Bad. Masch.	132	132
" Uhren	36	36
Bad Cell.	74	–
Bergmann	188.5	–
Bingwerke	39.6	39.25
Brown Bov	175	173
Cem. Heid.	163	–
Daimler	116	116⅞
Dt. Eisenh.	104.5	104.5
" G S. Sch.	238.5	240
" Verlag	221	220
Dingler	–	–
Dresd. Schn.	159⅞	158.5
Dyckerhoff	–	49⅞
E. W. Kali	–	54.75

	23. 3.	24. 3.
Elektr. Lief.	–	200
El. L. u. Kr.	199½	199¾
Els. B. Woll.	53.5	50
Emag	0.5	0.53
Eßl. Masch.	82	82.16
Ettl. Spinn.	222	223
Fahr Gebr.	40.25	40
J.G. Farben	303	304
Felt. Guill.	167.5	168
Feinm Jett	107	–
Frkf Gas	175	175
Frkf. Pok.	102¼	104.5
Fuchs Wag	0.520	0.549
Geiling Sekt	89.5	89.5
Germ. Lin.	–	290
Goldschm.	–	–
Gritzner	–	121
Grün u. Bilf	183	186.5
Haid u Neu	53	49.5
Hammersen	–	162
Hanfw. Füss.	127¼	–
Hindr.-Auff.	–	–
HirschKupf.	–	–
Holzmann	141.5	–
Hochtief	189¾	190¼

	23. 3.	24. 3.
Holzverkohl.	87.5	80
Hydrom.	45.5	46.5
Inag	81	81
Jungh. Gebr	124	125
Kg. Kaisers	–	202
Karlsr. M.	45.10	–
KleinSchanz	144.5	–
Knorr	188.5	188.5
Konf. Braun	75.75	75.5
Krauß Co.	–	–
Lahmeyer	173.5	174
Lechwerk.	139⅜	138⅛
Led Spich.	–	–
Lin. Max.	–	234
Ludw Walz	136¾	139¾
Mainkr.	135	133
Meguin	57.75	59
Metallg.	191.5	194.5
Met Knodt	79	79
Mez Söhne	86	85.5
Miag	163	163
Moenus	70.25	71.5
Deutzmotor	–	–
Oberursel	66	66
N. S. U.	130.5	130

	23. 3.	24. 3.
Oleawerke	–	–
Peters Un.	121	122.5
Pf. Näh. K.	64	64
Rein. Gebb.	130.5	130.5
Rh. El. Mm.	176.5	176.5
Rhenania	69.9	69.5
Rodb. Dmst.	12	11.75
Rütgersw.	142¼	144
Schleußner	–	–
Schlink Co.	–	–
Schnell, Fr.	111.5	111.5
Schuckert N	177	178
SchuhBern	72.25	72.25
SchuhHerz	76.25	76
Schulz Gr.	61	61
Seil. Wolff	88	88.85
Sichel Co.	–	2.50
Siem Halske	267¾	270
Stinalco	156.1	157.5
Trik. Besigh.	–	–
Thür Lief.	130	130
Uhr Furtw.	36	36.5
Ver. D. Oelf.	96	96
" Caff. Faß	94	93

	23. 3.	24. 3.
Voigt. Haffn.	149.5	143
Volth. Kabel	67	67.25
WayßFreyt	194¼	194¾
Wohlmuth	37.5	37
Württ El.	134	139
Zellst. Waldh	265.5	265¾
" Rheing.	141	141

Bergw.-Aktien

Boch. Guß	184.5	185
Buderus	121.5	120
Dt. Lux.	185	184.5
Eschw. Berg	170.5	170
Gelsenkirch.	184	184¾
Harpener	224	227¼
KaliAschersl	203	200.5
Kali Westeг	203.9	202¼
Mannesm.	213	218.5
Mansfelder	148	147.5
Oberbed.	118	119¾
Phönix	134	134¼
Rheinstahl	223	224
Romb. Hütte	11	11
Salz Heilbr.	175	175

	23. 3.	24. 3.
Stinnes R.	171.5	170.5
Tellus Berg	126	126
V. K. Laurah.	93.5	93.5
V. Stahlw.	124¼	146.5

Versicherungsaktien

Frankf. Allg.	161	159¾
Frankonia C.	–	–
dto. Lit. A	–	–
Mannh. Vers.	–	–
Oberrh. Vers.	–	–
Providentia	–	–

Wertbest. Anleihen briefe usw

5 Bad Holz	20.25	20.25
5 " Kohle	13.25	13.20
Fr. Pf. Bk. II	–	90
Mhm Kohle	15.5	15.5
Hess Bk.	–	6.25
" Neckarg	–	–
5 Pf. Hyp II-V	100.5	100.5
5 do. VI VII	102	102
5 do. VIII	–	–
5 Pr. Kali	6.3	–

	23. 3.	24. 3.
5 Pr. Rogg.	8.85	8.85
5 Rh. Hyp 24/25	103	103¾
4 do. V VIII	100	100.6
5 Rh., M., D.	89	89
5 Sachsenk.	–	–
5 " Rogg.	8.8	8.8
5 Süd. Feuw	2.19	2.19

P. M. Pfandbriefe

Rh. Hyp 33-39	14.45	14.55
Bad. Komm.	–	–
Hessen I 25,2	11.62	11.75
do. 26, 28	–	–
do. Kom. 1-16	5.5	5.25
Nassau Fr.-D. K.-S. 26	9	9.05
do. 28	–	–

Freiv.-Werte

Becker Stahl	75	75
Rast. Wagg	–	–
Lastauto	125	125
Krügershall	–	–
Fr. Hdsbk.	35	35
Benz	–	–

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Klinkel, geb. Weinrich

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, daß es unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken. Wir bitten, für die zahlreichen Blumenspenden, den ergreifenden Gesang in der Kapelle, für die Worte des Trostes am Grabe der Entschlafenen, unser n herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen. 6277

Im Namem der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Klinkel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unserer lieben Gattin u. Mutter sprechen wir tiefgefühlten Dank aus. 6331

Namens der trauernd Hinterbliebenen:
Rudolf Dorwarth.
KARLSRUHE, den 24. März 1927.

Reinigt Blut und Säfte
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel „Chemiker Sybels Hefekur" Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit". Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44. Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstraße 19.

Zum Hausputz!
Ia Parkett- und Linoleum-Wichse
Roths Parkett-Putzöl
Terpentinöl, bestes Parkett-Putzmittel
Putz- und Parkett-Wischtücher
Parkettbürsten, Bleischrubber
Mop verschiedene Fabrikate
Stahlspäne, Stahlwolle, Stahlbürsten
Cirine, Parkettrose, Berberol
Büffelbeize, Lobabeize 6093
Spiritus- und Bernstein-Fußbodenlack
Oelfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel
Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl)
Roths staubbindendes Bodenöl
Putzwolle, Putzwerg, Linoleumseife,
Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife,
Waschseife in bekannter Qualitätsware
Ata, Vim, Saponia, Scheuerpulver,
Teppich-, Kehr-, Hand-, u. Straßenbesen
Teppichklopfer, Möbelpinsel, Möbelpolitur, Fensterleder, Schwämme
sowie alle sonstigen Putzartikel
Lieferung auf Wunsch frei Haus.
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Haus-, Villen-Gärten
Neuanlagen * Umänderungen * Beschneiden von Obst- u. Ziergärten, sowie Friedhofarbeiten.
B1815 **Carl Julier,** Klauprechtstr. 21

Amtliche Anzeigen

Wasserversorgung Durmersheim.

Die Gemeinde Durmersheim vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren die Herstellung von rund 2050 m Hauptrohrleitung und von 1350 m Hausanleitungen. Angebote, die verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung" versehen sein müssen, sind spätestens bis

Donnerstag, den 7. April 1927, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Durmersheim einzureichen. Die Angebotsunterlagen können gegen Erstattung der Kosten von 1 RM. vom Bürgermeisteramt Durmersheim bezogen werden, wo auch der Plan und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. (1257) Bad. Kulturbauamt Karlsruhe.

Brennholz-Versteigerung

Die Gemeinde Malsch, Amt Ettlingen, versteigert in ihrem Hardtwald am

Dienstag, den 29. März 1927:
500 Ster forlenes, buchenes und eichenes Scheitholz,
3000 Stück Nadel- und Laubwellen.
Mittwoch, den 30. März 1927:
600 Ster forlenes, buchenes, eichenes, hainbuch. Scheitholz,
3 Ster eichenes Nutzschichtholz,
2000 Stück Laub- und Nadelwellen.
Donnerstag, den 31. März 1927:
370 Ster buchenes, hainbuchenes und eichenes Scheitholz,
3000 Stück Nadel- und Laubwellen.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathausübergang.

Malsch, den 23. März 1927.
Bürgermeisteramt: Belzer.
(1519a) Rüger.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Gemeinde Weingarten i. B. läßt am Donnerstag, den 31. März d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus die Realgastwirtschaft zum „Lamm" auf 6 Jahre öffentlich verpachten. Die Pachtbedingungen liegen bis zum Versteigerungstag auf dem Rathaus auf.

Weingarten, den 24. März 1927. (1522a)
Gemeinderat. Gaß.

Düngerversteigerung.

Am Freitag, 25. März 1927, vorm. 10 Uhr, wird der Wintermatratzendünger aus den Stallungen der Bad. Polizei auf dem Hofe der ehem. Artl.-Kaserne, Moltkestraße 18, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. (A844)

Karlsruhe, 22. 3. 1927.
Bad. Pol.-Schule.

W. Forstamt Klosterreichenbach.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. April 1927, vorm. ½10 Uhr in Klosterreichenbach im Gasthof z. „Sonne" aus Staatswald 2301 Fl. u. Ta. mit fm Langh.: 398 I., 450 II., 482 III., 254 IV., 174 V., 54 VI. Kl.; Sägd.: 88 I., 52 II., 29 III. Kl.; 326 Fo. mit fm Langh.: 74 I., 144 II., 135 III., 43 IV., 15 V., 2 VI. Kl; Sägh.: 21 I., 39 II., 15 III. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H. Stuttgart. (1529a)

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. März d. J., nachm. 2 Uhr, werde ich Bahnhofstr. 3, hier (Saal Wirtschaft Moser) im Auftrage des Treuhänders gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Partie Papier-, Schreib-, Luxuswaren, Albums, Bilder, Ansichts- und Künstlerkarten, Kunstdrucke, Geschäftsbücher, Schreibetuis, Mappen, Schaufenster-Dekorationen, Originalradierungen u. sonst Verschiedenes.

Besichtigung der Sachen von 11 Uhr ab an den Versteigerungstagen.

Baden-Baden,
Kehret, Gerichtsv. a. D. (1523a)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Majolikarelief, ägyptische Landschaft, 9 Tische mit Glasplatten, 1 dreiteiliger Kleiderschrank, 9 Kisten Konditoreigeräte (Formen, Teller, Platten etc.), 1 Nagelmaschine, 1 Lederwalzmaschine, 5 Knopflochmaschinen, 1 Lederwalze, 5 Regale, 36 kg Sohlleder, 34 Paar Tuch- und Filzstiefel, 2 Diwan, 1 Flurgarderobe u. noch Verschiedenes.

Karlsruhe, d. 24. März 1927. (6361)
Noë, Gerichtsvollzieher.

Mehrere zerlegb.
Schuppen
versch. Größen, f. Lager-, Werkstatt-, Büro- oder ähnl. Zwecke, sowie einige
Auto-Garagen
preisw. ab Lag. lieferbar Hallen- u. Garagenbau Breidenstein 20, bei Wallau a. d. Lahn. (1528a)

Wohnungstausch

Tausche schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Mans., Balkon, Elektr. u. Gas, im 2. St., schöne Lage der Oststadt, geg. ebensolche der Südweststadt. Evtl. auch Neubau od. Einfamilienhaus. Angeb. mit näheren Angab. u. Nr. H1308 an die Bad. Pr.

Tausche meine schöne
3 Zimmerwohnung
hochpart., beim Durlacher Tor, gegen eine sch.
3-4 Zimmerwohng.
im 2. oder 3. Stock. Angebote unter Nr. T1344 an die Badische Presse.

Tausche meine 2 Zimmerwohnung in der Weststadt gegen gleichwert. od. größ. in sonn. Lage. Gegend gl. Angebote u. Nr. P1340 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Karlstr. 122, IV.

Laden

der sich besonders gut f. ein Engros-Geschäft, für eine Versicherungsgesellschaft, oder für sonstige Büroräume eign. würde, ist an zahlungsfähige Mieter preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. C1353 an die Badische Presse erbeten.

Laden

in guter Lage, für jedes Geschäft passend, zu vermieten Angeb. erb. unt. Nr. H1 83 a. d. Bad Pr.

Für Wohnungsuchende
Die Möbel einer kleinen 3 Zimmerwohnung zu verkaufen, Preis 1000 M und Uebernahme der Wohng. an Wohnungsberechtigte, Stadtmitte. Angebote u. Nr. S1368 an die Badische Presse.

3—4 gut möbl. Zimmer
m. Küchenben., Terrasse, Balk., el. Licht, auf sof. od. spät. preiswert zu vermieten. Zu erfr. unt. D804 in der Bad. Pr.

3 gut möbl. Zimmer
u. ein leeres Zimm. evt. Küchenbenützung, sind zu vermieten. (B1852) Zähringerstr. 65, III.

2 Zimmer, möbl. oder ohne Möbel, mit Küche u. Bad, zu vm. (B1854) Rheinstraße 2, part.

1—2 beschlagnahmefr. Zimmer, Küche mit Zubehör, sofort zu vermieten, einige Monate Miete im voraus erwünscht. (Ablösung.) Angeb. unter Nr. J1384 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer, el. Licht, mit 1 oder 2 Betten u. Pension sofort zu verm. Ettlingerstr. Nr. 21, part. (B1655)

Möbl. Zimmer mit el. L. sof. zu verm. Luisenstr. 48, V. 4. St., r. (B1760)

Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten u. el. Licht, evtl. mit Kost, auf sof. zu vermieten. (B1633) Körnerstr. 15. 3. St., l.

Frdl. möbl. Zimmer auf 1. April zu verm.: Schützenstr. 94, II B1604

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1788) Bunsenstraße 8, part.

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf.

Im Gewerbehaus der Stadt Köln sollen die dort lagernden garantiert nicht sortierten Missions-Briefmarken der ganzen Welt im Gewicht von mehreren tausend Kilo, von Missionen, Klöstern, Regierungen usw. stammend, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken ohne Unterschied des Wertes, durch die Unterzeichnete nach Gewicht verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in den großen Tageszeitungen noch bekanntgegeben. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte oder plombierte Original-Probepakete von 1 bis 10 Kilo brutto. Ein Original-Probekilo brutto (10 000 bis 20 000 Stück) kostet 21.— Mk., 2 Kilo 30.— Mk., 4 Kilo 50.— Mk., 10 Kilo 100.— Mk. Kasse voraus portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus. Fernsprecher: Rheinland 3875, Postscheckkonto: Köln Nr. 53106, Bankkonto: Kreissparkasse Köln Nr. 1646. (A847)

Briefmarken-Ein- und Ausfuhr G. m. b. H.
Köln a. Rh., Gewerbehaus 9. — Größtes Unternehmen dieser Art.

Die elegante Dame
trägt auch im Frühjahr
den waschseidenen Strumpf
Unsere erprobten Qualitäten sind stets in allen Modefarben vorrätig
Beste Fabrikate . . . . . Paar 2.90 3.25
Mit kleinen Webfehlern . . . . . Paar 2.25
Reine Bembergseide . . . . . Paar 3.90
Gebrüder Ettlinger

Luftkurort Bernbach bei Herrenalb.
Haus
mit Garten, 3 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Angebote u. Nr. 1485a an die Badische Presse.

Zu vermieten:
zwei größere Räume
geeignet für Fabrik oder Lager, gelegen an der Landstraße Offenburg—Kehl, auch Vermögen vorhanden. Angeb. unt. Nr. 1497a an die Badische Presse

Zimmer
möbl., mit schöner groß. Küche, in Durlach zu vermieten an Frl. Telefon und Klavierben. gestattet. Angebote u. Nr. H1285 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer
zu vermieten. (Siedlung beim Flugplatz). Angebote unter Nr. B1352 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimm. m. 2 Betten, el. L., m. voller Pens. zu verm. (B1836) Scheffelstr. 13, II. St.

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
m. el. L., in gut. Hause, auf Wunsch m. 2 Betten u. Badbenützung, per 1. April zu verm. (B1834) Gabelsbergerstr. 2, II.

Wohn- u. Schlafzimmer, g. möbl., besserem berufst. Herrn zu verm. Amalienstraße 21, III. Stock. (B1885)

Großer, trockener, heller
Lagerraum
mit Verladerampe und Vordach. Nähe Mühlb. Tor und Karlstor, zu vermieten. Elektr. Licht, großer Hof und Einfahrt vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. 6815 an die Badische Presse.

Friedrichsplatz
Laden mit Büro
zwei große Schaufenster **zu vermieten.**
Angebote unter Nr. 9082 an die BADISCHE PRESSE erb.

2 Büroräume
am Rondellplatz
sehr repräsentabel, auf 1. Juli oder früher **zu vermieten.**
Anfragen unt. Nr. 8272 an die Bad. Presse erb.

In bester Lage der Kaiserstraße ist ein
Lokal
mit mehreren Schaufenstern und 1 Etage zu vermieten. Das Lokal eignet sich für ein Konfektionsgeschäft oder Manufakturwaren. Bedingungen: längerer Mietvertrag und Uebernahme des jetzigen Inhabers als Geschäftsführer oder Filialleiter. Angebote u. Nr. M1312 an die Bad. Pr.

Zimmer, gut möbl., an berufstät. sol. Herrn zu vermieten. (B1856) Brauerstr. 29, III., r.

Gut möbliertes Zimmer zu vermiet. Karlstr. 122, IV. Stock.

Schön möbl., sonniges Balkonzimmer m. Telefon, Schreibtisch, elektr. Licht, Preis m. Morgenkaffee 45 M. Kaiserstr. Nr. 40, II. (6337)

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Douglasstr. 10, part., r. (6291)

Gut möbliertes Zimmer m. el. L. an nur bess. Herrn zu verm. Hirschstr. 73, 3 Treppen hoch. (6297)

Bürgerstr. 1, Vorderh. III., gut möbl. separat. Zimmer zu vm. B1862

Schönes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Waldhornstr. 8, II. Stock. (B1873)

Gr. gut möbl. Zimmer m. elektr. L., 2 Betten u. sep. Eing. an Herrn auf 15. April zu verm. Waldhornstr. 1a, part. (B1879)

Schön möbl. Zimmer m. el. L. auf 1. April zu vermieten. Zähringerstr. 34, III. (B1866)

Freundl. möbl. Zimm., heizb., el. Licht, zu vm. Philippstr. 24, II. rechts (Neubau). (B1867)

Mietgesuche

Helle Werkstätte
ca. 60 qm, zu ruhigem Betrieb, zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 6245 an die Badische Presse.

LADEN
zu mieten gesucht. Einrichtung und Warenbestände werden übernommen. M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530. (9016

Kleinerer LADEN
in verkehrsreich. Lage wird zum 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. C295 an die Bad. Presse.

Geschäftsräume
7—10 Z., I. od. II. Etage f. eleg. Damenschneiderei geeignet, im Zentrum p. 1. Juli oder 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. Nr. 9072 an die Bad. Pr.

Gesucht zum 1. Juli
7-8 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Zentralheizung. Angebote unter Nr 6275 an d. Bad. Presse

Beschlagnahmefreie 3—4 Zimmerwohnung für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9080 an die Badische Presse erb.

Verh. Schloss. u. Kraftwagenführer mit 1 Kind sucht eine 1 od. 2 Zimmerwohng. sof. zu miet. Angebote u. Nr. E1355 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung
auf 1. April zu mieten gesucht. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. unter Nr. 6289 an die Badische Presse.

Neubauwohng. 3 bis 4 Zimmer
mit Bad, in ruhiger Lage gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. C1378 an die Badische Presse.

Wohnung
1 Zimmer u. Küche sucht alleinstehende Frau. Angebote unt. Nr. B1327 an die Badische Presse.

Zimmer

Jung., kinderl. Ehepaar sucht 1 oder 2 leere Zim. per sofort oder später. Angebote u. Nr. H1358 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht in ruhiger Lage möbliertes Zimmer per 15. April. Angebote unter Nr. S1295 an die Badische Presse.

Jüd. jung. Mann
sucht in gut. Hause in Karlsruhe
volle Pension
ab 1. April. Offerten erbeten unter U. M. 575 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** (A861)

Zimmer
mit voller Pension für jungen Herrn in gutem Hause auf 1. April ds. Js. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. N1290 an die Badische Presse.

Großes, leeres
Zimmer
(Mansarde) von jungem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. D1374 an die Badische Presse.

Großes, leeres Zimmer als Modesalon, elektr. Licht, mögl. separ. und parterre, in Stadtmitte, von berufst. Frau auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr. K1287 an die Badische Presse

verursachen Hühneraugen

Früher mußte Blut fließen. Man nahm das Rasiermesser und hobelte an dem Bringer bitterer Schmerzen herum. Sehr häufiger Erfolg: Blutvergiftung, Beinamputation, Tod.

Jetzt beseitigt man die Hühneraugen nur noch unblutig mit dem von vielen hundert Aerzten empfohlenen und in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Eine Packung dieses schnell und sicher wirkenden Präparates kostet nur 75 Pfennig. Kukirol-Hühneraugen-Binden 8 Stück 60 Pfg.

Sie nehmen abends ein stärkendes und erfrischendes Kukirol-Fußbad, das übrigens ein wunderbares Labsal für müde, schmerzende und überanstrengte Füße ist (2 Bäder 30 Pfg., 5 Bäder 1 Mark) und legen am nächsten Morgen ein kleines Stückchen Kukirol-Hühneraugen-Pflaster auf. Die Schmerzen hören sofort auf und das Hühnerauge ist bei genauer Beachtung der Gebrauchsanweisung schon in wenigen Tagen verschwunden.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster ist das am meisten gekaufte Präparat. Es rollt sich nicht zusammen, verrutscht infolge des hohen Kautschukgehaltes nicht und klebt auch nicht am Strumpfe fest.

Versuchen Sie es sofort, denn der Versuch überzeugt. Sie erhalten die echten Kukirol-Erzeugnisse in jeder guten Apotheke und Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts anderes, angeblich ebensogutes aufreden.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien- und Uhlandstr 38; Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 42; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74; Drogerie Karl Lösch, Körnerstraße 26; Oststadt-Drogerie, Lachnerstr. 14; Drog. Wilh. Tscherning, Amalienstr 19; Westend-Drog. Kaiser-Allee 65; Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstr. 24; Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28, Drogerie Fritz Mannschott, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr.; Germania-Drogerie, Kaiserstr. 24; Drogerie Th. Walz, Kurvenstr. 17.

Erholungsheim für Mädchen und Frauen in Marxzell

wiedereröffnet auf 9. April ds. Js. Verpflegungssatz bei 5 Mahlzeiten (3 Haupt- und 2 Zwischenmahlzeiten) täglich 3.50 M. Anmeldung und Näheres bei der Leiterin des Heims in Marxzell und beim

Badischen Frauenverein Karlsruhe, Kaiserallee 10. 9022

Lehrwirtschaft Schloß Kürnbach bei Bretten (Baden)

hat noch Platz für einige junge Mädchen. Gründl. Unterricht in Hauswirtsch., Garten und Obstbau und Geflügelzucht. Ges. Lage, gute Verpfleg., auch für Erholungsbedürftige geeignet. Pensionspreis monatlich 75 Mk.

Frau M. Wilkens, Lehrerin der landwirtsch. Haushaltungskunde.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, **daß ich außer meinen prima**

deutschen Weinen

auch

Spanische Weiß- und Rotweine

Vermouth u. Malaga

führe. Verkauf über die Straße zu herabgesetzten Preisen. **Freitag Schlachttag.**

Es ladet ein **Peter Niebes**

6819 **Württemberger Hof.**

Pächter gesucht

für größeres Kurhotel in Mittelbaden. Ausflugsort. Kautionsfähige Fachleute wollen Adresse unter Nr. G1382 an die Badische Presse einreichen.

Größeres Herrschaftsanwesen

Mittelstadt, enth. 18 gr. Zimmer u. a. Komfort, Garagen, Garten, geeignet für Behörden, Verbindungen, Logen etc., das ganze Haus sof. beziehbar, zum Preise von 95 000 M zu verkaufen. Näheres durch **A. Fahrner,** Immobilien, Douglasstraße 10, Telefon 2932. (9074)

Prima erhaltener, offener

Sechssitzer BENZ-Wagen 16/50

letztes Jahr frisch lackiert, mit bewährtem Motor, **abnehmbarem Winteraufsatz,** Koffereinrichtung mit 2 Abteilungen, mit allem modernen Zubehör, Baujahr 1923 auf 1924.

preiswert zu verkaufen.

Wagen kann jederzeit zur Probe gefahren werden. (A873)

Ludwig Ballin, Fabrikant, Pforzheim.

Sorgen Sie vor!

Kommunion, Konfirmation u. Ostern stehen kurz bevor!

Wir empfehlen für die Feste preiswert:

Porzellan

Feston. Geschirre

	Goldrand m. Linie			Weiß	
Suppenterrinen	10.25	8.75		5.95	4.25
Ragoutschüssel mit Deckel		4.50		3.25	2.95
Fleischplatten	2.25	1.85	1.35	1.75 1.35	0.95
Gemüseschüssel □	2.70	1.85	1.65	2.50 1.65	0.98
Saucieren		4.25	3.85	1.95	1.00
Beilageschalen		1.25	0.95	0.75	0.50
Platten, rund tief oder flach			2.95	2.25	1.95
Teller, tief oder flach			0.80		0.60
Dessertteller, 19 cm		0.50	0.40	0.40	0.35

Tafel- und Kaffeeservice

	12 Pers.	6 Pers.
Tafelservice, Gold m. Linien, feston.	48.00	25.00
Tafelservice, Blumen-Dekor.	69.50	29.50
Tafelservice, Rosen-Dekor.	52.00	24.50
Tafelservice mit Cobald-Rand	82.00	45.00
Kaffeeservice, 9tlg., m. Blumendekor.	6.95	5.75
Kaffeeservice, 15tlg., m. Blumendekor.	12.50	8.50
Kaffeeservice, 15tlg., m. Goldr. u. Lin.	13.50	11.50
Kaffeeservice, 27tlg. aparte Dekor.	23.75	16.50
Teeservice, 15tlg., Streublumen	18.75	17.25

Glaswaren

Weingläser, gepreßt	Stück		0.30	0.28
Weingläser, Halbkristall	Stück		0.50	0.45
Wein-Römer, Halbkristall	Stück		0.65	0.45
Bierbecher, glatt	Stück		0.25	0.15
Bierbecher mit Mattband	Stück		0.30	0.20
Likörgläser, glatt	Stück		0.15	0.12
Likörgläser, geschliffen	Stück		0.60	0.45
Compotteller, gepreßt	Stück	0.20	0.18	0.12
Compottschüssel, gepreßt	Stück	1.15	0.85	0.65
Kuchenteller, gepreßt	Stück	1.75	1.45	1.10

Bestecke

1/2 Dtz. Tischmesser, Alpakka, aparte Muster		8.50
1/2 Dtz. Eßlöffel, Alpakka, aparte Muster		3.00
1/2 Dtz. Eßgabeln, Alpakka, aparte Muster		3.00
1/2 Dtz. Kaffeelöffel, Alpakka, aparte Muster		2.40
1/2 Dtz. Kuchengabeln, Alpakka, dazu passend		3.60
Suppenschöpfer, Alpakka, dazu passend		3.75
Saucenlöffel, Alpakka, dazu passend		2.65
Tortenschaufel mit schw. Heft	1.25	0.65
Zuckerzangen, vernickelt	0.95	0.50
Messerbänke, versilbert	Dtz.	1.95

Der Osterhase in der Spielwaren-Abteilung!

KNOPF

Alpakka-Silberbestecke 90 Gr. versilbert in großer Auswahl nur Wellner-Fabrikat!

Union-Theater Mühlburg

Hardtstraße 25

Ab heute bis einschl. Montag!

Der beste Film der Welt

Der Wolgaschiffer

Die russ. Lieder werden durch ein Männerquartett illustriert.

Anfang Samstag u. Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. Geschlossene Vorstellungen. B1865

Jüngerer Bautechniker

für Kostenanschläge, statische Berechnung und Bauführung für sofort nach Sinsheim a. E. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen unter Nr. 1521a an die Bad. Presse.

Alte Versicherungsgesellschaft, sämtliche Sparten betreibend, hat ihre

Hauptagentur

zu vergeben. Großer Bestand vorhanden. Herren mit guten Beziehungen belieben Angebote unter Nr. F1286 an die Badische Presse einzusenden.

Existenz!

Alteingesessenes, gut eingeführtes und bekanntes Moselweinhaus im Produktionsgebiet mit eigenem Weinbau und großen Kellereien sucht für den hiesigen Bezirk **tüchtigen und rührigen**

Vertreter

der nachweislich beste Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft unterhält, bei ausnahmsweiser hoher Provision. Nur Herren, die diesen Bedingungen entsprechen und an intensives Bearbeiten gewöhnt sind, wollen Angebote richten unter Angabe von Referenzen an Rudolf Mosse, Köln a. Rh. unter K. D. 8158.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Setzer-Stereotypeur

(Flachstereotypie). Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüche an 6299

ELIKANN & BAER, Papierwarenfabrik, Karlsruhe.

Junger Mann, aus guter Familie, als

Lehrling

auf das Büro einer Weingroßhandlung per 1. April **gesucht.** Ang. an Firma **F. Bausback A.-G., Weingroßhandlg. Kaiser-Allee 15.** 9066

Tüchtiges erfahrenes B1884

Mädchen

das selbständig kochen kann, per sofort **gesucht.** Vorzustellen mit Zeugnissen von 9–11, 3–5 und nach 7 Uhr. **Frau Stern,** Nowackanlage 11.

Nach Freiburg i. Br. gesucht

tücht. Mädchen

oder einfache Stütze

die sehr gut kocht und mit Zimmermädchen Hausarbeit verrichtet. Eintritt auf 1. 4. 27 in Einfamilienhaus. Bedingung: gute, langjährige Zeugnisse, Photographie u. Gehalts- usw. Ansprüche an

Frau von Hoeßlin, Freiburg/Br. (533a) Maria-Theresiastraße 13.

Alte, bestrenommierte Lack-, Farben- u. Leimgroßhandlung sucht für Baden einen bei der einschlägigen Kundschaft sowie bei Behörden und Anstalten bestens eingeführten

Vertreter

bei **höchster Provision.** Angebote mit Referenzen unter Nr. 6199 an die Badische Presse.

Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten

bieten sich rühr., angef. Herren, welche die Vertretung unserer für die Landwirtsch., Industrie u. Behörden, sow. Privatverbraucher, hoch bedeutf. u. preisw. Artikel übern. (Für die Bezirke: Ettlingen, Bruchsal, Pforzheim, Rastatt und Baden-Bühl). Auß. hoh. Verdienst werd. bei entsprech. Umsatz Barzuschl. zugesichert. Herren, mit 250 bis 300 M Kapital, wollen Angebote einreichen unter Nr. B1302 an die Badische Presse.

Tägl. bis 10 Mark zu verdienen. Näh. im Prosp. m. Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 476 L1386

Tüchtiger

Installateur und Rohrschweißer

zum Ausführen von Dampfrohr- und Heizungsarbeiten für sofort von größerer Fabrik Nähe Karlsruhe gesucht. Bei Bewährung ist die Stelle eine dauernde. Angebote unter Nr. 1524a an die Badische

---

Vertretung — Reisende

D.R.P. u. A. Patent Fenster-Festhaltung

zur Mitnahme und Vertretung nur für Baden zu vergeben. Glänzender Verdienst! Hohe Provision. Angebote unter Schließfach Nr. 10, Renchen i. Baden. (1496a)

Altangesehene badische Firma **sucht** für **Karlsruhe** und Umgebung einen seriösen, organisatorisch befähigten

General-Vertreter

für einen hervorragenden **Markenartikel** der **Restaurant- und Lebensmittelbranche** bei hohem Verdienst. Angebote unter Nr. D1329 an die Badische Presse erbeten.

Strickwarenfabrik

sucht Vertreter zum Besuch von Privatkundschaft. Verkauf gegen Ratenzahlung. Angebote u. Nr. G1357 an die Bad. Pr.

LEHRLING

mit guten Zeugnissen u. aus guter Familie, suche ich zu Ostern für mein Möbelgeschäft. (9070) **M. Tannenbaum,** Adlerstr. 13.

Weiblich

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** gesucht. (B1739) **Photohaus Lumpp,** Kaiserstraße 124.

Jünger. Fräulein aus guter Familie, für Uhren-Goldwarengeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 9056 an die Badische Presse.

Tüchtige Friseuse zum 1. April 1927 oder später gesucht. Zu erfragen bei **A. Birk,** Friseurgeschäft, Yorkstr. 19

Tüchtige **Friseuse** auf 1. April gesucht. Auf Wunsch: Kost u. Wohnung im Hause. Angebote unter Nr. 5945 an die Badische Presse.

Einige junge (6237) **Mädchen** werden noch eingestellt. **Kartonnagenfabrik C. Liedgens & Sohn G. m. b. H.** Sofienstraße 114.

Aelter. Mädchen vom Lande, erfahren in Küche und Haus, an selbständige Arbeit gewöhnt, findet Stelle in Hotel, kleinerer Betrieb. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche befördert unt. Nr. 1513a die Bad. Presse.

Fleißige Frau ges. f. tägl. 2stünd. Hausarb. In d. Nähe wohn. bevorz. Gartenstr. 17, I. (B1858)

Tüchtige Waschfrau welche mit dem Waschbrett wäscht und alle 6 Wochen kommen kann, in gutes Haus gesucht, ebenso eine **Büglerin** für Glattwäsche. Angebote unter Nr. E1380 an die Badische Presse erbeten.

Zum Verteilen von Angschriften in den Häusern (sämtliche Stockwerke), gewissenhafte, zuverlässige **junge Mädchen** gesucht. Nähere Angebote unter Mitteilung der seitherigen Tätigkeit unter Nr. 6317 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtige Köchin f. mittleren Betrieb auf sofort gesucht. (B1833) **Restaurant Völkerbund,** Karlsruhe, Werderplatz 40

Ehrliches, fleißiges **Küchenmädchen** gesucht. (B1704) **Wirtschaft Hansa,** Rheinhafen.

Tücht. Mädchen für Küche und Haushalt auf 1. April gesucht. **Gasthaus zum Drachen,** Karlwilhelmstr. 10. (B1817

Fleißiges, sauberes **Mädchen** das kinderlieb ist, für alle Hausarbeiten sof. o. auf 1. April nach Pforzheim ges. Zu erfr.: (B Hirschstr. 52, II. I. (1849)

Tüchtiges Mädchen das in allen Hausarbeiten bewandert ist, gesucht. (6313) **Durlach,** Bergwaldstraße 15.

Gesucht zum sofortigen Eintritt tüchtiges **Mädchen** evang., das Kochkenntnisse besitzt und schon in besseren Häusern gedient hat, in gut. Privathaus auf dem Lande. Angebote mit Zeugnisabschr. an **Frau L. Wälti,** Oberlauchringen, A. Waldshut. (1532a)

Jüng., ehrlich., fleißiges **Mädchen** das Liebe zu Kindern hat, tagsüber gesucht. Angeb. unter Nr. X1373 an die Badische Presse.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen gesucht.** Angeb. unter Nr. D1364 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Bautechniker (M.) 23 Jahre alt, 4 Semest. Technikum, Praxis im Büro und auf Baustelle, sucht Stellung in Baugeschäft oder Architekturbüro, auch als **Bauführer.** Angebote u. Nr. N1388 an die Badische Presse.

Konditor, 1. Kraft, sucht Stellung. Angebote unt. Nr. G1332 an die Badische Presse.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, eine **Lehrstelle** in Bäckerei oder Konditorei, gegen entsprechendes Lehrgeld. Gleichviel wo. Angebote unter Nr. O 1293 an die Badische Presse erbeten.

Suche für meinen 15jähr. kräftig. Sohn eine **Bäckerlehrstelle.** Angebote unt. Nr. F1306 an die Badische Presse.

Weiblich

Schwester sucht Beschäftigung in Säuglingspflege, Wochenpflege oder Aushilfen. Gute Zeugnisse vorhand. Zu erfragen oder Zuschriften unter Nr. J1057 an die Badische Presse.

Beamtentochter, 21 J., sucht sofort Stelle als **Lehrsaaltochter** i. Hotel, Tageskaffee od. Empfangsfräulein. Angebote unter Nr. 1527a an die Badische Presse

Wo kann Mädchen v. ? **Kochen** unentgeltlich erlernen? Am liebsten in Pension od. Restaurant. Angebote unter Nr. B18.. an die Badische Presse

Baumeister

(Architekt) 30 Jahre alt, ledig, selbständig in Entwurf, Detail, sowie Berechnungen in Eisenbeton, reiche Erfahrung in Büro und Bauplatz, sucht Stellung für sofort oder später. Angebote unter Nr. A1360 an die Badische Presse erbeten.

Heiratsgesuche

HEIRATEN vermittelt — vornehm — diskret: **Frau H. Erzinger,** Karlsruhe, Zähringerstraße 27, Rückp. erw. (B1875)

Fräulein, 27 J., ev. m. schöner Ausst. u. später. Verm., wünscht m. Hrn. in sich. Stellung bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat.** Angebote u. Nr. F1331 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter geg. Provision für versch. Bezirke gesucht. (A870) **Majolikafabrik Baden-Oos.**

Diamant Adler- Gritzner- Presto- Fahrräder Nähmaschinen

Ersatzteile, Reparatur-Werkstatt, Teilzahlung gestattet

X. Hottner Karlsr.-Mühlburg, Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr. 1886 Telefon 1886

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

---

Suche für sofort für Baden noch A874 **3 tüchtige Organisatoren** zum Vertrieb meiner besteingeführten Kräutertees. — **Verdienstmöglichkeit 20.– bis 30.** pro Tag **Sofortgeld.** Personen, welche bereits auf Aerztebücher u. Tees gereist haben, werden bei Erfolgsnachweis geg. **Gehalt** engagiert. Persönl. Vorst. v. 10–12 u. 2–4 Uhr. **C. Gries, Pharmaz. Produkte,** Karlstr 92. I. I.

Bauchemische Produkte

Führendes Werk sucht

Vertreter-Firma

für **Behörden, Architekten, Siedlungsgesellschaften, Bauunternehmungen, Materialgroßhandlungen.** Offerten unter Nr. 1515a an die Badische Presse erbeten

---

Chauffeur gewandter, tüchtiger Wagenpfleger, der kl. Reparatur., selbständig ausführt u. Neben-Arbeiten übernimmt, für Steigerwagen gesucht. Angebote u. Nr. 8939 an die Bad. Presse.

Frühjahrs-Neuheiten

grösster Auswahl: 9084

Kleiderstoffe / Seidenstoffe / Konfirmation- und Komunionstoffe / Echt Lindener Samt

vollendeter Geschmack

zu Aufsehen erregend billigen Preisen!

Otto Lewin, Karlsruhe i. B.

KARL-FRIEDRICHSTRASSE 28, im Friedrichshof

Schlosser, Monteure, Elektriker, Dreher, Maschinisten usw., welche im Beruf vorwärts streben, verl. kostenlos die Broschüre „Der Erfolg" von Ing. Onken, Bremen, Postfach 805. (A865)

Junge mit guter Kleidung, von 15–18 Jahr., für leichte Beschäftigung sofort gesucht. (6307) **Elektrolux,** Kaiserstraße 205.

Kfm. Lehrstelle Ostern auf elektr. Büro frei. Bewerbungen unter Nr. 9062 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen für Karlsruhe und umliegenden Bezirk einen

tüchtigen Vertreter

der bei Hotels, Restaurants, Casinos etc. bestens eingeführt ist.

Nur Herren mit besten Empfehlungen und möglichst aus d. Branche finden Berücksichtigung.

Trierischer Winzer-Verein A.-G.

Vereinigung von Winzer- u. Winzergenossenschaften, Weingroßhandlung

Trier a. Mosel. A867

Glückauf zur Werbewoche.

Von

Reichsminister Dr. Curtius.

Die Deutsche Volkspartei in Baden hat das Recht und die Pflicht, für ihre politischen Ziele zu werben. Sie hat eine zweckmäßig gegliederte Organisation in zäher Arbeit aufgebaut, welche in der letzten Zeit neue Verbindungen geknüpft, neue Stützpunkte erreicht hat. Sie will in der Werbewoche zeigen, was sie zu leisten vermag. Es wird ihr ohne Zweifel gelingen, den Altbesitz zu festigen und neue Kräfte anzuziehen. Ich zweifle nicht am Erfolg; denn Charakter und Wirken der Partei, den breiten Massen zugkräftig vorgestellt, werben für sich.

Die Deutsche Volkspartei hat in Reich, Ländern und Gemeinden, positiv oder kritisch mitwirkend, entscheidenden Anteil an der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Krise unseres Vaterlandes. Die alte Partei war die Partei der Reichsgründung, die Deutsche Volkspartei ist die Partei des Wiederaufbaues. Mag zurzeit das Tempo des Fortschrittes sich verlangsamt haben, wer rückschauend die letzten Jahre überblickt, wird bewundernd feststellen müssen, daß es dem deutschen Volke gelungen ist, aus dem Chaos die Grundlagen für seinen Wiederaufbau zu legen. An dieser ungeheueren Leistung hat die Deutsche Volkspartei ausschlaggebenden Anteil. Wir dürfen insbesondere geltend machen, daß das außenpolitisch und wirtschaftspolitisch Erreichte der vergangenen Jahre wesentlich unserer Mitarbeit zu danken ist.

Wir haben in unserer Arbeit drei Gedanken, von denen wir uns allzeit leiten ließen.

Der nationale Gedanke, der im Vordergrund unserer Politik steht, beflügelt uns immer von neuem, alles daran zu setzen, unserem Vaterland volle Freiheit und Weltgeltung zurückzugewinnen.

Die ungeheuere Not unserer gesellschaftlichen Zustände führt uns die Notwendigkeit vor Augen, nicht nur aus Mitleid und Hilfsbereitschaft, sondern auch aus bevölkerungspolitischen und wirtschaftspolitischen Gründen den Wiederaufbau unserer sozialen Gesetzgebung zu betreiben, die Gesundheit unseres Volkskörpers zu erhalten und die Arbeitskraft unseres tüchtigen Volkes für die Durchführung unserer großen Wirtschaftsaufgabe zu steigern. Wir haben deshalb mit besten Kräften am sozialen Wiederaufbau mitgewirkt.

Unser liberaler Gedanke endlich macht uns zu Hütern freiheitlicher Entwicklung in Staat, Kultur und Wirtschaft. Wir glauben diese Idee auch in parteitaktisch wechselnden Kombinationen durchführen zu können. Entscheidend ist für uns dabei nicht die negative Seite der Freiheit, die von jedem Zwang wegstrebt, sondern die positive der Entwicklung ethischer Werte. Staat, Wirtschaft und andere Organisationen sind uns Mittel zu höherer Kultur, zur Vollendung der Menschheitsaufgaben, die dem deutschen Volke gesteckt sind. Nie dürfen wir dieses Ziel bei unseren Maßnahmen und Einrichtungen außer Acht lassen. Im einzelnen ist es oft schwer, den rechten Weg zu finden, im großen wird es uns gelingen, zu höheren Daseinsformen zu gelangen, Wohlstand und Kultur unseres Volkes zu heben

Mögen alle Werber unserer Partei sich von diesen drei Gedanken leiten lassen.

In diesem Sinne ein herzliches Glückauf!

*

+ **Bruchsal, 23. März. (Generalversammlung des Bezirksdarlehnskassenvereins.)** Am Sonntag hielt der Bezirksdarlehnskassenverein im „Adler" seine diesjährige Generalversammlung ab, die trotz des wundervollen Frühlingswetters sehr gut besucht war. Um 3 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Altstadtrat Schroff die Versammlung, begrüßte die Anwesenden, besonders Direktor Denig und Dr. Faller aus Ludwigshafen. Er gedachte mit warmen Worten des langjährigen, nun verstorbenen 2. Vorsitzenden Altstadtrat Friedrich Wiedermann, dessen Andenken die Anwesenden in üblicher Weise ehrten. Dann gab er dem Wunsche Ausdruck, daß der aus gesundheitlichen Rücksichten aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Josef Friedel noch lange in guter Gesundheit seiner Familie erhalten bleiben möge, und dankte ihm für seine 25jährige treue Mitarbeit am Aufbau des Vereins. Sodann erteilte er dem Geschäftsführer Brüstle das Wort zum Geschäftsbericht für das Jahr 1926, der in kurzen Umrissen einen klaren Einblick in die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins gewährte. Eine tiefgreifende Aenderung wurde dahingehend vorgenommen, daß die Geschäftsanteile für ein Mitglied von 100 Mark auf 25 Mark reduziert wurden, so daß es auch den minderbemittelten Kreisen möglich ist, der Genossenschaft beizutreten und die Vorteile mitzugenießen, zumal der Betrag ratenweise einbezahlt werden kann. Im Rahmen der Tagesordnung nahm Josef Wilh. Ihle die Entlastung des Vorstandes vor, die einstimmig erfolgte. Hierauf schritt man zu den Ergänzungswahlen. Anstelle von Biedermann wurde Verwaltungsinspektor a. D. Friedrich Ehrle und als dessen Nachfolger Schneidermeister Louis Schneider in den Vorstand gewählt. In den Aufsichtsrat wurden neu eingereiht Hermann Hörner, Kaufmann, und Buchhändler Josef Baier. Sämtliche wurden einstimmig gewählt. Der anschließende Vortrag des Direktors Denig gab wertvolle Aufschlüsse über den Warenbezug und die damit zusammenhängenden Fragen. Den Höhepunkt erreichte die Versammlung in den aus innerstem Herzen fließenden Ausführungen des Dr. Faller über: „Das Vertrauen zu Staat, zur Genossenschaft, das Selbstvertrauen und das Vertrauen zu Gott." Der mit glänzendem Rednertalent begabte Referent zog mit seinen prächtigen Worten die Anwesenden vollständig in seinen Bann. Dr. Robert Duttenhofer und Jos. Wilhelm Ihle trugen ihrerseits durch aufmunternde Worte und Ermahnungen an die Mitglieder zum würdigen Verlauf der Tagung bei. Daran anschließend würdigte Ehrle die Verdienste des 1. Vorsitzenden Schroff mit anerkennenden Worten und übermittelte dem 75-Jährigen im Namen der Mitglieder die herzlichsten Segenswünsche für einen sonnigen Lebensabend.

= **Mannheim, 23. März. (Stoffnepper am Werk.)** Hausierer mit englischen Stoffen treiben zurzeit ihr Unwesen in verschiedenen Städten Badens. Es sei deshalb an dieser Stelle vor diesen Elementen gewarnt, die auftreten, um Geschäfts- und Privatleuten „garantiert echte englische Stoffe" zum Kauf anzubieten. Die Verkäufer geben dabei an, es handele sich um geschmuggelte englische Ware, die sie mit Flugzeug nach Deutschland geschafft hätten. Es haben sich schon viele Leichtgläubige gefunden, die auf den Schwindel hereingefallen sind. Bei dem Angebot handelt es sich weder um englische noch um geschmuggelte Ware. Wie die Nachprüfung ergeben hat, entstammen die Stoffe deutschen Fabriken und werden von den „Engländern" bei Leipziger Geschäften gekauft, deren Inhaber von der betrügerischen Absicht dieser Käufer keine Ahnung haben. Die an sich nicht schlechte Ware hat England nie gesehen, und der Preis, der dafür gefordert wird, ist viel zu hoch. Stoffe, die mit 24 bis 30 Mark vollauf bezahlt sind, werden von den Anpreisern mit 100 bis 150 Prozent Nutzen weiterverkauft.

= **Seckenheim, 24. März. (Schwere Brandwunden.)** Der siebzehnjährige Arbeiter Fr. Eiffler wusch sich kurz vor Arbeitsschluß seine Hände mit Benzin, wobei ein Teil der Flüssigkeit aus dem Blechbehälter sich auf den Boden ergoß. Unbegreiflicherweise zündete nun Eiffler die Benzinflasche an, wobei seine noch nicht getrockneten Hände Feuer fingen. Während Eiffler ins Freie lief, warf ein anderer Junge die Benzinkanne zum Fenster hinaus und traf unglücklicherweise den davoneilenden Eiffler. Im Nu stand der unglückliche junge Mann in Flammen. Hinzueilende Arbeiter erstickten die Flamme mit Erde. Eiffler wurde mit schweren Brandwunden nach dem Krankenhaus überführt. Als ein Glück darf es bezeichnet werden, daß das Feuer nicht auf die noch in der Hütte befindlichen Benzinfässer übergriff. Ein nicht absehbares größeres Unglück wäre unvermeidbar gewesen.

Die Wohnungsbau-Anleihe.

Eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung ließ der Präsident des Landtags am Donnerstag vormittag den Abgeordneten auf ihre Plätze legen. Selbst wenn an den beiden in dieser Woche zur Arbeit noch zur Verfügung stehenden Tagen vor- und nachmittags Plenarsitzungen stattfinden, wird es nicht möglich sein, den vorliegenden Beratungsstoff vollends aufzuräumen. Man spricht daher bereits davon, daß auch in der nächsten Woche das Plenum zusammentreten wird. Daß schon seit längerer Zeit keine Vollsitzung mehr war, erhellte auch die ungeheuer große Zahl der Eingänge, deren Bekanntgabe ziemlich viel Zeit beanspruchte. Das Haus wies wenige Lücken auf. Als krank waren gemeldet: Dr. Schofer, Dr. Baumgartner, Bauer und Frau Riegel, als geschäftlich verhindert Hartmann und Dr. Köhler. Unter den Eingängen befanden sich mehrere Regierungsmitteilungen, Anträge und Förmliche Anfragen aus der Mitte des Hauses in größerer Anzahl und über ein halbes hundert Gesuche. An Stelle des erkrankten Präsidenten Dr. Baumgartner präsidierte der erste Vizepräsident Maier-Heidelberg, der stockheiser und daher schwer zu verstehen war, was einen Kommunisten zu dem Zwischenruf: „Lauter" veranlaßte. Selbst von der Rechten her nahm man den Vorsitzenden in Schutz.

Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten.

Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten, Bürgerliche Vereinigung und Deutsche Volkspartei haben einen Gesetzentwurf über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten eingebracht. Nach dem Gesetz vom 21. Januar 1925 beträgt die Aufwandsentschädigung für die Monate, in denen Vollsitzungen des Landtages stattfinden, jeweils 360 RM. und für die Karlsruher Abgeordneten 240 RM. Der neue Entwurf schlägt vor, die Aufwandsentschädigung von jährlich 3 600 RM. — soviel bekamen die Abgeordneten bisher in den zehn Monaten, die sie beisammen waren, auch — bezw. 2 400 RM. am 1. Dezember mit 500, am 15. Januar, 1. März, 15. April und 1. Juni — oder, wenn an diesen Tagen der Landtag nicht mehr versammelt ist, am Schluß der Tagung — mit je 720 RM. und mit 220 RM. am Schlusse der Sitzungsperiode zur Auszahlung zu bringen. Bei dieser Art der Auszahlung ist, da der fünfte Zahlungstermin auf 1. Juni bestimmt ist, wohl auch eine Abkürzung der Dauer der Landtagstagungen zu erwarten. Die ganze Vorlage bedeutet also keine Erhöhung der Bezüge, sondern nur eine andere Verteilung. Der Entwurf wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Aufnahme einer Wohnungsbau-Anleihe.

Dann hatte längere Zeit der Berichterstatter des Haushaltsausschusses, der sozialdemokratische Abgeordnete Rückert, das Wort. Ihm oblag der chronologisch aufgebaute Vortrag über die Art der Behandlung, die im Ausschuß der Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe, die Denkschrift des Ministers des Innern über Wohnungsnot und Förderung des Wohnungsbaues durch Aufnahme von Anleihen, die verschiedenen Förmlichen Anfragen und Anträge der einzelnen Parteien und die einschlägigen Gesuche gefunden hatten. Wir habn darüber unsere Leser während der Ausschußberatungen fortlaufend unterrichtet und wiederholen hier noch den Antrag des Haushaltsausschusses. Dieser hat die im Entwurf vorgesehene Summe von 6.5 Millionen Mark bis zum Höchstbetrag von 10 Millionen Mark hinaufgesetzt, d. h. die Staatsschuldenverwaltung wird nun ermächtigt, unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums eine Anleihe bis zum Höchstbetrage von 10 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues für Rechnung der Amortisationskasse aufzunehmen. Dann wird das Ministerium des Innern ermächtigt, zur Erleichterung der Aufnahme von Wohnungsbauanleihen durch Wohnungsverbände und verbandsfreie Gemeinden im Höchstbetrag von 5 Millionen Mark eine Zinsverbilligung von höchstens 4 v. H. auf längstens 10 Jahre zu übernehmen.

Der Zentrumsabgeordnete Heurich begründete hierauf seine Förmliche Anfrage über Arbeitslosigkeit und Wohnungsbau und Dr. Mattes von der Deutschen Volkspartei die seiner Fraktion über die Senkung der Gebäudesondersteuer und Finanzierung des Wohnungsbaues durch Anleihen.

Minister Dr. Remmele sah von einer Beantwortung der beiden Anfragen mit Rücksicht auf die Verhandlungen im Haushaltsausschuß ab.

In der allgemeinen Beratung sprach zunächst der Zentrumsabgeordnete Büchner, der den Wunsch aussprach, der Arbeitsfriede zwischen Bauherrn und Unternehmer und Arbeitnehmer möge nicht gestört werden und von dem von der Regierung zur Verfügung gestellten Gelde möge nichts durch Konjunkturpreise auf dem Baustoffmarkte verloren gehen. Wenn die Wohnungsnot in Deutschland beseitigt sein wird, dann werde eine Erhöhung der Geburtenzahl erfolgen. Wolle man die schon vor dem Kriege vorhandene Wohnungsnot beseitigen, so müsse man von den großen Mietskasernen Abkehr nehmen und zum Kleinbau übergehen. Notwendig sei ein Gesetz, das die Spekulation mit Baugelände verbiete. Die Gemeinden müßten eine gesunde Bodenpolitik betreiben. Notwendig sei die Gründung einer gemeinnützigen Wohnungsbank. Die Zentrumsfraktion stehe ihr sympathisch gegenüber, meine aber, man müsse die Sache noch genauer überlegen, er (Redner) selbst aber wünsche ein rascheres Tempo. Wenn man das Privatkapital zum Wohnungsbau heranziehen könne, so brauche man weniger öffentliche Gelder und könne daher billigere Wohnungen bauen. Man solle die Gemeinden anhalten, daß sie solche Typen von Häusern bauen, die man später wieder in Privatbesitz abgeben kann. Nicht glücklich seien die Typen der vom Staat gebauten Beamtenwohnungshäuser, in denen Wohnungen für höhere und für untere unter einem Dach untergebracht seien, denn diese Häuser könnten später nicht in Privatbesitz übergehen, weil kein Mensch ein Haus mit großen und kleinen Wohnungen kaufe. Für den Wohnungsbau sollen die Gelder aufgebracht werden 1. durch das, was aus der Hauszinssteuer jetzt schon gegeben wird, 2. durch all das, was auf Grund der Vermögen, die bereits gebildet worden sind, in Form von Darlehen dazu gegeben werden kann, 3. durch das, was die neue Sondersteuer bringen kann.

Zwischenhinein stattete Maier-Heidelberg im Namen des Haushaltsausschusses Bericht über das Gesuch des Kaufmanns E. Knoll in Karlsruhe wegen Verwendung von Baracken zu Wohnzwecken. Der Ausschuß beantragt empfehlende Ueberweisung des Gesuches an die Regierung. Dieses Gesuch wird in die Beratung mit einbezogen.

In der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache wurde dem Kommunisten Bock das Wort erteilt. Er verlangte ein scharfes Verbot der Benützung von Eisenbahnwagen als Wohnungen, will keine Barackenwohnungen mehr und klagte über die hohen Mieten in den Neubauten. Bock hatte diese Forderungen dem Hause in Form von Anträgen überreicht. Weiter wandte er sich gegen die Erhöhung der gesetzlichen Miete.

Von der sozialdemokratischen Fraktion war der Abgeordnete Dr. Engler als Sprecher herausgestellt worden. Die Frage, ob gemeinnütziger Wohnungsbau oder ob privater Wohnungsbau, stellte er an die Spitze seiner Ausführungen. Richtig sei, daß mancher Mieter, der seine Miete nicht bezahlte, zu weitgehend geschützt worden sei. Die Städte tun besser, wenn sie nicht in eigener Regie bauen, sondern den Bau den Genossenschaften übertragen, aber ihren Einfluß geltend machen, weil die Genossenschaften etwas sorgfältiger mit den Wohnungen umgehen. Beamte, die den ganzen Tag über im Bureau beisammen seien, soll man nicht auch noch in den Wohnungen zusammenlegen. Man solle den gemeinnützigen Wohnungsbauvereinen Geld geben; den Genossenschaften soll nichts geschenkt werden, daß sie große Gewinne machen können, sondern man solle ihnen nur den Bau übertragen. Wenn die Einfamilienhäuser richtig gebaut werden, dann entstehen schöne Städtebaubilder und gesunde Wohnungen, die nicht wesentlich teuerer sind als die Stockwerkswohnungen in der Stadt. Die Sozialdemokratie lehne es ab, den gesamten Wohnungsbau aus Anlehensmitteln zu bestreiten. Auch die Anleihepolitik der Städte und der Gemeinden müsse eine Grenze haben; es geschehe in dieser Hinsicht schon so wie so wieder viel zu viel. Es solle ein Wohnungsbaufonds gegründet und angesammelt werden, um aus ihm Gelder für zweite Hypotheken hergeben zu können. Von dem Ertrag der Gebäudesondersteuer müsse ein Teil für das Fürsorgewesen verwendet werden. Wenn eine Erhöhung der Gebäudesondersteuer auf Grund der Mieterhöhung über 100 Prozent eintritt, so müssen ⅘ davon für den Wohnungsbau verwendet werden. Man dürfe nicht auf die Dauer eine Mietzinspolitik treiben, die nicht im Einklang stehe mit dem Baumarkt. Die sozialdemokratische Fraktion stimme der Vorlage zu.

Minister Dr. Remmele erwiderte auf eine Bemerkung des Abgeordneten Bock über die Mietzinsbildung, die Landesregierung kann wohl vom 1. April an über 110 Prozent Friedensmiete verlangen, darf aber nicht darunter gehen. Hier wurde dann die Beratung abgebrochen und bis nachmittag ¼4 Uhr vertagt.

Marxzell (Albtal), 24. März. **Das Erholungsheim des Badischen Frauenvereins** für schulentlassene Mädchen und für Frauen wird am 9. April d. J. seinen Betrieb wieder aufnehmen. Das Heim ist bestimmt für Rekonvalenszenten und für durch die Not unserer Zeit auf so mancherlei Weise körperlich Geschwächten und Erholungsbedürftigen; es will ihnen die alte Gesundheit und Leistungsfähigkeit durch behagliche Ruhe und gute Pflege wieder verschaffen. Im verflossenen Jahre war das Heim von 174 Erholungsbedürftigen besucht, darunter 79 Selbstzahlern aus dem Mittelstand. Die gute Verpflegung erzielte, wie festgestellt wurde, bei 113 Pfleglingen eine Körpergewichtszunahme von 1—5 Kg. Die Waldspaziergänge im Tale oder auf die umliegenden Höhen mit den schönen Ausblicken, die sonnigen und schattigen Plätzchen im Garten beim Hause und der nahe Park mit der Liegehalle und seinen Bänken gestatten einen reichlichen Genuß des Lebens in freier Luft. Mit Befriedigung über den schönen Aufenthalt schieden die Gäste, um mit frischem Mut und in neuer Kraft in den Beruf zurückzukehren, sodaß die Zwecke des Heims, eine Wohltätigkeitsanstalt zu sein, erreicht wurden. (Siehe die Anzeige im heutigen Blatt.)

Bühl, 24. März. (Ausbau der Realschule.) Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung hatte die gestern hier abgehaltene Bürgerausschußsitzung eine Vorlage betr. Ausbau der Realschule zur neunklassigen Vollanstalt zu erledigen. Nach eingehender Beratung wurde mit 46 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen der Ausbau beschlossen.

= **Neustadt, 24. März. (In der Gutach ertrunken.)** Gestern abend spielte das vier Jahre alte Söhnchen des Maschinenführers Karl Ficht mit anderen Kindern in der Fabrikstraße und fiel dabei aus bisher noch unaufgeklärte Weise in die zur Zeit hochgehende Gutach. Bis die Angehörigen von den übrigen Kindern davon benachrichtigt waren und Hilfe kam, war es bereits zu spät. Erst nach längerem Suchen wurde der Kleine am Wehr der Schraubenfabrik tot aufgefunden.

Waldshut, 24. März. (60 Jahre im Dienste der Feuerwehr.) Der Malermeister Johann Fink gehört in diesem Jahr der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr 60 Jahre an. Fink dürfte einer der ältesten Feuerwehrleute in ganz Deutschland sein.

= **Säckingen, 24. März. (Hohes Alter.)** Hier vollendete der Kaufmann Alois Müller-Degler in seltener körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Jahrzehntelang war er in öffentlichen Aemtern, Vereinen und dergl. tätig; der Feuerwehr gehört er seit 62 Jahren an und ist seit vielen Jahren deren Ehrenkommandant.

„Frühling" Baden-Baden Frankfurter Hof

Staats- Quelle
Nieder-Selters
DAS NATÜRLICHE SELTERS

NIEDER-SELTERS
hilft bei Affektionen des Halses, Katarrhen des Magens und des Darms und ist ein altbewährtes Linderungsmittel für Brustkranke.
Ausführliche Brunnenschriften durch das Zentralbüro Nieder-Selters, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 55.
Die Staatsquelle Nieder-Selters in Hessen-Nassau ist der einzige Brunnen mit Selters Namen, der nur im Urzustand abgefüllt und versandt wird.
In Karlsruhe erhältlich bei Baum & Bassler. Zirkel 30 Telephon 255

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. März 1927.

Gefährdung der Rheinbrückenprojekte.

Wie wir schon kürzlich mitteilen konnten, sind die Aussichten auf baldige Ausführung der Rheinbrückenprojekte Ludwigshafen, Speyer und Maxau durch Sparmaßnahmen der Reichsregierung wieder einmal ganz erheblich verschlechtert worden. Bestätigt wird diese Befürchtung durch folgende Berliner Meldung:

Die Fraktionsführer im Reichstage sollen sich am vergangenen Freitag dahin geeinigt haben, daß die für den Bau der Rheinbrücke bei Ludwigshafen, Speyer und Maxau vorgesehenen Reichsbeihilfen entgegen dem Beschlusse der Reichsregierung und des Verkehrsausschusses gestrichen werden. Angeblich soll hierfür das mangelnde finanzielle Entgegenkommen der beteiligten Länder und Städte Anlaß gegeben haben.

Wie uns von gut unterrichteter Seite hierzu mitgeteilt wird, entspricht diese wenig erfreuliche Meldung leider insofern den Tatsachen, als unter den Abstrichen des Budgets sich neben den Projekten für die vorgesehenen Kanalbauten auch diejenigen für die drei genannten Neubauten von Rheinbrücken befinden. Die Oberbürgermeister der an dieser Rheinbrücken besonders interessierten Städte Karlsruhe, Ludwigshafen und Speyer haben sich heute nach Berlin begeben, um bei den maßgebenden Stellen vorstellig zu werden.

Die Behauptung, daß das mangelnde Entgegenkommen der beteiligten Länder und Städte Anlaß gegeben habe zu dem Abstrich der vorgesehenen Reichsmittel für die Brücken beruht aber, wie wir schon festgestellt haben — soweit wenigstens die Maxaubrücke in Betracht kommt — auf einem Irrtum. Die großen Abstriche im Budget sind erfolgt, weil im ersten Entwurf für den Reichshaushalt die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge nicht eingesetzt waren, weil man hoffte, daß zum 1. April die neue Erwerbslosenversicherung diese Mittel aufbringen könnte. Da diese Voraussetzung sich nicht erfüllte, müssen also auch im neuen Reichsetat die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge vom Reiche aufgebracht werden. Dieser Aufwand wird auf nicht weniger als 350 Millionen berechnet. Zur Ausbalanzierung des Etats blieben nur zwei Wege: Entweder Erhöhung der Reichssteuern oder Abstriche in Höhe von 350 Millionen, da der Reichsfinanzminister Dr. Köhler sich mit aller Entschiedenheit gegen eine weitere steuerliche Belastung wehrte, da er der Ueberzeugung ist, daß die Steuerlasten schon kaum mehr tragbar sind, beschlossen die Parteiführer den Ausgleich durch Abstriche vorzunehmen. Leider befinden sich nun unter diesen Abstrichen auch die Mittel für die drei Rheinbrücken.

Was nun den Bau der Rheinbrücke bei Maxau anbelangt, darf man sagen, daß dieses Projekt trotzdem in Angriff genommen werden könnte, da sowohl die badische Regierung wie die Stadt Karlsruhe sich bereit erklärt haben, dem Projekt finanzielle Unterstützung im Rahmen des Möglichen zu gewähren. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß von den 350 Millionen, die für die Erwerbslosenfürsorge im Reichsetat eingestellt sind, bestimmte Beträge verwendet werden können für den Bau der Maxauer Rheinbrücke, bei dem zahlreiche Erwerbslose beschäftigt werden könnten.

Es ist zu hoffen, daß die Vorstellungen, die Oberbürgermeister Dr. Finter heute in Berlin macht, in diesem Sinne zu einem günstigen Ergebnis führen, umsomehr als uns bekannt ist, daß Reichsfinanzminister Dr. Köhler wie auch einige badische Reichstagsabgeordnete sich nach Kräften bemühen, daß das Versprechen der Reichsregierung auf möglichst baldige Inangriffnahme des Brückenbaus bei Maxau noch in diesem Jahre eingelöst wird.

*

= **Beethoven-Gedächtnisfeier.** Wie bereits mitgeteilt, wird am Sonntag den 27. März vormittags die Erinnerung an den hundertsten Todestag des größten Meisters der Musik in der städtischen Festhalle durch eine vom Staatsministerium und der Stadt Karlsruhe gemeinsam veranstaltete Feier begangen. Sie erfolgt in einem der Landeshauptstadt würdigen Rahmen und gewinnt besondere Bedeutung durch das Mitwirken erster Kräfte und Auftreten von Massenchören mit über 350 Sängern des Landestheater-Singchores, des Gesangvereins „Liederhalle", des Lehrergesangvereins, des Bachvereins, des Christuskirchenchores und des Gesangvereins „Liederkranz". Der Eintritt ist frei. Die gesamte Bevölkerung von Karlsruhe ist zu der Feier eingeladen.

Ein Theodor Wacker-Haus. Zum ehrenden Gedenken an den verstorbenen langjährigen Führer der badischen Zentrumspartei, Pfarrer Theodor Wacker in Zähringen bei Freiburg, hat das frühere Gasthaus „Zur goldenen Traube", das in den Besitz der „Badenia-Aktiengesellschaft" übergegangen und einem gründlichen Umbau unterzogen worden ist, den Namen Theodor Wacker-Haus erhalten. Mit goldenen Lettern wurde dieser Tage der Name des hervorragenden badischen Parteiführers am Hause verewigt.

Marie Kalliwoda †. Zwölf Tage nach ihrem 90. Geburtstage ist Frl. Marie Kalliwoda, die Tochter des Fürstl. Fürstenbergischen Hofkapellmeisters und Komponisten Johann Wenzel Kalliwoda, gestorben. Die Neunzigjährige, deren Bild wir in Nr. 116 der „Bad. Presse" brachten, hat an ihrem Geburtstag noch eine große Freude erlebt. Von allen Seiten wurde sie mit Geschenken und Ehrungen bedacht, so u. a. vom Staatsministerium, von der Stadtverwaltung, vom Großherzog, der ein Schüler ihres verstorbenen Bruders, des Hofkapellmeisters Kalliwoda in Karlsruhe war, vom Fürsten zu Fürstenberg, vom Fürsorgeamt, vom Kleinrentnerbund und von zahlreichen Vereinen. Wenige Tage nach dem, für die alte Dame recht anstrengenden Geburtstag zog sich Frln. Kalliwoda eine Erkältung zu, der sie nun in der letzten Nacht erlegen ist.

= **Unfälle.** Ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Forchheim wurde beim Abladen von Eisenträgern auf einem Lagerplatz am Rheinhafen von abrutschenden Trägern vom Wagen gerissen. Er erlitt eine Oberschenkelsplitterung und mußte nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden. — Ecke Rüppurrer- und Wielandtstraße wurde gestern abend ein 42 Jahre alter Küfer von hier von einem Personenkraftwagen, dessen Warnungszeichen er nicht bemerkte, angefahren, zu Boden geworfen und leicht verletzt.

= **Brandschaden.** In einem Hause der Karl-Wilhelmstraße gerieten gestern abend 10 Uhr zwei Betten durch elektrische Wärmekissen in Brand und wurden fast vollständig zerstört. Der entstandene Schaden beträgt etwa 2000 Mark. Das Feuer konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden.

\# **Brand in den Linoleumwerken Maximiliansau.** In einem Nebengebäude der Linoleumwerke Maximiliansau entstand heute früh 5 Uhr ein Dachstuhlbrand, der durch die Fabrikfeuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist unbedeutend; der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

§ **Festgenommen wurden:** ein 28 Jahre alter verh. Bäcker aus Durlach wegen Abtreibung; ein 32 Jahre alter Kellner aus Neckargerach, der vom Untersuchungsrichter in Heidelberg wegen Kreditschwindels gesucht wird; ein 18 Jahre alter Dienstknecht von hier wegen Diebstahls, sowie 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

:: **Das Union-Theater Mühlburg** (Hardtstr. 25) zeigt ab heute den besten Film des letzten Jahres: „Der Wolgaschiffer". Das Wolgalied und das Lied der Barkenschiffer wird durch ein ganz erstklassiges Männerquartett vorgetragen.

Die Aussichten im Philologenberuf.

Von fachkundiger Seite wird uns geschrieben:

„Die Frage der Berufswahl ist heute ganz besonders brennend geworden. Hunderte von jungen Leuten, die sich bei uns einem Studium zuwenden wollen, werden sich in diesen Wochen entscheiden müssen. Viele glauben als Beamte im Staatsdienst ein sicheres Unterkommen finden zu können, und wie die Statistik lehrt, übt seit einiger Zeit auf die Kunde von günstigen Anstellungsverhältnissen hin der Pilologenberuf scheinbar eine ganz besondere Anziehungskraft auf die jungen Akademiker aus, hat sich doch eine in keinem Verhältnis zum Bedarf mehr stehende Masse von Studierenden auf einmal diesem Studium zugewendet. Da nun für Leute mit philosophischem Staatsexamen die Verwendungsmöglichkeiten in freien Berufen außerordentlich gering sind, sie also im Wesentlichen auf die vorhandenen Staatsstellungen angewiesen sind, dürfte die Oeffentlichkeit ein Interesse daran haben, zu erfahren, wie es in Wirklichkeit mit diesen Staatsstellen zur Zeit aussieht.

Der jährliche Bedarf an Philologen aller Fakultäten in Baden war vor dem Krieg durchschnittlich 25 Praktikanten, in den letzten 5 Jahren 35 Assessoren im Jahresdurchschnitt. Der Nachwuchs der Akademiker entsprach in den letzten Jahren etwa diesen Ziffern, so daß die Studierenden ziemlich bald nach ihrem Examen Verwendung finden konnten. Aber allein an Ostern 1926 haben sich bei uns 186 Abiturienten für die Studienfächer des Philologenberufes erklärt. Nach Ausweis des Amtsblattes haben in den letzten Jahren im ganzen 410 Abiturienten diesen Beruf angegeben. Nach der letzten amtlichen Statistik sind indeß an den beiden Landesuniversitäten Freiburg und Heidelberg im Wintersemester 1926/27 882 badische Studenten bei der philosophischen Fakultät eingeschrieben. Davon sind freilich Volkswirtschaftler, Chemiker und einige andere, freilich sehr wenige, sich freien Berufen widmende Studierende abzuziehen, hinzuzurechnen hinwiederum aber die nicht ganz unbeträchtliche Zahl derer unter den Philologen, die ihre Studienzeit benützen, um einige Semester an außerbadischen Universitäten zu verbringen. Jedenfalls ist die Zahl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, wenn man auf Grund der Statistiken annimmt, daß zur Zeit etwa 600 Anwärter auf Philologenstellen im badischen Staatsdienst an den Universitäten auf ihren Beruf hin studieren. Nehmen wir nun den günstigsten Fall an, daß trotz Auswirkung des Geburtenrückganges in den Kriegsjahren, das höhere Schulwesen sich noch weiter verbreitet, daß die im Interesse der Schule so dringend nötige Wiederherstellung der früheren Deputate durchgeführt wird, daß seminaristisch ausgebildete Lehrkräfte aus der höheren Schule entfernt werden, so wird man in den nächsten 5 Jahren doch wohl kaum mit einem höheren Jahresbedarf bei uns als mit höchstens 50 Assessoren rechnen dürfen. Selbst unter diesen günstigen Umständen würden die zur Zeit studierenden Philologen und Mathematiker das Bedürfnis für wenigstens 12 Jahrgänge decken und die Abiturienten des Jahrganges 1927 hätten demnach nach 4-jährigem Studium im allgemeinen erst nach etwa 7—8 Jahren die Aussicht, im Staatsdienst Verwendung zu finden. Wer jetzt und vielleicht noch in den nächsten 3 Jahren das Staatsexamen macht, wird noch günstige Anstellungsverhältnisse vorfinden, die später Kommenden d. h. die jetzt zur Universität Gehenden, werden den Weg versperrt finden durch die endlose Reihe derer, die als Vordermänner zuerst Anspruch auf Verwendung erheben können, und schwere Enttäuschung bei der Unmöglichkeit, irgendwo anders unterzukommen, erwartet mit unfehlbarer Sicherheit die, die jetzt auf Konjunktur dem Philologenberuf zustreben.

Aehnlich wie bei uns in Baden ist die Lage in den übrigen Bundesstaaten. Nach amtlicher Statistik studieren zur Zeit annähernd 7000 (siebentausend) reichsdeutsche Studenten an preußischen Universitäten auf den Philologenberuf hin. (Etwa 5000 männliche, 2000 weibliche, davon 1600 männliche und 700 weibliche vergangenen Sommer im 1. Semester.) Auf den höheren Knabenschulen hat jeder 6. Abiturient, auf den höheren Mädchenschulen fast jede 2. Abiturientin das Studium der Schulwissenschaften begonnen. Man mag mit noch so hohem Abgang rechnen, die Zahlen sind erschreckend und weisen auf ein Massenelend hin, das sich in einigen Jahren notwendigerweise herausbilden muß. Deshalb hat auch die bayerische Regierung einen höchst rigorosen, vielleicht nicht ganz unbedenklichen numerus clausus, der bereits den Zugang zum Studium regelt und der im Jahre 1927 in Gültigkeit tritt, eingeführt (Verordnung vom 30. Januar 1923).

Wenn die badische Philologenschaft ein so rigoroses Vorgehen wie in Bayern ablehnt, so hofft sie doch, daß auch die badische Schulverwaltung Maßregeln ergreifen wird, um diese drohende Inflation rechtzeitig einzudämmen und einem Andrange zu Staatsstellen vorzubeugen, der nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen kann. Denn was sich jetzt zum Schuldienst drängt, ergreift zum großen Teil nicht den Beruf aus Gründen, die wir zum Gedeihen der Schule, der wir unsere heranwachsende Jugend anvertrauen, für wünschenswert halten müssen. Daher wird es geradezu Pflicht des Staates werden müssen, alle die Elemente von sich abzuschütteln, die nur der Konjunktur wegen sich zu einem Berufe drängen, zu dem sie weder Neigung noch vielfach die nötigen Anlagen mitbringen, die gerade für den Erzieherberuf erforderlich sind. Kein Staat kann dulden, daß Staatsdienst als eine Sinecure, als bequeme Lebensversorgung aufgefaßt wird. So wird die Forderung „der Auslese der Tüchtigen für den Staatsdienst" keine theoretische Forderung bleiben dürfen. Nicht durch mechanischen Beamtenabbau kann in der Zeit großer Not, die zu größter Sparsamkeit zwingt, wirklich geholfen werden, sondern nur dadurch, daß dem Tüchtigen der Weg zu dem ihm gemäßen Wirkungskreis, wo er das Beste leistet, nicht verbaut wird durch die Masse der Unfähigen, die ihn am Vorwärtskommen durch ihr bloßes Dasein hindern. Bei der Uebernahme in den Staatsdienst muß daher den Tüchtigeren und Geeigneteren der Vorzug gegeben werden gegenüber den weniger Tüchtigen und weniger Geeigneten, weil sonst die besten Köpfe naturgemäß dem Dienste der Allgemeinheit verloren gehen. Sollte so die Regierung auch bei uns dazu gedrängt werden, Maßregeln irgendwelcher Art in diesem Sinne zu ergreifen, so wird manch einer eine herbe Enttäuschung erleben, wenn er hofft, lediglich auf Grund eines absolvierten Studiums ein Recht auf eine Staatsstelle beanspruchen zu können. Dem Lande und unserer heranwachsenden Jugend ist nur gedient, wenn wahrhaft tüchtige Erzieher in unserer Schule am Erziehungswerke sind, ohne von der Masse der Unberufenen gehemmt, zurückgehalten und verdrängt zu werden. Jene zu fördern, diese aber rücksichtslos zurückzuweisen, wird im Interesse des Staatswohles unvermeidlich sein, wenn sich solche Massen herandrängen, wie dies zur Zeit der Fall ist.

Vom Karlsruher Einzelhandel.

Der „Karlsruher Einzelhandel" (Ortsgruppe Karlsruhe der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels)

hatte auf Dienstag abend seine Mitglieder zur 20. ordentlichen Generalversammlung in den „Löwenrachen" einberufen, die zahlreich besucht war. In Vertretung des verhinderten ersten Vorsitzenden, Herrn Freundlieb, leitete der zweite Vorsitzende, Herr Finkenzeller, die Versammlung, die er mit herzlichen Worten der Begrüßung an die Erschienenen kurz nach ½9 Uhr eröffnete. In die Tagesordnung eingetreten, erstattete zunächst der Geschäftsführer des „Karlsruher Einzelhandels", Herr Walther Westphal, den Geschäftsbericht. Aus den Darlegungen des Referenten ging hervor, daß die Hoffnungen, die seitens des Einzelhandels auf eine Besserung der Verhältnisse gesetzt wurden, leider auch im vergangenen Jahre keine Erfüllung fanden, wenngleich das letzte Drittel des Jahres einen immerhin bemerkenswerten Aufschwung der Konjunktur brachte. Die ungeheuren Steuerlasten, sowie die wenig erfreulichen sonstigen Verhältnisse drücken schwer auf die Gesamtwirtschaft und insbesondere auf den Einzelhandelsstand, der wie kaum ein anderer Stand noch unter den Nachwehen des Krieges und der Inflation leidet. Von Seiten der Vereinigung war deshalb auch im vergangenen Jahre eine außerordentlich große Arbeit zu leisten, die nicht nur den Mitgliedern, sondern auch der breiten Oeffentlichkeit zugute kam. In organisatorischer Hinsicht wurden im vergangenen Jahre wesentliche Fortschritte erzielt, und es steht zu hoffen, daß diese Aufwärtsbewegung auch für die Zukunft anhält. Der Geschäftsbericht wurde mit lebhaftem Beifall angenommen und einstimmig genehmigt.

In Vertretung des Rechnungführers, Herrn Knauß, erstattete Herr Westphal ebenfalls den Kassenbericht, der bezeugte, daß innerhalb der Vereinigung auch im verflossenen Jahre gut gewirtschaftet wurde. Auf Antrag des Herrn Eduard Müller wurde dem Kassier und ebenso dem Gesamtvorstand unter Dankerstattung Entlastung erteilt.

Der Punkt Neuwahlen ergab einstimmige Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Herren Freundlieb und Knauß zum ersten Vorsitzenden bezw. Rechnungsführer der Vereinigung, und ebenso wurden auch die Kommissionsmitglieder, die Herren Schneyer, Mayer und Kohlmeier, sowie die Rechnungsprüfer, die Herren Walter Boländer und Heinrich Oertel einstimmig wiedergewählt. Herr Finkenzeller dankte allen Mitgliedern im Vorstand und in den Kommissionen, sowie auch den Fachgruppenobleuten für ihre reiche Mühewaltung im verflossenen Geschäftsjahr.

Alsdann sprach der Vizepräsident der Handelskammer Mannheim, Herr Michael Rothschild, Mannheim, in ausgezeichneten Darlegungen über das Thema: „Die Konzentrationsbewegung und ihr Einfluß auf den Einzelhandel." Der Redner schilderte dabei zunächst die Gründe, aus denen heraus die Produktion sich im Verlaufe der letztvergangenen Jahre mehr und mehr zu Konzernen zusammengeschlossen hat, und bezeichnet es demgegenüber als dringende Notwendigkeit, daß auch der Einzelhandel an die Stelle des bisherigen Konkurrenzkampfes ein Hand-in-Hand-Arbeiten durch gemeinsamen Großbezug setzt. Dieses Zusammenarbeiten könne entweder in der Form von Genossenschaften oder aber auch lediglich durch Sammlung und gemeinsame Vergebung der Aufträge erfolgen. Den Nutzen hieraus werde nicht nur der Einzelhandel selbst haben, sondern auch die breite Allgemeinheit der Käuferschaft, die auf diese Weise wesentlich preiswerter mit Ware versorgt werden könne als bei der heutigen Form des Einzeleinkaufs. Die Selbständigkeit des Einzelnen werde hierdurch keinesfalls untergraben, im Gegenteil hält der Redner einen gesunden Optimismus für alle diejenigen Einzelhändler am Platze, die sich modernen Geschäftsanschauungen anzuschließen vermögen und dank ihrer persönlichen Fähigkeiten Spezialisten in ihrem Berufe sind.

An das Referat, das von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine lebhafte Diskussion, die durchweg Zustimmung zu den Grundgedanken des Referenten ergab. In weiterer Aussprache kamen sodann noch verschiedene interne Fragen zur Erledigung, worauf der Vorsitzende, Herr Finkenzeller, die Versammlung kurz vor 12 Uhr mit einem nochmaligen Dankeswort an die Teilnehmer schließen konnte.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 22. März: Auguste Keller, 67 Jahre alt, Witwe von Albert Keller, Kaufmann; Eva Bürkle, geb. Hassel, 56 Jahre alt, ohne Beruf. — 23. März: Herta Becker, 4 Monate 25 Tage alt, Vater: Wilhelm Becker, Maschinenarbeiter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	-	7	19	8	—	Regen
Königstuhl	751.5	4	15	3	—	Regen
Karlsruhe	751.9	7	19	7	—	bedeckt
Baden-Baden	752.7	7	18	5	—	heiter
Villingen	753.8	8	15	2	—	heiter
St. Blasien	—	1	13	1		heiter
Feldberg	625.9*	—3	6	—4	111—120	bewölkt
Badenweiler	-	—	—	—		—

* Millib.

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern tagsüber noch ziemlich heiteres und warmes Wetter. Die Temperaturen lagen in der Rheinebene etwa 9 Grad über dem Normalwert. Als Höchsttemperatur wurden 19 Grad erreicht. Nachts zog ein Tiefdruckausläufer der großen ozeanischen Zyklone über uns hinweg und brachte Bewölkung mit leichtem Regen und Abkühlung. Die Regenfälle dauerten bis in die heutigen Morgenstunden.

Unsere Witterung wird weiterhin von dem atlantischen Tiefdruckgebiet beherrscht. Wir behalten daher unbeständiges, zu Regen neigendes und kühles Wetter.

Wetteraussichten für Freitag, den 25. März. Fortdauernd unbeständig und kühl mit zeitweiligen Regenfällen.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 24. März, morgens 6 Uhr: 119 Ztm., gef. 1 Ztm.
Kehl, 24. März, morgens 6 Uhr: 255 Ztm., gef. 0 Ztm.
Maxau, 24. März, morgens 6 Uhr: 422 Ztm., gef. 2 Ztm.
Mannheim, 24. März, morgens 6 Uhr: 314 Ztm., gef. 2 Ztm.

Wenn dieser Scherz Wirklichkeit wäre

und Sie müßten mit verbundenen Augen einen Pudding kosten, so würden Ihnen das zarte Aroma und der feine Geschmack sofort verraten, daß es ein **Oetker-Pudding** *ist. Ein Versuch wird Sie überzeugen!* Viele Sorten — vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding — stellen alle Ansprüche zufrieden. Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Gute Rezepte für Süß- und Geleespeisen sind in dem neuen farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocher-Flamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfennig bei Ihrem Kaufmann zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln 15 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Eine Altersstatistik zu dem Karlsruher Altmeister-Spiel. Bekanntlich trafen sich am Sonntag in Karlsruhe zwei „Altherrenmannschaften", die aus ehemaligen Angehörigen der deutschen Meistermannschaften Karlsruhe und Freiburg gebildet waren. Das Gesamtalter der K.F.V.-Mannschaft aus der berühmten Vergangenheit betrug zusammen 455, jenes der Freiburger 423 Jahre. Die jetzige Karlsruher Fußballmannschaft steckt mit 292 Jahren noch in der Mitte der Zwanziger, während ihr Gegner, die Bayern, mit ihren elf Leuten gar nur 278 Lenze zählten.

— **Die Vorbereitungen zu den Karlsruher Pferderennen,** die am Sonntag, den 26. Juni stattfinden werden, sind bereits in vollem Gange. Die Rennen erhalten in diesem Jahre eine wertvolle Erweiterung. Der Rennverein wird ein Zuchtrennen (Trabfahren) für Pferde, die im Jahre 1923 in Baden geboren und nachweisbar von einem Oldenburger Hengst abstammen, ausschreiben. Hierdurch folgt der Verein einer Anregung aus Züchterkreisen, welche die Leistungsprüfung ihrer schweren Warmblutpferde Oldenburger Richtung sehnlichst erwünschen. Erstmalig fand im vergangenen Jahre ein solches Zuchtrennen in Offenburg statt und der Anklang, den dies Rennen fand, zeigte sich deutlich in der stattlichen Anzahl von Nennungen hierzu. Diese Leistungsprüfungen fordern neben dem eigentlichen Rennen, der Höchstleistung, auch verschiedene Mindestleistungen, welche bei einer Vorprüfung der Pferde am Vormittag des Renntages festgestellt werden. Bei dieser Vorprüfung wird das Gewicht des Pferdes, die Röhrenstärke, die Brusttiefe, der Schritt sowie die Zugleistung geprüft werden. Allen Interessenten an diesem Zuchtrennen erteilt das Sekretariat des Karlsruher Rennvereins gern jedwede nähere Auskunft.

≡ **Die Einladungen zu den II. Olympischen Winterspielen** sind abgegangen. Sie wurden an folgende Staaten versandt: Aegypten, Argentinien, Australien, Belgien, Bolivia, Brasilien, Bulgarien, Chili, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Equador, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Haiti, Holland, Indien, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Kolumbien, Kuba, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Neuseeland, Nicaragua, Norwegen, Oesterreich, Paraguai, Persien, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, San Salvador, Schweden, Spanien, Süd-Afrika, Tschechoslovakei, Türkei, Ungarn, Uruguai, Venezuela, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Zentral-Amerika.

Olympia-Kurse der deutschen Schwimmer. Im Rahmen der vom Deutschen Schwimm-Verband abgehaltenen Olympia-Vorbereitungskurse werden die nächsten Kurse unter Leitung von Behrens-Magdeburg bereits in der nächsten Woche in Westdeutschland stattfinden. Die Kurse werden abgehalten in München-Gladbach, Köln, Dortmund und anschließend am 27. März noch ein Wasserballkursus in Duisburg. Dann setzen die Kurse wieder vom 8. bis 10. April in Süddeutschland ein und zwar in Nürnberg, München, Göppingen, Mannheim und Frankfurt a. M.

= **Süddeutsche Leichtathletik-Olympia-Vorbereitungskurse.** Anläßlich des Mittelstreckler-Kursus der D.S.B. hielt der Arbeits-Ausschuß des Süddeutschen Verbandes im Frankfurter Stadion eine Sitzung ab, um über die durch die Reemsma-Spende ermöglichten Olympiakurse zu beraten. Dabei wurde festgelegt, daß als 1. Lehrgang ein Kursus der süddeutschen Langstreckler im Anschluß an die deutsche Waldlaufmeisterschaft in Heilbronn — also in der letzten Aprilwoche — in Stuttgart abgehalten wird. Gleich darauf folgt in Regensburg ein Kursus für Hammerwerfer. Vom 23. bis 30. Mai wird dann ein Kursus für Sprinter, Mittelstreckler und Springer unter Leitung von Reichssportwart Waitzer im Frankfurter Stadion abgehalten. Außerdem ist für sofort bereits ein Trainerkursus in Aussicht genommen.

Turf 1927.

Wer tippt auf . . . ?

Das steigende Interesse am Totalisator erheischt rechtzeitig einige Uebersicht über die Pferde des Turfs 1927. Mittels des „Toto" wird keineswegs wie vielfach ihm nachgesagt wird, der Wett leidenschaft „gefrönt", sondern aus dem Umsatz erwächst dem deutschen Rennwesen und damit der Zucht wesentliche Beihilfe, die der Staat allein nicht leisten kann. Auf dem grünen Rasen werden in kürzester Zeit ihren Lauf beginnen, die besten des Derbyjahrgangs, die Dreijährigen im Kampf mit den älteren bereits Bewährten und die Zweijährigen. Aus allen diesen „Aristokraten der Flachrennbahn" wird hoffentlich ein Pferd sich als „Ausnahmeklasse "herausheben, das deutscher Zucht von deutschen Eltern sein möge! Der Derby-Jahrgang 1924 weist wertollstes Material in ungefährer Stärke von 32 Pferden auf. An der Spitze: Oleander und Ma-jong, beide aus dem Stalle des Freiherrn E. v. Oppenheim, dem Sohne des Schlenderhahner Züchters, der auch im Turnieren seinen Stall in Berlin bestens vorführte. Ma-jong ist der Derby-Favorit! Voriges Jahr der beste Zweijährige! Gestüt Weil stellt Oberwinter und Stall Weinberg den sehr edlen „Ausbund." Oberwinter siegte in Baden-Baden im Zukunftsrennen, nomen sei omen! Ausbund ist ebenbürtig. Sieger im klassischen Oppenheim-Rennen. Stall Altefeld: Mitra und Amelung, letzterer ein Fervorsohn, Halbbruder von Aditi! Stall Haniels Forno wird eine Rolle spielen als Ferros rechter Bruder. Stall Blumenfeld und Samson-Hamburg stellt vier Siegesanwärter: Eisenkanzler, Torero, Turnierdame und Vardar. Von den Hengsten ragt hervor: der Oppenheimer Domfalke, der Weiler Fockenbach, die Waldfrieder Oifried und Fabulis, beides Felssöhne. Bemerkenswert dürfte noch der englisch gezogene Schimmel Tullus Hostilius sein aus dem Stalle Weil, der teuerste Jährlich einst in der Versteigerung zu Hoppegarten. Stuten — die Ladys des grünen Rasens — sind reichlich vertreten: Weinbergs Rosenwange, Weils Honnef Altefelds Dämmerstunde und Feenkönigin, Oppenheims Waldprinzessin sowie Libertas des Gestüts Erlenhof! Von den „älteren Pferden vom Jahrgang 1923 sind Ferro, Lampos und Ayrelius die sieggewohnten und siegheischenden". Das ist, was man Ausnahmeklasse nennt! Weiteres über ihre phänomenalen Siege zu sagen, erübrigt sich, sie sind bekannt jedem, der nur etwas Pferdeverstand hat! Nächster Anwärter: Rheinwein von Stalle Weil. Indigo, Palü, Hödur folgen unmittelbar und gleichwertig. Der Schlenderhaner Wachholder dürfte sehr zu beachten sein hinsichtlich Ueberraschungen! Ebenso die Stallgenossen Kronos und Löwenherz. Blumenfels und Samsons fixe Stute Rosa, die Weinbergerin Rosanera, die Hanielsche Chanterella sind Klassepferde und sehr nahe der Ausnahmeklasse.

Weisdorn läuft in England und das wundervolle Trio Aditi, Marduck, Großinquisitor sind in die Zucht gegangen, Nachzucht zu sichern. An älteren seien genannt: Roland, von Weinberg das Trio Favor, Olympier, Palamedes auch von Weinberg und Oppenheims Saturn und Caprivi. Ueber die Zweijährigen wird noch zu berichten sein. Sie sind sehr „gut und reichlich" in allen führenden deutschen Ställen vorhanden. So steht ohne Zweifel eine interessante Saison des grünen Rasens bevor und man wünscht allen, die auf „ihre" Besten setzen, „Hals- und Beinbruch!" et.

Weißdorn in England geschlagen.

Der Oppenheimer Hengst Weißdorn, der am Mittwoch im Lincolnshire-Rennen in England startete, erfüllte nicht die Hoffnungen, die man früher auf ihn gesetzt hatte. Schuld an seinem schlechten Abschneiden in diesem Rennen dürfte vor allem das hohe Gewicht sein, das er tragen mußte. In England hatte man den Hengst zu hoch eingeschätzt und ihn von allen Pferden mit 57¼ Kilogramm am meisten belastet. Dennoch lief das Pferd ein ausgezeichnetes Rennen. Noch 500 Meter vor dem Ziel befand sich Weißdorn in der dicht geschlossenen Spitzengruppe. Der Versuch seines Reiters Carslake, hier die Führung an sich zu reißen, mißlang. Erster wurde Priory Park (Reiter Fox), den zweiten Platz belegte Orbindos. Der Kampf um den dritten Platz endete in einem toten Rennen zwischen Asterus und Melon. Fast auf gleicher Höhe mit dem Fünften lief Weißdorn als Sechster ein. Die Starkurse: 20:1, 100:6, 3:1, 33:1. Gestartet waren 30 Pferde.

Zum Davis-Pokalspiel Deutschland-Portugal.

Die bevorstehenden Spiele um den Davis-Pokal werden diesmal auch in Deutschland reges Interesse auslösen, nachdem Deutschland seit 13 Jahren erstmalig wieder an diesem großzügigsten aller internationalen Sportwettbewerbe teilnimmt. Deutschland hat nach einer spielfreien ersten Runde in der zweiten Runde Portugal zum Gegner. Anläßlich des internationalen Tenniskongresses in Paris nahmen die deutschen Delegierten gleich Gelegenheit, mit den Portugiesen die Angelegenheit zu besprechen. Der Vertreter Portugals, Generalkonsul Ernesto Santos-Bastos überbrachte den Deutschen eine in liebenswürdigster Form abgefaßte Einladung zum Austrag des Davispokalspiels in Lissabon. Diese freundliche Einladung wurde natürlich gleich angenommen, sodaß die deutschen Vertreter im Mai die Reise nach Portugals Hauptstadt antreten werden. In Frage kommen als Vertreter Deutschlands natürlich nur die besten Kräfte, also Froitzheim, Dr. Landmann, Moldenhauer und Hannemann. Es ist allerdings fraglich, ob die genannten Teilnehmer alle abkommen können, da die weite Reise viel Zeit in Anspruch nimmt.

WEINE nur erstklassige Qualitäten des In- und Auslandes in größter Auswahl!
Weinbrände / Kirschwasser
Rum / Arrac / Liköre etc.
Max Homburger, Karlsruhe
Seit 1858 TELEFON 340
in den einschlägigen Geschäften. 6195

Mehr als alle Rennerfolge
sagen die vielen Anerkennungen über die
Ia Marken-Fahrräder
Patria
und
W.K.C.
aus den altrenommiert. Solinger W. K. C.-Werken.

Sämtliche Fahrräder sind aus garantiert nahtlosen Stahlrohren hergestellt. — Alle Verbindungsstelle sind hart gelötet.
Keine geschweißte Ware.
3 Jahre schriftliche Rahmen-Garantie.

Neben zahlreichen, besten Referenzen aus meinem Kundenkreis stehen mir auch solche über mehr als 20 jähr. dauerndem Gebrauch dieser Fahrräder zur Verfügung. — Dieser beste Beweis für die Gediegenheit des Fabrikates dürfte Ihnen die Wahl für ein Patria- oder W. K. C.-Rad leicht machen.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen. Versand nach auswärts prompt ab meinem hiesigen oder Fabriklager.
Solide Preise! Bekannte günstige Teilzahlungs-Bedingungen!
Reparaturen prompt und billig!
P. Bernards
Karlsruhe, Passage 56, Ecke Akademiestraße

Akzept-Austausch
sucht alte solide Firma. Off. u. L. G. 888 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19, erbeten. (A864)

Zur Uebernahme einer gut eingeführten Fabrik wird
stiller Teilhaber
mit einer Einlage von 25 000 M gesucht. Kapital wird hypothek. sicher gestellt. Nur ernsthafte und rasch entschlossene Interessenten wollen Offerte einreichen unter Nr. A871 an die Badische Presse.

Uhren
Ketten, Broschen, Ringe usw. für Konfirmanden und Kommunikanten kaufen Sie am billigsten bei J. Gelmann, Uhrmacher, Zähringerstr. 36. (B6265)

Wer beteiligt sich an einem
Tlin-Tli-Tlukurs?
Angebote unt. Nr. O1341 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Sebastian Münch
nicht mehr Hirschstr. 28, sondern Scheffelstr. 55, empfiehlt sich zu soliden u. reellen
Zimmerkapezier- u. Polsterarbeit.
jeder Art. (B612)

Für Dentisten
günstige Gelegenheit eine
Filiale
oder für Anfänger
Räume
abzugeben. Zu erfr. u. M1262 in der Bad. Pr.

Unterricht

Näh-Unterricht.
Schneiderin erteilt zweimal wöchentlich gründl. Unterricht im Kleidermachen, Weißnähen und Zuschneid. (Nachmittag- und Abendkurs). (B1643) Kaiserstr. 13/15. 2 Tr.

Kapitalien

Zur Ausnützung gewinnbringender, gutgehender Artikel wird stiller oder tätiger
Teilhaber
gesucht. Herren oder Damen die über 10-15000 Mark baar verfügen, können sich ein hohes Einkommen sichern. Angebote unter Nr. 1518a an die Badische Presse.

15 000 Mark
als 1. Hypothek auf hies. Wohnh. mit Werkstätte, Steuerw. 56 000 M, Mieteing. 4500 M, v. Selbstg. sof. ges. Ang. u. F1581 an die Bad. Pr.

Auf erstklassiges Geschäftshaus in guter Lage der Stadt, wird
1. Hypotheke von 13 000 M gesucht.
Steuerwert 56 000 M. Angebote unt. Nr. 6305 an die Badische Presse.

500 Mark
von Selbstgeber gegen 800 M aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. O1389 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
schwarze Brieftasche mit Inhalt, von Angestellt. Abzugeben auf d. Fundbüro. (B1795)

Tige atze
abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Stephanienstr. 10.

Deutscher Schäferhund entlaufen
am 23. März, Rüde, schwarz m. gelb. Halsband m. Aufschr. Nachricht an Dr. Schatz, Kochstraße 3, Tel. 223. Vor Ankauf wird gewarnt. (6323)

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da gab es nur eins: das moderne Großflugzeug. Da Emanuel im Kriege bei den Fliegern gewesen war, hatte er Interesse an der Entwicklung dieser Industrie behalten und sie verfolgt. Er wußte, daß die Walwerke in Imenstaad am Bodensee an einem vollkommen neuen Typ arbeiteten, der Schnelligkeit mit großer Tragkraft verbinden sollte, um weitere Flugstrecken, als sie bisher beflogen wurden, möglich zu machen. Das Prinzip beruhte darauf, sehr rasch mit einem mit sieben Motoren versehenen Flugzeug in größere Höhen zu gelangen, als sie bisher für Passagierflüge üblich waren, um durch den geringeren Widerstand der verdünnten Luft stark gesteigerte Schnelligkeit zu erzielen. Er war durch Freunde auf dem laufenden, daß die Flugzeuge schon ausprobiert wurden und Schnelligkeiten von 250 Kilometer erzielt hatten. Er verbrachte den größten Teil der Nacht in seinem Zimmer auf und ab gehend, die Gedanken ausgestaltend, aus denen er der chinesischen Regierung den Erwerb von neun dieser großen Flugzeuge vorschlagen wollte.

Am nächsten Morgen kam Ssi zu ihm ins Kontor. Dr. Mengers setzte ihn an den Tisch, auf dem eine Karte Chinas lag. Die Städte Peking, Lantschau, Tschunking, Jünan, Kanton, Tschangscha, Schanghai waren rot umrandet und mit einem System von verschiedenfarbig linierten Dreiecken untereinander verbunden.

„Es sind die drei Dreiecke der Erretuung Chinas“, sagte Dr. Mengers. „Die Ziffern bedeuten die Stunden, in denen voneinander aus die einzelnen Städte zu erreichen sind. Sehen Sie: Peking bis Lantschau fünf Stunden, weiter nach Tschunking zwei Stunden und von dort nach Jünan nochmals zwei Stunden. Das zweite Dreieck führt von Peking über Tschunking nach Kanton und zurück nach Peking in sechs, beziehungsweise vier, beziehungsweise sieben Stunden. Und das dritte vereinigt Peking mit Tschangscha in vier Stunden, dieses mit Schanghai in einer und Schanghai wieder mit der Hauptstadt in vier Stunden. Das Mittel, diese überraschenden Verbindungen herzustellen, ist ein neues deutsches Flugzeug, das außer seinen Benzinvorräten 3000 Kilogramm Nutzlast in dieser Schnelligkeit tragen kann. Das bedeutet, daß außer zwei Piloten und Helfern z. B. in jedem Flugzeug etwa 25 Menschen in acht Stunden von Peking nach Tschungking reisen und der Bevölkerung Ssetschuans zugleich mit dem Zauber der unbekannten Vogelmaschine die Macht zeigen könnten, über die die Regierung in Peking verfügt, auch wenn in den Zwischengebieten große Heere rebellischer Führer sein sollten. Für jeden dieser Distrikte ist ein Flugzeug einzusetzen. Zwei sollen dazu in Reserve gehalten werden für dringende Fälle oder zum Ersatz, wenn eines der anderen flugunfähig würde. Die Flugzeuge könnten obendrein noch mit schweren Maschinengewehren bewaffnet werden, und eine Probe wird genügen, Widerspenstige zu bändigen. Was meinen Sie dazu?“ Ssi hatte mit der raschen Klugheit, die seiner Rasse eigentümlich ist, sofort, noch bevor Dr. Mengers seine Erklärung gab, den Sinn der Zeichnung erfaßt. Er nickte ruhig mit dem Kopf, fragte nach ein paar nebensächlichen Ergänzungen und ging.

Schon am nächsten Tage wurde Mengers gebeten, auf dem chinesischen Konsulat zu erscheinen, und mit dem Nachtzug desselben Tages fuhr er mit dem Konsul und Ssi zum Gesandten nach Berlin. Ssi und der Konsul hatten mit diesem eine Aussprache, bevor Dr. Mengers zur Audienz erschien und der Gesandte ließ sich nochmals von ihm darlegen, was er sich alles ausgedacht hatte. Dann wurde mit den Walwerken am Bodensee telephoniert, und am Donnerstag mittag sausten die vier Herren in einem Auto von Friedrichshafen nach Immenstadt zu den Flugzeugwerken. Am selben Tag kam die Nachricht, daß Amundsen mit einem mit Walmotoren ausgestatteten Luftschiff den Nordpol erreicht habe. Der Leiter der Werke teilte den chinesischen Herren die Meldung mit. Sie lächelten und nickten verbindlich mit dem Kopf. Der Auftrag war gesichert. Dr. Mengers hatte das rettende Geschäft so nahe, daß er die Hand drauf legen konnte.

Gabriella hatte er nicht wiedergesehen.

*

Der Termin einer zweiten Auszahlung an die Greizer Werke nahte, und da die Barmittel der Firma erschöpft waren, mußte sich Victor Johannes beizeiten nach einem Kredit umsehen. Er hatte zu diesem Zweck einige Besprechungen gehabt, deren Ergebnis ihn nicht ganz befriedigte, denn er hatte die Empfindung, als stoße er heimlich auf einen Widerstand. Das verletzte seinen Stolz, und einmal brach er schroff eine der begonnenen Verhandlungen ab.

Zugleich schickte er erregte Telegramme nach China, daß die Unterhandlungen endlich zu einem Ende geführt werden sollten. In kurzem stünden die Flugzeuge zur Verfügung, und in Europa sei das Geld rar. Es kamen verzögernde Antworten. Victor Johannes fühlte sich stets gereizt. Dann benahm er sich überheblich gegen seine Angestellten, mit denen er sonst auf dem besten Fuß lebte.

Eine Bombe platzte. Dies ater! Gebrüder Schneider in Bamberg erklärten sich bankrott. Der Hauptgläubiger war Benedum und Söhne An der Börse kannte man natürlich die Beziehungen, die zwischen den beiden Firmen bestanden. Die Agenten vor der Tür, an den Tagen, die nun wieder heiß zu werden begannen, machten, wenn von Benedum gesprochen wurde, die stummen Bewegungen mit den Lippen und mit der flachen Hand, die köpfend mißachtende Bewegung, mit der einige Monate zuvor dem alten Mengers, als er die Börse verließ, das Todesurteil gesprochen worden war.

Niemann reiste gleich nach Bamberg, drahtete: Stellung unter Geschäftsaufsicht bedeutete auf Jahre hinaus Aussichtslosigkeit auf Abdeckung der Schulden. Schroffes Vorgehen einen Verlust von mindestens neunzig Prozent der Guthaben.

Beides war in der augenblicklichen Lage für Benedum und Söhne gleich.

Jetzt kam es vor, daß angesagte Besprechungen, die mit der Aufnahme eines Kredites durch Benedum und Söhne zusammenhingen, plötzlich mit nichtigen Gründen abgesagt wurden. Victor Johannes wollte die Betreffenden stellen, vergrub sich aber in Trotz, und alles wühlte sich nach innen. Da begann es, daß zum erstenmal in seinem Leben nachts sich Teufel auf seine Brust hockten und ihn mit Schlaflosigkeit peitschten, ihm die berüchtigten schlaflosen Nächte brachten, in denen die Geister der Geldnot, der Verarmung, des Bankrottes als wilde, zügellose Alpe in marternden Phantasmagorien die Erquickung des Vergessens im Schlaf immer wieder von ihm scheuchten. Sein Schlafzimmer war ein großer Raum, der seitwärts in den Park ging, und aus der Dunkelheit sich erwärmender Frühjahrsnächte, aus den in ihrem Odem aufspringenden Knospen der Buchen drangen die Ströme der Heimsuchungen durch die offenen Fenster. Sie umflossen die Kehle des um Schlaf Ringenden, preßten sich in das Hirn und flatterten, unversehens aufschreckend, in wilden, schwarzen Schwärmen auf, die lohende Flammenzungen wurden und ihm ein furchtbares Wort immer wieder zuriefen: Der Ahne in den Galeeren! Er wehrte sich gegen dieses Wort, aus dem der Fluch des Vaters auf Fernando Noronha drohend aufbarst und sich in die Ursache seiner Sorgen verstrickte — vergeblich! Immer wieder . . . immer wieder begann es von neuem. Und wenn auch die Ermattung auf Augenblicke sein Hirn in eine öde Leere warf, in der die Alpenstimmen verglosten . . . gleich drangen sie wieder als flammende Zungen aus den aufbrechenden, riechenden Buchenzweigen des Parks durchs Fenster auf die nach Erlösung röchelnde Kehle ein.

Gegen Gabriella erwähnte Victor Johannes mit keinem Wort diese Sorgen. Er tat es nicht, teils weil er ihren Eifer und ihre Freude an dieser ersten Arbeit nicht stören wollte, teils aber auch, weil er sich nicht überwinden konnte, seinen Trotz freizugeben und die Gespenster aus seiner Brust herauszulassen. Er war schuld an allem. Sie gehörten ihm und keinem anderen, und er hatte allein den Kampf mit ihnen auszutragen.

In diesen Tagen trat Gabriella einmal rasch in das Privatbüro ihres Vaters ein, um etwas zu fragen. Er war nicht allein. Mitten im Raum stand ein Mann. Er trug einen grauen Schwalbenschwanz und dieselben Beinkleider dazu, eine große, farbige Krawatte und wand braune Handschuhe unablässig zwischen seinen Fingern hin und her. Gabriella verneigte sich ein wenig vor ihm, und er machte eine tiefe Verbeugung und hielt das Gesicht wie betroffen auf sie gerichtet. Es war ein Mann von vierzig Jahren etwa, und er hatte auf einer großen Nase einen kleinen Kneifer. Mehr sah Gabriella nicht von ihm.

„Kann ich dich nachher sprechen?“ fragte sie ihren Vater.

Victor Johannes saß auf einem Stuhl, vorgeneigt wie ein Tier, gierig, hart, und in seinen Augen stand etwas wie ein jähzorniges Schwelen.

Sie hörte, wie Victor Johannes gerade mit einer spottenden Verächtlichkeit sagte: „Die Gelder, von denen Sie sprechen, fielen Ihnen sozusagen aus den Ohren.“

„Ja“, rief der Fremde überlaut.

Dann erst wandte sich Victor Johannes zu Gabriella.

„Bitte, setz' dich! Du kannst mit zuhören, du wirst etwas zulernen.“ Gegen den anderen machte er eine kurze Bewegung. Gabriella setzte sich in einen der Lehnsessel und sah den Fremden an.

Es war, als ob dieser mit Mühe seine Augen von dem jungen Mädchen losreißen müßte. Aber schließlich tat er es, versenkte sich in das Spiel, das er mit seinen Handschuhen trieb, und sagte: „. . . ja, und deshalb bin ich gekommen und stelle Ihnen mein Geld zur Verfügung.“

Dann blickte er rasch wieder zu Gabriella hin, zog aber erschrocken die Augen zurück, als er sah, daß diese ihn anschaute. Weshalb bietet Vater ihm keinen Stuhl an?, fragte sich Gabriella.

„Gut!“ sagte Victor Johannes, und nie hatte Gabriella in seiner Stimme eine solche Härte gehört, als der fortfuhr:

„Ich nehme von Ihnen vom nächsten Ersten 500 000 Mark. Haben Sie die bar zur Verfügung?“

„Ja“, kam es kleinlaut zurück.

„Sie tragen“, fuhr Benedum fort, „das ganze Risiko des Unternehmens, zu dem ich diese 500 000 Mark verwende. Der ganze Gewinn, der aus ihnen kommt, steht ebenfalls Ihnen zu.“

„Will mir Herr Benedum sagen . . ., um welche Art von Geschäft es sich handelt?“ fragte der Mann bescheiden.

„Nein!“ antwortete schneidend Victor Johannes.

Alle drei schwiegen, und die Lautlosigkeit des Raumes bekam in diesen Sekunden etwas Unheimliches, etwas von einer unerschöpfbaren, versinkenden Leere. Gabriella sah, wie die Windungen der Handschuhe nach und nach auf den Körper übergingen. Sie wußte mit einemmal, obgleich sie ihn nie gesehen, wer dieser Mann war. Es war der Agent Breemann, der die Wärmflaschen gekauft hatte. Sie zuckte ein wenig auf. Ein Mitleiden erfaßte sie vor diesem Manne, den ihr Vater hilflos, wie ausgeliefert, stehen ließ. Ihr war, er blickte nach dem Sessel, der neben ihr stand, und sie erhob sich ein wenig, um Breemann ihn zuzuschieben.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen **Kleider-Stoffe** zu außerordentlich günstigen Preisen

Popeline 85/100 cm breit	3.75 2.90	2.45
Woll-Rips 130 cm breit	9.75 6.75	4.90
Schatten-Rips neue Bindung 130 cm breit		6.75
Charmeen und Royal 130 cm breit	8.50	7.75
Jacquard-Stoffe für Mäntel und Kostüme		9.75
Shetland 135/150 cm breit	9.50	6.50
Karos schwarz-weiß, 90/130 cm breit	7.75 4.75	2.90
Schotten neue Farbstellung	2.90 1.80	0.95
Pullover-Stoffe	3.90, 2.90, 2.25, 1.75	0.95
Imprägn. Mantelstoffe	11.75	8.—
Grisly-Trikot 140 cm breit, neue Farben		10.50
Wasch-Samt echtfarbig	2.75	1.95

Deutsche und englische **Herren-Stoffe** in reichster Auswahl

Besichtigen Sie unsere Spezial-Ausstellung

W. Boländer

Bei krankhaften Störungen im menschl. Organismus wende man sich vertrauensvoll an die

Felix Maurer'sche Naturheil-Praxis

(Augen-Diagnose)
Karlsruhe, Kaiserstraße 32 II
Offenburg, Grabenallee Nr. 4.
Sprechstunden: Täglich 9 bis 5 Uhr, Sonntags 9 bis 1 Uhr.
Mäßiges Honorar!
Glänzender Erfolg! Viele Dankschreiben!
Samstags v. 2 bis 5 Uhr unentgeltl. Sprechst. f. Arme

Zylinder-Ausschleifen

von Motorrädern, Personen- und Lastwagen, Kurbelwellen-Schleifen
Anfertigung von Kolben mit Ringen und Bolzen
Preise konkurrenzlos Händler Rabatt!
Julius Ehlgötz, Motorradbau Karisruhe
Humboldtstraße 19 Telefon 3765

Fabrikniederlage:
Alwin Vater
Zirkel 32 — Telefon 236
Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate.

Kartonage Spez. Ladenkasten
KASP. LIEDGENS, ETTLINGEN
früher C. Liedgens, Karlsruhe
Referenzen erster Waren- und Kaufhäuser.

Wanderer-Kleinauto
gebraucht, möglichst Modell 1926, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5097 an die Badische Presse erbeten.

Aecht Franck
gehört als Zusatz zu jedem Bohnen- und Getreidekaffee
Wissenschaftlich steht fest, dass durch die Verwendung dieses Zusatzes ein stärkeres Hervortreten und längeres Anhalten des Kaffeegeschmacks, sowie eine schöne goldbraune Farbe erreicht werden.

Großen Möbel-Verkauf
Ich zeige in meinen bedeutend erweiterten Ausstellungsräumen eine große Anzahl wohnfertiger
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
Jedem Interessenten ist Gelegenheit gegeben, eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung unverbindlich zu besichtigen!
Ritterstr. 8 neben Tietz
Wohnungskunst d. Rnib
62 1

Sie sparen Geld - benützen Sie die Gelegenheit!
Räumungs-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.
20% Preis-Nachlaß
Spezial-Haus für 6255
Uhren und Goldwaren aller Art — Eheringe
CARL DIEHL Karlsruhe, Fernruf 726 Waldstrasse 38.

Sämtliche **Reparaturen** an Fahrrädern werden in meiner besteingerichteten Werkstätte, fachmännisch, gut und billig ausgeführt. Gummi sowie sämtl. Ersatzteile. Ein Versuch wird Sie überzeugen. (6213)
Jos. Fuchs, Zähringerstraße 35. Telefon 6578.
Reparaturen werden ab-

Zimmer- und Möbeltapezierarbeiten werden gut und billig ausgeführt. Angebote unter Nr. M1289 an die Badische Presse.

Welcher Schneider fertigt für korpulenten Herrn Anzüge unter Garantie für guten Sitz? Angebote mit Preis unt. Nr. X1335 an die Badische Presse.

Achtung! Weißeln und Tapez. m. Tap. pro Z. 30 ℳ, **Küchenweißeln** und **Oelfarbenanstrich** 20 ℳ. Angebote u. Nr. X1348 an die Badische Presse.

Händler.
Schuhlitzen 100 P. 2.80 ℳ Kragenknöpfe 12 St. 1.38 ℳ Toiletteseife 12 St. 86 Pf. Strickwolle 100 g 69 Pf. M. Felsen, München B 44 Zweibrückenstr. 4. (A859)

Großer Schuh-Verkauf
Wegen Geschäftsaufgabe
Damenschuhe 5.90 7.90 9.90 12.90
Herrenschuhe 9.90 12.90 14.90 16.90
Kinderschuhe 3.90 4.90 5.90 6.90
Schuhhaus Ludwig Kaufmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 185

Durch falschen Haarschnitt bei Damen und Herren bis zur Glatze
Gehen in der Kälte oder Sonne ohne Kopfbedeckung, unrichtige Haarpflege u. Vernachlässigung ergibt sich Rückgang des Haarbestandes
Zur Verhütung verwende man unsere
Haar- und Haarbodenpflegemittel
nach Anweisung:
bei fettigen Haaren von Mk. 1.50 an
„ trockenen Haaren „ „ 2.— „
„ brüchigen u. schuppigen Haaren „ „ 5.— „
Haar- und Bartpomaden m. Gebrauchsanweisung „ „ 1.50 „
Sämtliche Mittel reinigen und kräftigen den Haarboden und sind somit jedermann zur Pflege und Erhalt eines kräftigen Haarwuchses empfohlen. 31jährige Tätigkeit! In vorgeschrittenen Fällen nach mikroskopischem Haarbefund. Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart von 9—12 und 2—6 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9—6 Uhr, Sonntags geschlossen.
Belehrungsschrift üb. Haarbehandlung „Von der Wiege bis ins Alter“ kostenlos.
Georg Schneider & Sohn, 1. württemb. Haarbehandlungs-Institut, **Stuttgart**
Gymnasiumstr. 21a, I. Stock. Fernruf 23512.
Verkauf unserer Haarpflegemittel in Karlsruhe durch Adolf Dürr, Parfümerie- und Modewaren, Bahnhofplatz 4.
A326

Frauenzeitung der Badischen Presse

Graue Tage.

Die neue Modefarbe.

Von

Lisa Honroth Loewe.

Paris, welches von altersher in dem Rufe stand, das Leben rosig und licht anzuschauen, diktiert als große Mode für die Frau: G r a u. Grau in allen Arten und Stoffen, in allen Variationen. „Mit Grau beginn, mit Grau hör' auf", könnte man sagen, wenn man all die Modelle für Morgen, Vormittagsbummel, Nachmittagstee und abendlichen Tanz sieht. Ob diese plötzliche Neigung für Grau mit dem schlechten Zustand des französischen Franken, mit der Arbeitslosigkeit, mit der Fremdenflucht aus Paris zusammenhängt, sei zur Untersuchung tiefgründigen Philosophen überlassen. Wir Frauen, gewohnt, den Tag zu nehmen wie er kommt, haben uns einfach mit der Modeforderung auseinanderzusetzen. Und wir können mit ihr recht zufrieden sein. Denn selten war eine Farbe für unser Klima, für unsern meist bedeckten Himmel so fein und geeignet wie Grau. Wir kommen damit sogar auf den diskreten Geschmack der kultiviertesten Dame von früher zurück, welche Grau für die Straße stets bevorzugt hat. Geht man in die Geschäfte, so ist man erstaunt, welche Nüancen Grau in aller Schnelligkeit herausgebracht worden sind. Da ist für den herrenartigen Wollmantel ein sehr dunkles Grau, fast schwarz, oder Grauschwarz gemischt mit Persianergarnitur in grauer Naturfarbe zu sehen; Frühjahrskostüme und Mäntel, in einem lichten Silbergrau gehalten oder in einem Grau, in welches sich bereits ein leichtes Modefarben mischt. Ferner Sportkostüme für Golf und Tennis, welche bestimmt sind für jene Glücklichen, die an der Riviera oder in Meran die ersten warmen Tage auf dem Tennisplatz oder dem grünnen Golfrasen verleben dürfen; für sie ist Kasha in grau mit farbigem, angewebtem Innenfutter in Resede, Korallenrot, Rosa geschaffen worden. Die Nachmittagskleider zeigen Crepe Georgette, Crepe de Chine in Grau, durchsichtige Stoffe über andersfarbigen Unterkleidern, gestickt mit Steinen und Perlchen, aber immer in Grau. Bei schwereren Seiden wie Crepe de Chine sieht man allerhand neuartige Stickereien in verschieden abgetöntem Grau oder Grau-Weiß, viel südländische Motive. Gerne verarbeitet man, um die Stille der grauen Farbe ein wenig zu beleben, stumpfe Seide mit glänzender zusammen, Crepe Satin mit Crepe de Chine oder Reversible. Die Neigung für blonde Schuhe hat sich solchen aus grauen Tönen zugewandt, und zwar wird man den Schuh ein wenig dunkler wählen als Kleid und Kostüm. Eisengraue Wildlederschuhe sind für die Straße die große Mode, Strümpfe, Tasche, Handschuhe müssen durchaus übereinstimmen. Vorderhand meldet Paris auch die Gleichheit des Hutes in der Farbe zum Kleide. Es sieht doch aber so aus, als ob mit dem herankommenden Frühling man sich ein wenig anders behüten will, farbig verändert.

Soweit der Modebericht. Wie stellt sich nun die Frau zu dem grauen Diktat? Eines schickt sich nicht für alle, und in diesem Fall besonders nicht. Grau ist eine sehr diffizile Farbe und kann noch häufiger unkleidsam als kleidsam wirken. Wer blond ist und frische Farben hat, für den ist Grau wunderschön zu Gesicht. Ist man aber dunkel oder grau im Teint, muß man sehr vorsichtig sein. In solchen Fällen ist es ratsam, irgend eine andere Farbe zu Gesicht zu nehmen, rosa-Grau ist empfehlenswert, rosa-Blau, Spitzen, welche sich von Grau zu immer hellerem Grau abtönen, um schließlich in Weiß am Hals zu enden. Graue Hüte füttert man farbig ab, um einen anderen Schein für den Teint zu bekommen.

So gibt es derlei kleine Hilfsmittel, um die Farbe für sich vorteilhaft zu machen. Abgesehen davon können wir aber auch aus Sparsamkeitsgründen mit Grau sehr einverstanden sein. Eine graue Toilette kann man viel länger tragen, ohne sie sich „überzusehen", wie man sagt. Sie wirkt immer fein und angenehm und ist für alle Fälle brauchbar. Grau ist außerdem absolut farbecht. Wählen wir zum Beispiel zum Frühling ein graues Straßenkleid mit einem grauen Mantel, so wird derselbe graue Mantel auch im Sommer über einem weißen Kleid anmutig erscheinen. Sofern wir die übrigen Anschaffungen der Kleidung nur ein wenig dazu passend machen, werden wir mit einem grauen Mantel zusammen uns immer Kompletts schaffen können, was bei einer sehr heftigen Modefarbe nicht so leicht gelingen dürfte. Mit einem grauseidenen Crepe de Chine-Unterkleid könen wir uns schon zwei bis drei durchsichtige Sommerkleidchen in billiger Spitze, Georgette und so weiter herstellen. Und haben wir uns im kommenden Jahre das Grau übergetragen, so läßt es sich so gut färben wie außer Weiß keine einzige Farbe. Also haben wir Frauen allen Grund, trotz des dekretierten Graus die modische Zukunft nicht „Grau in Grau" zu sehen.

Glück oder Schönheit?

„Glück und Schönheit meiden sich" — sagt Lady Curzon.

„Ich habe viele schöne Frauen kennen gelernt, aber nicht eine unter ihnen halte ich für wahrhaft glücklich." So erklärt Lady Curzon, selbst eine schöne Frau, die zu den führenden Damen der englischen Gesellschaft gehört. Ihre Erfahrungen lassen sie über den Wert der Schönheit für die Besitzerin dieses so hochbegehrten Gutes recht skeptisch denken. „Es mag wohl wahr sein," schreibt sie, „daß jede Frau schön sein möchte. Es gibt wohl kaum ein weibliches Wesen, das nicht all seine Habe dahingäbe, wenn es dafür das glänzende Geschenk der Schönheit eintauschen könnte. Das mag natürlich sein, aber es ist ein Jammer, daß dieses Ideal so verführerisch geschildert wird, daß es den Frauen als das Wichtigste im Leben erscheint.

Die allgemeine Anschauung, daß Schönheit Glück bringt, ist weit von der Wahrheit entfernt. Frauenschönheit bietet sehr viel mehr Glück dem Beschauer als dem Besitzer. Ganz im Gegenteil kann man sagen, daß Schönheit in den meisten Fällen Unheil und Tragik einer Frau bringt; sie ist mehr eine verantwortliche Last als ein Vergnügen. Man braucht dabei nicht an die schöne Helena zu denken, die den männermordenden Krieg zwischen Achäern und Troern entfesselte; man braucht nicht an die Tragik im Schicksal schöner Frauen der Geschichte zu erinnern, wie Kleopatra, Maria Stuart oder Maria Antoinette. Das Leben zeigt einem alltäglich, daß Glück und Schönheit sich meiden.

Es gibt heute mehr schöne Frauen in der Welt, als je zuvor. Man sieht sie überall, in Gesellschaften, auf Bällen, auf der Bühne und hinter den Ladentischen, und schwärmt von ihnen. Aber finden sie in ihrer Schönheit eine Stütze im Lebenskampf, äußeren Glanz oder innere Befriedigung? Es ist schwierig, zu verallgemeinern, und in vielen Dingen kann Schönheit ein großer Vorzug sein. Aber besonders das schöne Mädchen, das arm ist, wird dadurch in schwere Konflikte verstrickt. Sie möchte natürlich für ihre Erscheinung auch den passenden Rahmen haben; es ist nur weiblich, wenn sie glaubt, daß ein Zobelpelz ihr besser steht, als irgend einer reichen Dame mit gewöhnlichen Zügen. Dadurch wird der Stachel der Unzufriedenheit in ihr Herz gelegt. Die Schmeicheleien, die sie zu hören bekommt, verwirren ihr Köpfchen; sie hofft zu viel, sie erwartet zu viel, sie verlangt zu viel vom Schicksal, und die schlimme Enttäuschung folgt auf dem Fuße. Ein schönes Mädchen muß sich viel mehr von Eitelkeit und Hochmut in Acht nehmen, als ein häßliches.

Wirklich schöne Frauen sind niemals eifersüchtig, aber sie leiden unendlich unter der Eifersucht ihrer weniger von der Natur begünstigten Schwestern. So sind sie stets von Feindinnen umgeben. Gewiß entzückt die Frauenschönheit den Mann, aber sie wird niemals imstande sein, einen Verehrer so dauernd zu fesseln, wie Zärtlichkeit, anmutiges Wesen, Güte und Humor. Es gibt Männer, die sich vor schönen Frauen ängstigen, und vielfach ist unter der Herrenwelt die Anschauung verbreitet, daß schöne Frauen oberflächlich, leichtsinnig und herzlos seien. Das Hinschwinden der Schönheit einer Frau ist ein trauriger Anblick, nicht nur für die anderen, sondern in erster Linie für sie. Das Gut, auf das sie das Fundament ihres Lebens baute, entschwindet, mag sie auch noch so leidenschaftlich sich mühen, es zu behalten. Dieser Kampf der alternden Schönheit um die Erhaltung ihrer Reize ist ein Trauerspiel, das ihr Wesen verbittern und ihr Schicksal vergiften kann..."

Dienen und Herrschen der Hausfrau.

Vom edlen Hausfrauenberuf.

Friedrich der Große legte sein Bekenntnis und Verhältnis zum Staat in dem schönen Satz nieder, daß er der erste Diener des Staates sei. Die Hausfrau muß die gleiche Auffassung von ihrem Beruf haben, will sie ihn recht erfüllen. Und früh beginne sie sich im Dienen zu üben, wie Göthe's Weisheit sie lehrt: „Dienen lerne beizeiten das Weib nach ihrer Bestimmung; denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen, zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehöret."

Wohl hat sich mit Recht die Auffassung über die Rechte und Pflichten der Frau geändert, aber der Kern, der in des großen Dichters Worten steckt, enthält noch heute eine beherzigenswerte Lehre. Also schon in der Jugend muß der Grund zum Dienste am Hause und seinen Bewohnern gelegt werden. Fast wie ein Spiel sei der erste Anfang. „Mutti hat heute so viel zu tun, willst Du ihr nicht ein bißchen helfen, Annelies?" Natürlich will sie und fühlt sich sogar sehr stolz, daß sie helfen darf. Sie soll die Krümel vom Speisetisch abkehren. Und weil sie es so schön und ordentlich getan, erntet sie nicht nur ein Lob, sondern auch die Aussicht, daß sie am nächsten Tag den Tisch mitdecken darf. So faßt die Vierjährige die Uebertragung der Arbeit als ein Vertrauen, als eine Ehre auf, die ihr zu Teil wird. Allmählich bekommt das Kind eine solche Arbeit als tägliche Pflicht zugewiesen. Es gewöhnt sich an kleine Hilfsleistungen und erwirbt sich dadurch eine gewisse Geschicklichkeit. Dem Bruder reißt ein Knopf ab, und die Mutter beauftragt die kleine Tochter, an ihrer Statt den Knopf anzunähen. Drei verschiedene Erfolge zeitigt dieser kleine Vorgang: Die Tochter lernt als etwas Selbstverständliches, dem Bruder zu helfen, wenn sie es vermag. Sie übt obendrein die kleinen noch ungeschickten Finger. Der Bruder aber sieht die kleine Schwester voll Achtung und Dankbarkeit an und sucht auch ihr bei der nächsten Gelegenheit gefällig zu sein. Ein scheinbar recht geringfügiges Geschehnis gewinnt Bedeutung für das Verhältnis der Geschwister, legt den Grund zu gegenseitiger Achtung, Liebe und Hilfsbereitschaft. Und so gibt es mannigfache Gelegenheiten, bei denen eine Mutter ihr Kind anleiten, anspornen, ihm Lust und Liebe zur Arbeit und zur Hilfsbereitschaft einzuflößen vermag. Mit der Zeit werden mehr und mehr Kenntnisse und Fertigkeiten erworben, und wenn aus dem Kinde ein junges Mädchen geworden ist, wird es, soweit es seine berufliche Ausbildung oder später sein Beruf erlaubt, sich gern helfend im Hause betätigen. Eine solche, in früher Kindheit beginnende Heranbildung der Töchter gibt diesen ein Fundament für den Aufbau gründlicherer hauswirtschaftl. Kenntnisse, und eine so geschulte junge Frau, die bis zur Eheschließung einen anderen Beruf ausübte, wird den neuen Pflichten die sie nun übernimmt, nicht hilf- und ahnungslos gegenüberstehen, wie es leider gar häufig geschieht. Denn dann beginnt ja meist erst der eigentliche, ausgiebige und selbständige Dienst in dem kleinen oder größeren Reiche, dem die Hausfrau vorstehen soll.

Wer andere führen und anleiten will, muß erst selbst dienen gelernt haben und muß die Arbeiten und Pflichten, die er von andern fordert, genau kennen. Die Hausangestellte folgt ihrer Herrin viel williger, wenn sie deren Ueberlegenheit anerkennt. Das Geringste das man von einer Hausfrau verlangen muß, ist, daß sie Verständnis für die geforderte Arbeit besitzt. Nichts macht eine Untergebene unge-

STEINERs
Paradies-Betten
Alleinverkauf in Karlsruhe
bei
Burchard

Billiges Osterangebot
Fabrikmarke
Erzeugnisse erster sächsischer Teppichfabrik!
Axminster-Teppiche

billige, strapazierfähige Gebrauchsqualität

50/100	62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
6.40	9.50	19.—	32.—	46.—	70.—	85.—	103.—	140.— M

sehr haltbar, aus bester englischer Kammgarnwolle

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
10.80	21.60	37.—	53.—	80.—	98.—	117.—	160.— M

Ia seit Jahrzehnten bewährte und erprobte Qualität

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
13.30	28.40	46.—	67.—	100.—	120.—	145.—	200.— M

Ia mit Handknüpffranse in dichtem festgeschl. Plüsch

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
17.—	35.—	58.50	83.—	122.—	150.—	180.—	244.— M

Besichtigung ohne Kaufzwang!
Teppichhaus Carl Kaufmann
Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank

Für die Frühjahrs-**Mode** ganz besonders empfehlenswerte Ia Qualitätsware
zu bekannt **billigen Preisen**

Seidenstoffe
in enormer Auswahl
Crêpe de chine unifarbig, erprobte, reinseidene Qualitäten, ca. 100 cm breit, Meter 10.80 8.50 5.90
Crêpe Georgette in modernsten Pastellfarben, vorzügliche Qualitäten, ca. 100 cm breit. Met. 12.25 9.20
Moderne Druckstoffe auf Ia Crêpe de chine und Crêpe Georgette in großer Auswahl von 7.80 an

Spitzen und Besätze
Bunte Kleiderbesätze die große Mode Meter von 25 Pfg. an
Spachtel-Spitzen für Westen, rund u. gerade, in allen Breiten und Farben · · Meter von 50 Pfg. an
Valenciennes-Spitzen die große Mode für Wäsche, weiß, crême u. ockerfarbig von 15 Pfg. an

Trikotstoffe
die große Mode
Grisley-Trikot 140 cm breit, schwarz und Modefarben Meter 9.80
Streifen Trikot vorzügliche Qualität, für Wäsche, ca. 140 cm breit · · · Meter 4.95
Glatter Trikot Ia Kunstseide, ca. 140 cm breit, dichte gute Qualität · · · Meter 4.20

Modewaren
Elegante Westen aus Batist, Opal, Volle, mit Knopf- und Faltengarnitur · · · von 95 Pfg. an
Elegante Westen aus Crêpe de chine u. Crêpe Georgette in allen Preislagen
Aparte Seiden-Schals für Kostüme. Modefarben · von 4.50 an

Julius Strauß

Neuheiten für Frühjahr
in
Damen- u. Herrenstoffen
sind in **großer Auswahl** eingetroffen.
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz. 1513

Indanthrenfarbige Zefir-Kleider 2.50 Mk.
in allen Größen · · · Preislagen 7.— 5.75 5.— 4.75 4.25
Große Auswahl aparter Neuheiten im Schaufenster ausgestellt.
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101/103. Tel. 217.
Kronenstraße Straßenbahnhaltestelle

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit.
Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.**
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Schule fängt an

Die Schulkleider sind einfach und unauffällig in Aufputz und Verarbeitung, und aus gutem, dauerhaften Material — Bevorzugte Stoffe und Macharten

Matrosenkleid K-M 2803. Eine weiße Waschbluse mit blauem Matrosenkragen und aufgeknöpftem blauem Faltenrock. Auf die Falten aufgesetzte Taschen.

Kariertes Kashakleid K-M 2644. Ein einfaches und hübsches Schulkleid ist das schottisch karierte Wollkleid mit Ledergürtel, hellem Kragen und roter Krawattenschleife.

Die Schule fängt an und damit die Sorge der Mutter um die passende Schulausrüstung ihrer kleinen Söhne und Töchter. Keine Mutter sollte diese Sorge leicht nehmen, denn für das Kind macht es, besonders seinen Mitschülern gegenüber, sehr viel aus, wie es aussieht und seine Stellung in der kleinen Gemeinschaft wird sich erschweren, wenn es unordentlich oder geputzt angezogen ist. Man glaube nicht, daß die Toilettenfrage eine Angelegenheit Erwachsener sei, Kinder geben sehr auf Aeußerlichkeiten und sind unbestechliche Kritiker. Und wenn ein kleines Mädel erst einmal als „Affe“ verschrien ist, so wird es ihr sehr schwer fallen, diese liebevolle Titulatur wieder los zu werden.

Also einfach, unauffällig, aber gutes Material und gute Verarbeitung ist die Losung für die Schulkleider. Für die Jungen nimmt man kräftigen Shetland oder einen anderen englischen Wollstoff. Mindestens zwei Anzüge zum Abwechseln sollte der kleine Mann haben. Einen mit kurzen Hosen, die nicht bis zum Knie reichen und oben auf ein Hemd aufgeknöpft werden, dazu eine zweireihig geknöpfte Jacke mit Reverskragen. Der Hemdkragen wird über dem Jackettkragen getragen und eventuell mit einer karierten oder gepunkteten Krawattenschleife geschmückt. Bei dem zweiten Anzug arbeitet man die Hose bis unter das Knie, in Breechesform oder mit einem schmalen Schnallenabschluß. Dazu eine Gürteljacke und eine Weste. Ein Matrosenanzug mit dunkelblauen Hosen und weißer Bluse ist zum Turnen und Spielen im Freien sehr angebracht.

Rotes Crepellakleid für größere Mädchen B-F 1299. Der Rock ist zu breiten Falten gelegt, die Bluse mit einem zwischengesetzten sandfarbenen Knopfstreifen gearbeitet. Am Kragen schottische Schleife.

Praktischer Mantel für kleine Jungen K-K 753. Aus dunkelblauem Gabardine in weiter Form mit Raglanärmeln gearbeitet. Kragen, Manschetten und Tascheneinfassung aus blaugrün kariertem Stoff.

Dreiviertellange Windjacke K-M 2564. Aus grauem imprägniertem Gabardine. Der Aermel ist tief eingesetzt. Will man die Jacke warm haben, so füttert man sie mit weichem Kasha.

Das kleine Mädchen trägt, wie die erwachsene Dame, Gürtel- oder Jumperkleidchen, nur in der Machart viel einfacher als Mama. Material ist Kasha, schottischer Wollstoff, marocainartige Mischgewebe aus Wolle und Baumwolle, Wolle und Seide und sehr viele Trikotstoffe. Seide und samtartige Gewebe sind als „geputzt“ und „unsolide“ zu vermeiden, auch wenn sie vielleicht billiger und manchmal ebenso praktisch sind. Zu empfehlen ist ferner der neue Stoff „Crepella“, ein Mischgewebe aus Wolle und Baumwolle, der auch in der Damenmode eine große Rolle spielt. Seide ist für den Sommer in Form von Bastseide oder bedruckter Waschseide erlaubt. Für die heißen Tage kommt dann noch Voile und Musseline dazu. Die Grundlage aber sollte ein Kasha — und ein Trikotkleidchen bilden. Eventuell mit kurzen Aermeln — das vermeidet Schmutzigwerden und durchgescheuerte Ellbogen —, mit einem hellen, auswechselbaren, kleinen Kragen, ein paar Falten im Rock, einem schmalen Ledergürtelchen, und, wenn man noch etwas Besonderes tun will, einem weißen oder sandfarbigen, mit ein paar Knöpfen besetzten Westchen.

Heddy Hadank.

Schulanzug aus bräunlichem Shetland K-K 753. Die kurzen Hosen werden auf das Hemd aufgeknöpft. Darüber ein Jackett, über das sich der Hemdkragen und die Krawattenschleife legen.

Ullstein-Schnittmuster Alleinverkauf **Hermann Tietz**

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Damenhüte
Frühjahrs-Neuheiten
in großer Auswahl
empfiehlt
Frida Glaser
Amalienstr. 14b. Ecke Karlstr.

Konfirmanden-Uhren
in jeder Preislage und Ausführung
Uhrmachermeister
KITTEL
Am Hauptbahnhof

Damen-Strümpfe
in nur Ia Qualitäten und allen modernen Tönen zu billigsten Preisen finden Sie im
SPEZIALHAUS
Geschwister Baer
Waldstr. 37 Telefon 579

Zur
Kommunion und Konfirmation
empfehle als praktische Geschenke
Haar-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten
in weiß Celluloid.
3 Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3.

Kinderwagen

Herren-Wäsche Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Trikotagen Strumpfwaren
Westen Pullovers
Bleyles Knaben- und Mädchen-Kleidung
finden Sie in größter Auswahl zu äußersten Preisen bei
C. W. Keller Ludwigsplatz

Gesundheitsgeräte
Für
Rheumatis, Gicht Ischias, Asthmaleidende
empfehle ich die so sehr beliebten
Elektrische Hochfrequenz-Heilapparate „Bögro“
zur erfolgreichen Selbstbehandlung im Preise von Mk. 45.— an
L. Engelhard
Karlsruhe, Gartenstraße 11

Möbel
aller Art
kaufen Sie bei
grosser Auswahl
in guter Qualität
auffallend billig
bei
Heinrich Karrer
KARLSRUHE - MÜHLBURG
Philippstrasse 19
Kein Laden
Zahlungserleichterung
Lieferung frei Wohnung auch nach auswärts

Gut-Sabril
G. Burlefinger
vorm. Dickten
Westendstr. 29b
Telefon 850
Umformen
Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Hüten

Plissée * Hohlsaum
Kettenstich
Spitzenstich (Zickzack)
STÜTZER
26 Douglasstraße 26

Badeeinrichtungen

el. Haus-Geräte sanitäre Einrichtungen / Klosettstühle / Bidets Gasherde / Brat- u. Back-Apparate. Größte Auswahl. Projektierung u. Ausführ. von Neuanlagen.
Konrad Schwarz
50 Waldstrasse 50 — Telefon 352

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe
in nur guten Qualitäten und zu anerkannt billigsten Preisen
kaufen Sie nur bei
WEINTRAUB
52 Kronenstr. Telefon Nr. 3747 52

Institut für Gesichtspflege - Manicure
ANNY-CLÄRE LUFT
Dipl. 1911 Inst. de Beauté, Paris, Place Vendome. — Filiale Frankfurt a. M.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5/I :: Tel. 2632
Erstklassige Gesichtspflege zur Verhütung des Alterns u. gegen Falten u. Runzeln. Spezialität: Haarentfernung mit der Wurzel, ohne Narben. Lager in erprobten und bewährten Fabrikaten zur Schönheitspflege

Kunstgewerbe
Ihr Heim wird behagl. durch schöne
Seiden-Lampen
Solche kaufen Sie bei uns äußerst preiswert für jeden Raum passend! Zahlungs-Erleichterung gestattet.
Anfertigung nach Wunsch in eigener Werkstätte
Badische Handwerkskunst G. m. b. H.
2 Min. v. Marktpl., Friedrichsplatz 4. Telephon 1752.

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875.

Sie finden
für Ihren Konfirmanden und Kommunikanten
grosse Auswahl
billige Preise
nur beste Qualitäten
im

Schuhhaus Jos. Bürkle
Amalienstraße 23.

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichs/r. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. gegr. 1840

Färberei
J. & F. Schmitt
Fabrik: Scheffelstraße 53
Läden:
Scheffelstr. 53 Kaiserstr. 44 Karlstr. 51
Fernsprecher 5379
färbt schnell reinigt erstklassig alles billig
Annahmestellen in den Läden der Kragenwäscherei Schorpp

Gegr. 1877 Spitzenhaus Gegr. 1877
OSKAR BEIER
Kaiserstraße 174, Tel. 5218
empfiehlt seine bekannten guten Qualitäten in Klöppelspitzen, Hand- u. Maschinenarbeit, prima Wäschestickereien, fertige Damenwäsche, Wollstoffe, Stores, Kirchenspitzen usw.

fügiger, als wenn ihr ein viel zu großes Maß von Arbeit zugemutet wird, weil die Hausfrau nicht beurteilen kann, wieviel Zeit und Mühe erforderlich ist, um sie sachgemäß auszuführen. Darum ist es sehr wünschenswert, daß eine Hausfrau alle in ihrem Haushalt vorkommenden Arbeiten gelernt, sie einmal selbst ausgeführt hat. Bei Zufriedenheit wird sie mit dem Lob nicht zurückhalten, denn sie weiß aus eigener Erfahrung, wie anfeuernd ein solches wirkt. Namentlich eine außergewöhnlich tüchtige Leistung soll anerkannt und nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Die Gelobte macht ein zufriedenes, vergnügtes Gesicht. Und welche Bedeutung haben frohe Gesichter! Jede Arbeit geht dann noch einmal so gut und schnell von der Hand, als wenn Mißmut sie lähmt. In einem solchen Hause fühlen sich die Kinder wohl; in ein solches Haus kehrt der Mann doppelt so gern heim, wenn seine Arbeit getan ist, denn Frohsinn wirkt wie belebende Sonne. Ob die Hausfrau fleißig mitschafft, ob sie nur wie ein Geist über ihrem sonst dem Chaos verfallenen Reiche schwebt und als verständige Organisatorin wirkt, allzeit sei sie die Seele, das Zentrum ihres Hauses.

Eine Generation, die die geistige Ausbildung der Frau auf Kosten der hauswirtschaftlichen überschätzte, gab leider eine Zeit lang vielfach eine falsche Einstellung. Seit einiger Zeit aber bricht sich wieder eine gesundere Anschauung Bahn, und gerade von studierten Frauen wird der Wert der hauswirtschaftlichen Ausbildung anerkannt und betont. Sehr mit Recht! Wohl hat sich in der Stellung der Frau, in den Anforderungen, die an sie gestellt werden, vieles geändert, unverändert geblieben aber ist ihre Natur und die ihr eigentümliche Veranlagung, durch Wirken und Schaffen im Hause den Ihren Glück und Behaglichkeit zu schaffen.

Plastiker der Mode.

Die moderne Modellpuppe.

Seit einigen Jahren hat die Kleiderpuppe, die das Modell im Schaufenster oder Laden zur vorteilhaftesten Geltung bringen soll, eine künstlerische Umformung erfahren, und sogar einer unserer bedeutendsten Bildhauer der neuesten Richtung hat interessante Modellpuppen geschaffen. Die moderne Puppe hat nichts mehr gemein mit jenen rundäugigen, rosenwangigen, leer lächelnden Figuren, die aus der Kinderstube zu stammen schienen, sondern sie folgt in ihrer Gestaltung den Stilen der Kunst, war bald „abstrakt", dann expressionistisch und wird jetzt nach den Prinzipien der neuen Kunstrichtung, der „Sachlichkeit" gestaltet. In Paris verdienen sich hoffnungsvolle junge Bildhauer durch die Schöpfung solcher Modekunstwerke stattliche Summen. Sie arbeiten in Ateliers, die besonders für diese Zwecke hergerichtet sind, und von den großen Firmen werden ihnen die besten lebenden Modelle zur Verfügung gestellt. Die besten Mannequins posieren vor den Plastikern, die nach ihnen rasch ein Tonmodell herstellen, von dem dann die Wachsfigur nachgebildet wird. Nicht selten werden Gipsabformungen von einzelnen Gliedern ausgewählter Modelle gemacht, um an der Wachspuppe vollendete Formen und die besten Maße anbringen zu können. Für eine Modellpuppe werden manchmal nicht weniger als 50 lebende Modelle benutzt, die Einzelheiten ihrer Gestalt oder ihres Gesichtes herleihen müssen, um eine vollendete Figur zu erzielen. Die alten Kleiderpuppen, die nicht viel mehr als Kleiderständer waren, blieben solange in Dienst, als sie aushielten, denn sie waren ja nur praktische Möbelstücke, auf deren Zusammenklang mit den Toiletten nicht geachtet wurde. Die Puppe von heute soll ein bestimmtes Modell in der wirksamsten Form vorführen, und deshalb müssen sich die Figuren mit dem Modestil ändern. Man sieht heute wieder bei diesen Gebilden auf eine große Naturähnlichkeit. Die Augen werden nicht etwa, wie früher, aus der Puppenfabrik genommen, sondern von den Geschäften bezogen, die künstliche Augen für Menschen herstellen, die Zähne sind kostbare Gebisse aus Elfenbein, die von erfahrenen Zahnkünstlern verfertigt sind. Das Haar — stets in der Form des Bubikopfes — ist menschliches Haar. Ja, man ist sogar in der „Natürlichkeit" der Figuren noch weiter gegangen und hat in den Schaufenstern mechanische Meisterwerke ausgestellt, Automaten, die einzelne Glieder bewegen, eine Zigarette mit nachlässiger Eleganz zum Munde führen und einen dünnen Rauchstrom ausblasen. Es gibt solche Figuren, die gehen und lächeln und bei denen sogar die blauen Adern an Händen und Armen täuschend nachgeahmt sind.

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE
10679

Die praktische Hausfrau.

Obstflecke von den Händen rasch zu entfernen. Die so lästigen Obstflecke entfernt man am schnellsten, wenn man sich etwas kristallisierte Zitronensäure vorrätig hält und sofort nach jeder Arbeit, ohne die Hände mit Seife in Berührung gebracht zu haben, diese feucht mit kleinen Stücken Zitronensäure abreibt und gut nachwäscht.

Alle Flecke, die aus gelöstem Zucker entstanden sind, wie Likörflecke usw., lassen sich nur mit warmem Wasser entfernen.

Milchkaffeeflecke aus Seidenstoffen entfernt man, indem man den Flecken mit Glyzerin betupft und sie danach mit warmem Wasser auswäscht. In noch feuchtem Zustand wird der Stoff dann auf der linken Seite gebügelt.

Wie reinigt man Windjacke und Regenmantel? Scheut man nicht ein wenig Arbeit und Sorgfalt, so kann man stets tadellos saubere Garderobe haben, wenn man genau nach folgenden Vorschriften handelt: Zuerst mache man eine ziemlich scharfe Seifenlösung. Mit diesem Seifenwasser bürste man den zu reinigenden Mantel tüchtig ab, alsdann spüle man ihn mit lauwarmem Wasser ohne jeden Zusatz nach, das heißt aber nicht, den Mantel in einem Gefäß ausspülen, sondern man nimmt wieder eine Bürste und bürstet den Mantel Strich für Strich sorgfältig nach. Dann wird der Mantel mit einer 5prozentigen Alaunlösung — man rechnet auf 10 Liter Wasser ca. 500 Gramm Alaun — abgebürstet, um nun zum zweiten Male mit einer recht schaumigen Seifenlösung abgebürstet zu werden. Zum Schluß wird der Mantel nochmals mit einer frischen 5prozentigen Alaunlösung abgebürstet, doch unterbleibt das Abbürsten mit Wasser. Dann auf einem Bügel zum Trocknen an einen luftigen, doch nicht sonnigen Platz aufgehängt. Das Trocknen auf dem Bügel ist darum zu empfehlen, weil die Kleidungsstücke dabei ihre Form behalten und nicht zipfelig sich ausrecken. Durch die Behandlung mit Alaun ziehen sich die Stoffasern wieder vollständig zusammen, so daß der Stoff wasserdicht bleibt; ebenfalls erhält sich die Imprägnierung bei den Windjacken vorzüglich und die Kleidungsstücke zeigen wieder ein vollständig neues und sauberes Aussehen.

Wie schützt man Fensterscheiben vor dem Anlaufen? Mit einem halben Liter 62prozentigem Spiritus mischt man 12 Gramm Glyzerin in einer Flasche, schüttelt die Mischung; sobald sie klar geworden ist, feuchtet man einen Leinenlappen damit an und reibt die innere Scheibe damit ein.

Frühjahrsneuheiten in
Kleider- u. Seidenstoffen
hervorragend schöne Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Büchle Inh. Gebrüder Kohlmann
Erbprinzenstraße 28. am Ludwigsplatz.

Mayer's Kur- und Kindermilch
die reichhaltige, wohlschmeckende, hygienisch einwandfreie
Rohmilch
von geimpften Kühen unter bezirksärztlicher Kontrolle gewonnen.
Milchkuranstalt Ludwig Mayer
Rüppurrerstraße 102 Gegr. 1898 Telefon 2740.
Aerztlich empfohlen 22188

Für die Küche.

Hecht mit Sahne und Meerrettich. Ein sauber gereinigter Hecht wird mit etwas Salz bestreut und eine halbe Stunde stehen gelassen. In einem flachen Kochgeschirr läßt man Fett oder Butter heiß werden, brät den Hecht, der in Portionsstücke geschnitten wird, ringsherum an, streut 2—3 Eßlöffel geriebenen Meerrettich darüber und füllt eine Obertasse Sahne hinzu. Darin muß nun der Fisch an heißer Herdplatte garziehen. Ist das geschehen, werden die Stücke herausgehoben und auf heißer Platte angerichtet. Die Tunke wird abgeschmeckt, wenn nötig mit Mehl eingedickt und über die Fischstücke gefüllt.

Gefüllte Eierkuchen. In einer tiefen Schüssel schlägt man je nach Bedarf die ganzen Eier mit etwas feinem Salz, einem Hauch Pfeffer, auch etwas fein gehackter Petersilie, ein wenig Wasser oder Milch. Frische Butter wird zum Schmelzen gebracht, die Pfanne muß heiß sein, ehe wir die Eiermasse hineingeben. Ist der Eierkuchen von unten goldbraun gebacken, im Innern ziemlich fest, so lassen wir ihn auf die mit einem reinen Bogen bedeckte heiße Schüssel gleiten und schlagen ihn dann, wenn er gefüllt ist, durch Wegziehen des Papierbogens zusammen. Als Füllung empfehlen sich alle Ragouts ohne viele Soße, gewiegtes Fleisch, Zunge, Schinken, Wurstwürfel, gestovte Pilze, Tomatenmakkaroni, Krabben, Nieren, Geflügellebern, geriebener Käse u. dergl.

Speise von übrig gebliebenem Eiweiß. Man mischt den festgeschlagenen Schnee mit Kakao und Zucker, oder noch besser Schokoladenpulver, schichtet die Masse in einer Kristallschüssel hoch auf und gibt kalte Vanillenmilch dazu.

Echter italienischer Salat. Er besteht aus Neunaugen, dänischen Anchovis, geräuchertem Lachs, Heringen, Sardellen, russischen Sardinen, Pöckelzunge, Kalbsbraten, Senfgurken, in Essig eingelegten Maiskolben, Pfeffergurken, Oliven und Perlzwiebeln zu gleichen Teilen. Die an sich schon sehr pikanten Zutaten werden in zierliche Stiftchen geschnitten und mit dicker saurer Sahne leicht gemengt. Zur Garnitur eignen sich Eier, Mixed pickles, Krabben.

Baumkuchentorte. Zutaten: ½ Kilo Butter, ½ Kilo Zucker, 14 Eier, ½ Kilo Maismehl und eine halbe Stange Vanille. Die Butter wird schaumig gerührt und abwechselnd werden ein Eigelb, zwei Eßlöffel Zucker un dein Eßlöffel Maismehl hinzugetan, bis alles verbraucht ist, was etwa eine Stunde dauert. Zuletzt wird das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu gegeben. Die Masse wird schichtweise (eine Schicht hat die Breite eines Messerrückens) in eine Springform gefüllt und diese über einen Topf mit kaltem Wasser gestellt. Die Masse darf nur bei Oberhitze backen. Sobald die erste Schicht gebräunt ist, füllt man die zweite darauf, läßt sie wieder braun backen, gibt die neue darauf und so fort, bis die Teigmasse verbraucht ist. Wenn die Torte erkaltet ist, wird sie mit Zucker- oder Schokoladenglasur überzogen.

Delikate Kartoffelsuppe auf schnellste Art. 1 Würfel Maggi's Kartoffelsuppe wird zerdrückt, in kaltem Wasser zu dünnem Brei angerührt und in stark ½ Liter siedendes Wasser gegossen, ohne Salz oder Fleischbrühe zuzufügen. Nach dem Wiederaufkochen läßt man die Suppe bei kleinem Feuer 15—20 Minuten (ein größeres Quantum länger) kochen. Oder man röstet den zerdrückten Würfel in 15—20 Gramm Butter leicht an, gießt ¾ Liter kaltes Wasser zu, läßt aufkochen, dann 10—15 Minuten weiterkochen und richtet die sehr feine Suppe, die auch das nötige Grünzeug bereits enthält, über geröstete Brotwürfelchen an. 1 Würfel für 2 Teller Suppe.

Mitteilungen.

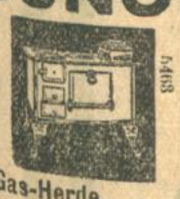
Der deutschen Hausfrau hat die Sunlicht-Gesellschaft in ihrem Suma ein neues Waschmittel zur rationellen Reinigung der großen Wäsche gebracht. Suma soll vermöge seiner neuartigen Zusammensetzung die Wäsche in weitestgehendem Maße schonen und durch eine ganz eigenartige lebendige Durchschäumung im Kochkessel von allem Schmutz befreien. Fachleute und führende Hausfrauen bestätigen, daß Suma auch die schmutzigste Wäsche ohne Reiben oder Bürsten, durch bloßes Kochen, auf schonendste Weise blütenweiß macht. A695

„Es geht besser und besser" — nämlich wirtschaftliche und gesundheitlich all denen, die sich von den Vorzügen der bekannten Quieta-Mischungen selbst überzeugten und ihnen Treue bewahren, denn Quieta ist heute wie einst das ergiebigste und bekömmlichste Kaffeegetränk. A678

Der Kampf mit dem Braten. Um den Braten drehen sich fast immer die Leiden des enttäuschten Tischgastes. Zäh und kraftlos, ohne Aroma und mit endlos langer Sauce wird allzu oft das gebratene Fleisch auf den Tisch gebracht und alles nur aus mangelnder Kenntnis der einfachen Naturgesetze, die sich beim Braten abwickeln. Durch die rasche Einwirkung der Hitze gerinnt das im Fleisch enthaltene Eiweiß oder das Eiweiß der Panierschicht bezw. des Ausbackteiges und überzieht das Bratstück mit einer festen Schicht, die sowohl das Herauslaufen des Saftes als das Eindringen des Fettes verhindert. Man muß also zum Braten wie zum Backen die Speisen nur in heißes Fett legen und in der Bratpfanne das Fleischstück nach einer Minute wenden, damit auch die Oberseite gerinnt. Auf keinen Fall beim Wenden mit der Gabel in das Fleisch spicken, da sonst aller Saft herausfließt! Zu diesen grundlegenden Bratregeln gehört außerdem die Verwendung eines guten Fettes, das sich rasch und stark erhitzt, nicht spritzt, wasserfrei und vollkommen geschmacksrein ist und bräunt ohne anzubrennen. Palmin ist allen Hausfrauen als vorzügliches und billiges Fett bekannt. Bei der Wichtigkeit des Fettes lasse man sich auf keinen Fall unerprobte Fettsorten aufreden, zumal Palmin den großen Vorzug hat, sich dem Aroma des jeweiligen Bratgutes so anzupassen, daß der Eigengeschmack in vollkommenster Weise gewahrt bleibt.

Regina Herz
feiner Damenputz
Kaiserstraße Nr. 132 — Telefon Nr. 5065.
Täglich Eingang sämtlicher Neuheiten
in jeder Preislage und allen Kopfweiten 8962

Hausfrauen!
Gebot der Zeit ist Sparsamkeit
Dorn's Kaffee
ist der preiswerteste auf dem Markt

Nur das Gute bricht sich Bahn
JUNO

Gas-Herde von Mk. 76.50 an
Kohlen-Herde von Mk. 72.— an
Kombin. Herde von Mk. 162.— an
Bade-Einrichtungen von Mk 190. an
Zahlungserleichterung!
Hacker & Hautler
Spezial-Geschäft für Herde, Oefen u. Bäder
Bettortstr. 9

Privatfirma sucht
Hypotheken u. Restkaufgeldschillinge
zu kaufen. Angebote erbeten unt. R. M. 572 an Rudolf Mosse, Mannheim. A52

Aus meinem Lagerbestand biete ich die vorhandenen
Zimmer u. Küchen
zu ganz besonders 6259
★ billigen Preisen ★
an. Es handelt sich nur um beste Ausführungen mit Garantie, auch Zahlungserleichterung
Paul Feederle
Möbelfabrik
Durlacher Allee 58 Telefon 2040

Schlafzimmer
wenig gebraucht, mit Spiegelschrank, Waschkommode mit weiß. Marm. . . 280 Mk.
Kompl. Herrenzimmer
2 m breit, äußerst preiswert abzugeben.
6301 Ruitstraße 33, Werkstätte.

Besonderer Umstände halber
1 vierspindliger Revolver-Apparat, Fabrikpreis 8755 RM., Fabrik. Hasse & Wrede, Berlin, geliefert August 1925, zur Bearbeitung von Muttern bis 22 mm Schlüsselweite, für 2700 RM. bis einschl. 28. 3. 1927 zu verkaufen. Zu wenden an:
Erich Werl, Karlsruhe, Redtenbacherstraße 21
zwischen 10 u. 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags. (B1859)

Perf. Büglerin
sucht noch einige Kundenhäuser. Angeb. unt. Nr. B1365 an die Badische Presse.

Kernseife
+ Benzit (Deutsches Reichspatent)
= Benzit-Seife (Deutsches Reichspatent)
bedeutet: Waschvermögen + Lösungskraft = Doppelwirkung. Weiter nichts! Keine scharfen oder schädlichen Bestandteile wie Chlor, Wasserglas, Sauerstoff usw. Machen Sie einen Versuch — möglichst an einem besonders stark verschmutzten Arbeitskleid, Wäschestück oder dergleichen oder bei mit Oel, Fett, Teer usw. beschmutzten Händen — und überzeugen Sie sich selbst von der bisher ungekannten Reinigungskraft dieser auf neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Haushaltsseife (in den einschlägigen Geschäften zum Preise von 45 Pf. für das 250-g-Handstück erhältlich), der
Benzit-Seife mit dem T
(Deutsches Reichspatent)
Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden).
Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

A797

Der Büffel-Beize Eigenschaft Sind Spiegelglanz u. Farbenkraft.

Büffel-Beize. Ölwachs-Beize gibt als färbende Bohnermasse alten u. neuen Bretterböden in einem Arbeitsgang Farben warm wie ein Linoleumbelag und einen parkettähnlichen Hochglanz. Ist lichtecht, vollkommen naßwischbar und kinderleicht aufzutragen. Darum fort mit den gewöhnlichen Bodenbeizen, Bodenöl und Lackfarbe! Verlangen Sie aber stets ausdrücklich Büffel-Beize und lassen Sie sich ja nichts anderes als ebensogut oder besser aufreden, weil Büffel-Beize in ihrer Glanzwirkung, Färbkraft und Farbechtheit unter all ihren zahllosen und zum Teil ähnlich lautenden Nachahmungen unerreicht dasteht! Ihr Parkett reinigen Sie nicht mehr mit Stahlspänen oder den gewöhnlichen Parkettreinigern, sondern mit „Büffel-Bleiche" und zum Bohnern von Parkett und Linoleum verwenden Sie nur noch die Hartglanz-Bohnermasse „Büffel-Glanz"!

Freitag, den 25. März, abends halb 8 Uhr
spricht
im „Apollo-Theater", Marlenstraße Nr. 16
der Chinese Liau-Han-sin
über
Die Greueltaten des Imperialismus in China
Einlass-Gebühr 30 Pfennig
Internationale Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Karlsruhe.
6171

Fischer's Weinstube
Am alten Bahnhof / Kreuzstraße 29.

„Völkerbund", Werderplatz 40
Freitag groß. Schlachtfest
mit KONZERT.
Reichhaltige Speisekarte,
Spezialplatte à la Völkerbund.
Es ladet freundlichst ein:
B1882 **Stefan Braun.** Metzger und Wirt.

Immobilien

Gut gehendes besseres
Lebensmittel-Geschäft
ohne jede Konkurrenz in erstklassiger Lage ist Familienverh. wegen zu verkaufen. Erforderlich 2000—2500 M. Angebote unter Nr. M1387 an d. Badische Presse.

Zu verkaufen:
Etagenhaus
15 000 M. Anz. 4000 M.
5 Lebensmittelgeschäfte,
2 Zigarrengeschäfte,
2 Läden leer zu verm.
Gesucht (B1839
1 Wohnhaus m. Laden,
2 Läden Kaiserstraße,
2 Läden im Zentrum.
Wilh. Kaeser,
Zirkel 14, II.

Herrschaftshaus
Weststadt, 8×4 Zimmer, Diele, Bad, Preis 65 000 Mark, Anz. 20 000 Mk. Angeb. unter Nr. E1282 an die Badische Presse.

Haus
mit 4 bis 6 Zimmer-Wohnung mit oder ohne Laden, in verkehrsreicher Lage, von Selbstkäufer bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter Nr. 6137 an die Badische Presse.

Massives Haus
in Oos
3 Min. vom Güterbahnhof entfernt, mit großen, hellen Räumen, sehr geeignet für Büro, Lager und Fabrikations-Zwecke, mit hellen Kellern, Verladebrücke, Obstgarten, beschlagnahmefreier
4 Zimmerwohng.
zu verkaufen.
Trias Metallguß
G. m. b. H.
Oos 1530a

Gelegenheitskauf.
Durch Ankauf eines Geschäfts mit Anwesen eine unbedingt sichere Existenz. 20 000 M erforderlich. Angebote unter Nr X1375 an die Badische Presse.

Haus-Verkauf
sehr große Einfahrt und Hof, 12 000 M Anzahlg. Angebote unt. Nr. B1377 an die Badische Presse.

Kaffee mit Pension
im Schwarzwald (Villa) Jahresbetrieb, mit vierzehn Räumen, 2 K., Bad 2c., elektr. Licht, 48 Ar Garten, Pr. 30 000 M, Anzahlung 6000 M.

Geschäftshaus
in B.-Baden, Eckhaus, 1 Lad. mit 3 gr. Schaufl. 3×3 Z.-Wohn. Stw. 41 000 M. Pr. 29 000 M. Anzahlung 10 000 M.

Zigarrengeschäft
in b. Lage Pr. 10 000 M.

Etagenhaus
Hirschstr., 4×5 Z.-Wohn. Bad m. Zubehör. Stw. 57 000 M. Pr. 35 000 M. Anzahlung 4—6000 M.

Bäckerei-Anwesen
b. Karlsruhe Pr. 16 000 M. Anzahlung 6000 M.

Lebensmittelgesch.
mit Wohnhaus, Höhenluftkurort, Anzahlung 12 000 M.

Einfamilienhaus
b. Karlsruhe Pr. 4000 M 1921 erb. 3 Z. Vorpl. K. Garten. (9068)

Vulkanisieranstalt
in Karlsruhe, gute Existenz, 800 M. — Ferner Hotels, Kaffees, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgesch. Geschäfts-, Etagen- und Wohnh., Kinos, Landwirtsch. Anwesen. Existenzen aller Art.
Rudolf Speidel,
Mathdstr. 17. Tel. 4660.

Geschäftshaus
Südstadt, Lad., 2 Schaufenster, 2 Zimmerwohnung, beziehb., Preis 26 000 M, Anz. 7—8000 M. Angeb u. Nr. F1283 an die Badische Presse.

Bauplatz
zu kaufen gesucht. Lage mit Preisangabe unter Nr. T1319 an die Badische Presse erbeten.

Suche zu kaufen
Haus
l. gut. Lage m. Lebensmitt.-, Sig.- o. ähnl. Geschäft bei 5—7000 M Anzahlg. AnAgeb. u. Nr. B1350 a. d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel
kauft laufend. (B1747)
D. Gutmann, Rudolfstr. Nr. 12. Telefon 6608.

Gebr., gut erhaltene
Schreib-Maschine
zu kaufen gesucht. Angebote an **W. F.** postlagernd Karlsruhe-Grünwinkel. (B1860)

Friseure!
Rückwärtskopfwaschapparat und Heißwasserkessel zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. E1305 an die Badische Presse.

Handwagen
Regal (Schaft) Schrank
gut erh. zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. R1317 an die Badische Presse.

Handwagen
großer, vier- und zweirädr. mit Federn z. k. ges. Angebote unt Nr. D1354 an die Badische Presse.

MOTOR
für Motorrad 350 bis 550 ccm neueres Mod. II, neu od. gebraucht, sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. L1361 a. d. Bad. Presse.

Motorrad
zu kaufen gesucht, nicht unter 500 ccm, evtl. mit Beiwagen. Neuerstes Preisangebot ist zu richten unter Nr. 6341 an die Badische Presse.

Holländer
gebrauchter, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. R1367 an die Badische Presse.

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel u s.w
Stiber, 5943
Markgrafenstr. 19

Getr. Kleider,
Schuhe und Wäsche kauft fortwährend (7296)
F. Fuchs,
Kaiserstraße 23.

Bin ständiger Abnehmer von **Keller- und Speicherkram. Heine,** Marienstr. 63. (B1845

Zu verkaufen

Restbestände
eines Bürobedarf-Lagers bestehend in Büromöbel Farbbänder, Kohlepapiere Durchschlagpapiere und viele andere Büroartikel ganz billig zu verkaufen
Hoff, Waldstr. 6

Chaiselongues
Patent-Bettröste und Matratzen, jed. Art Möbel billigst. Kaiserstraße Nr. 19. (5817)

Eichen- 4417
Schlafzimmer
in guter Qualität
zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39
(Zahlungserleichterung)

Schlafzimmer
hell kirschbaum poliert mit Frisiertoilette, hochfeine Ausführung, preiswert zu verkaufen. Zahlungserleichterung. B1685) Schillerstr. 26, I.

Speisezimmer
schönes Modell, eichen, neu, preiswert zu verkf. Karlfriedrichstr. 22, III. Scheherer. (B1641)

Sonder-Angebot
für acht Tage gültig
Wollmatratzen
3teilig u. Keil zu 34.50. L. Kehrsdorf, Karlstr. 68.

Günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer
Mahagoni, Birke, Kirschbaum, nur das feinste, weit unter Preis.
Möbelschreinerei,
Grenzstraße 6. 6125

1 Diplomatenschreibtisch, 1 Rollpultschreibt., beide mit Stuhl, massiv, hell eich., sow. 1 Registratur-Rollschrank, massiv, dkl. eich., bill. zu verkf. Anz. Waldstr. 11, Schreinerei. (B1835)

Weiß. Bett mit Matr. 20 M, Zimmertisch 15 M, Chaiselongue 45 u. 55 M, 2tür. eich. Spiegelschrank 110 M, Waschkommode 110 M, Bett mit Rost u. Wollmatr. 80 M, Nachttisch 20 M, sow. mittler. H.-Zimm., b. Rudolph, Sternbergstr. 2, Hof. (B1812)

Formschönes, gediegenes
Herrenzimmer
in schwerer, fabrikneuer wirkl. erstkl. Ausführg., weit unter Preis z. verk. Bequeme Teilz. Lautenbergstr. 16, part., links, Haltest. Rotteckstr. B1870

Gelegenheitskauf!
1 Bücherschrank, 160 br m. schöner Schnitzerei. 1 Dipl.-Schreibtisch, 160 lg., dazu passend, all. neu, Pr. 480 Mk. Erfr. Amalienstraße 31. **Blank,** Schreiner B1890

Eichen. Büfett 120 M, Trumeau 75 M, Standuhr 120 M, Flurgarderobe 35 u. 55 M, Nähtisch 25 M, Waschkomm. weiß m. Spiegelaufs. 75 M, Nachttische 10 u. 15 M, Küchenschrank 70 M, 3tl. wß. Spiegelschrk. 185 M, Tische, Stühle, Hocker, 1 u. 2tür. Schränke billigst b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1820)

Biedermeier-
Nähtisch
mit schwarzen Säulen sowie runder eingelegter Ziertisch, Durchmesser 75 cm, billig zu verkaufen. **W. Ammann, Durlach,** Hauptstr. 42, nächst der Haltestelle Rathaus.

Für Friseure!
Schaufensterkasten, Abteilungswände für Damenkabinen u. sonstige Abteilungswände, Warmwasser-Shampooonier-Apparat billig zu verkaufen. (B1861)
Wilh. Schmitt,
Herrenstraße 17.

Schlaf- und Speisezimmer
Bücher- u. Kleiderschränke Büfett, Diplomat, Trumeaux, 2 gl. Betten, Divan, Leder- u. gest. Stühle, Auszugtische, Küchenschränke 2c., alles billig bei Hischmann, Zähringerstr. 29. (B1823

Weiß. Metallbett, vollst. fast neu, 75 M, Deckbetten schöne rote 15 M, 23 M, Federn neu weiß Pfd. nur 3.90 M zu vk. Körnerstraße 38, H. II., Schölzke. (B1882)

Konsolespiegel, Vertiko, Schrank, Küchenschrank Nähmaschine, Bett, alles billig zu verk. Walther, Durlacherstr. 79. B1881

1 pol. großer (B1822)
Spiegel
m. Aufs., bill. zu verkf. Weltzienstr. 2, II, links.

Pianos
unt. günst. Beding. bei
Ph. Hoffenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Gasofen
zu verk. Kaiserstr. 127, IV. Stock. (1869)

Gut erhaltener
Gasbadeofen
u. Wanne zu verkaufen. Hübschstr. 14, II. r. B1843

Gaszuglampe für 5 Mk. zu verkaufen. (B1848) Kapellenstraße 24, III.

Smyrnateppich
280×380 cm, zu verkauf. Angebote u. Nr. W1372 an die Badische Presse.

Laute
neu, billig zu verkaufen. Jollystr. 5, II. (B1837)

Gebrauchte (6217)
Mercedes-Schreibmaschine
z. verkf. Schnetzlerstr. 28, 1 Treppe rechts. (6217)

Schreibmaschinen
gebraucht, verschiedener Systeme, zu verkaufen.
A. E. G.,
Schreibmaschinen-Büro Stefanienstr 58. B1687

Idealschreibmaschine
gut erhalten, **verkauft Müller, Grötzingen**
Nidda platz 1. 1539a

Nähmaschine
fabrikneu, mit Garantieschein, da in Zahlung genommen, sehr bill., ferner
elektr. Beleuchtungskörper
neu, weit unter Ladenpreis zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. D1379 an die „Bad. Presse"

Für Bäcker!
Eine fast neue
Mehlsieb-Maschine
Handbetrieb, ist billig zu verkaufen. Zu erfr. im Laden, Rheinstraße 17. (6309)

Falzziegel
gebraucht, ca. 2000 Stück billig zu verkaufen. Näheres Kaiserallee 76. (B1446

Ford
seit Anf. Mai 1926 zugel., sehr gut erh., zu verk. Offener Viersitzer. Angebote unter Nr. 6293 an die „Bad. Presse"

Günstige
Autoangebote!
6/35 Axa-Viersitzer, Luxusausführung, Vierradbremse, fabrikneu, unter günst. Zahlungsbeding.
5/15 Wanderer, 2-Sitzer, m. 2 Notsitzen, el. Licht, 5f. gut bereift, 1400 Rm.
6/12 Benz, 4-Sitzer, Motor generalrev., eignet sich sehr gut als Lieferwagen, 1000 Rm. und sonst noch einige 2—3-Sitzer preiswert zu verkaufen. (B1877)
Autozentrale Durlach, G. m. b. H., Tel. 115.

Neuer (B1838)
Pritschenwagen
m. Patentachs. u. 30 Ztr. Tragkraft zu verk. Daxlanden, Federbachstr. 31.

1 neuer
Federpritschenwagen
Ein- und Zweispänner, 30 Ztr. Tragkraft, nebst 1 neuen (B1785)
Pritschenwagen
Zweispänner, 100 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. **G. F. Kübler,** Fuhrhalterei, Karlsruhe, Gerwigstr. 52, II. Tel. 3598.

Gelegenheitskauf!
10/45 Opel,
Modell 26, 10 000 km gelaufen, 80 Proz. Neuwert, aus Privathand, einwandfrei, preisw. umständehalber zu verkauf. Angebote unt. Nr. C955 an die Badische Presse.

Sonderangebot!
Natte Zephir weiß für Hemden per Meter 1.40 1.20 **85 Pfg.**
für Hemden, neueste Dessin p. Met. 1.85 1.50 1.20 1.10 0.90 **75 Pfg.**
Große Auswahl in
Herren-Kleiderstoffe
unausgesucht, prima Qualitäten, neueste Dessin.
Vordatierte Schecks der Beamtenbank werden in Zahlung genommen.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche 6321
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Seltene Gelegenheit!
3/10 PS
Koko-Wagen
2-Sitzer, 5fach bereift, fahrbereit, an schnell entschlossenen Kassa-Käufer um den Spottpreis von 380 M zu verkaufen.
Georg Bürkle,
Metzgerei,
Oberkirch i. B.,
Telephon 222. (1503a)

4 t Lastwagen
„BENZ"
guterhalten, 1508a
zu verkaufen.
Näheres Telefon 5575 Karlsruhe.

16/50 PS Benz
6-Sitzer, mit Aufsatz, Baujahr 24, sehr gut erh., sof. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 5977 an die Badische Presse.

Lieferwagen
1 Mercedes, 25 Zentner Tragkraft, 5fach, fast neu bereift, mit Plane 2500 RM., 1 De Dion Bouton m. großer Ladefl., el. Licht, 2200 RM., ein Fiat, 30 Ztr. Tragkraft, mit neuer Plane, generalrevariert 1500 RM. Angeb. unt. Nr. K1385 an die Badische Presse.

8/22 PS, offen, 6-Sitz.
Adler
älteres Modell, gut erh., preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 5979 an die Badische Presse.

Adler 10/25
6sitz., abnemb. Lichtanlg. Starter, Maschine i. best. Verf., kompl. Werkzeug, läuft und steigt sehr gut, zum Umbau geeign., da äußerst stark gebaut, aus Privat billig zu verkauf. Angeb. unt. Nr 1362 an die Badische Presse

Auto-Verkauf oder Tausch
Bugatti, 4 Sitzer, 6/25 PS. schöner rassiger Sportwagen in bestem Zustand weil älterem Herrn nicht passend für 3000 Mk. zu verkaufen oder gegen anderen 4 Sitzer zu vertauschen. Näheres unter Nr 1531a an die Badische Presse

10/30-PS-Wag.
6-Sitz., alle Schik., s. gut gepflegt u. erh., b. sehr günst. Beding. aus Privatband zu 3200 M verkauft. Wagen ist offen. Angeb. von nur ernstb. Refl. (Verm. verb.) unt. Q1366 an die Bad. Pr.

Autoverkauf.
N. S. U. 4 Sitzer 5/15 PS
Opel 3 Sitzer 6/16 PS.
versteuert, in gutem Zustand zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 151/a an die Badische Presse.

Herrenrad
(Wanderer), gut erh., billigst zu verk. Kaiserallee 109, I. (B1863)

Ford-Limousine
7fach bereift, in vollständig einwandfreiem Zustand, ist preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 6267 an die Badische Presse.

1 Adler, 6-Sitzer 1800 M,
1 Benz-Lieferwagen 1200 M,
1 Mathis, 2-Sitz. 1200 M
3 guterhalt. Drehbänke,
1 El.-Motor, 12 PS, 380/220 Drehstrom,
zu verkaufen: (1525a)
J. Hatz, Bühl.

Motorräder
Engl. N.U.T., 2 Zyl., 700 ccm, neuwert. und eine neue 3.5 PS 4-Takt-Maschine, äußerst preiswert zu verkauf. B1669 Sendelbach, Akademiest. 30.

Motorrad N.S.U.
2 Zyl., 4 PS., 3 Ganggetriebe, m. Leerlauf, el. Lichtanlage usw. bill. zu verkf. Georg-Friedrichst. Nr. 6, im Hof. (B1790)

NSU. Motorrad
2½ PS. w. fabrikneu, m. allen Schikanen, zu verkauf. Schützenstr. 55, II. (9044)

Gut erhaltenes
Herrenrad
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Laden, Rheinstraße 17. (6311)

Gelegenheitskf. Neues H.-Rad zu vkf. (B1855) Kaiserstr. 21, III, lks.

D.-Rad, ber. neu, bill. zu verk. Adlerstr. 4, III. (Laible). (B1846)

Probieren geht über Studieren!
Gelegenheitskauf in
Schuhwaren
Herrenschuhe in all. Größ. v. 6.50 M an
Damenhalbschuhe v. 3.50 M an
Kinderschuhe von 3.— M an
Konfirmandenlackhalbschuhe von 6.50 M an
Ledergamaschen von 5.— M an
Ausnahmepreise für Anzüge:
Herren-Anzüge von 25.— M an
Gummimäntel von 14.— M an
Konfirmanden-Anzüge v. 10.— M an
Windjacken von 8.— M an
Hosen, versch. von 3.— M an
PSISUCHA
30 Zähringerstr. 30
Hausnummer beacht.!

1 bereits neues (9076)
Gritzner
Damenrad
und gebr. Herrenrad, preiswert zu verkaufen. Baum, Herrenstr. 25.

2 Damenräder 35 u. 45 M zu verk. Schützenstr. 40, Irion. (B1872)

Damenrad
(Phänomen) 35 M zu verkaufen. Zähringerstr. 60 b. III. B1864

Gebrauchter, gut erhalt. Kinderliegewagen zu vkf. Zu erfragen Schützenstr. 65, bei Hartmann. 6161

Sehr gut erhalt., weiß. **Promenadenwagen** zu vkf.: Moltkestr. 20b, I 3. Stock. Erfr. vormitt. (B1568)

Staunend billiger
VERKAUF
von zirka
80 Anzügen
in guter Qualität u. mod. Verarbeitung zu 22.— 28.— 35.— 38.— 48.— u. M 58.—
120 Hosen
zu Mk. 3.20, 4.20, 6.50 8.50 u. 12.50
auch Anfertigung nach Angabe.
Burtscher, Körnerstr. 9

Zu verkf.: Frackanzug, w. neu, mittl. Fig., 55 Mark. Angebote u. Nr. H1393 an die Bad. Pr.

Eine 9078
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 400 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitung zu Mk. 14.50, 28. 38.—, 42.—, 45.—, 48.—, 52.— und 55.—.
200 Hosen
darunter ein grober Teil prima Sport-Cord zu 5.75, 6.75 und 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 und 19.50
ca. 3000 P. Schuhe
darunter die elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr., Boxcalf u. Rindbox. Die Preise wie folgt festgesetzt:
Kinderschuhe zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Damen z. 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkurslager u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. Turner & Co.

Tiermarkt

Pferd-Verkauf! 3 Jahr alter Braun-Wallach, zeitgem. Schlag, gut eingefahren, zu verk. **Hochstetten** bei Karlsruhe, Kaiserstraße 77. B1878

Die Druckerei
sämtliche Druckarbeiten ein- u. mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit
Kataloge · Plakate · Aktien · Werke · Broschüren
alle Familienanzeigen
Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich
Buchdruck Steindruck Offsetdruck
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Telefon 4050 - 4054